JhLtK
198

Christkatholisches
Gesangbuch

zum Gebrauche

bei der heiligen Messe

an

Sonn- und Festtagen des ganzen Kirchenjahrs,

nebst Liedern

für

den Advent, die Fasten- und Charwoche, und
zu verschiedenen andern Gelegenheiten.

Größten Theils neu bearbeitet nach einem
alten christkatholischen Gesangbuche.

EIGEN... DER STADT AUGSBURG

Landshut, 1833.

Verlag der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung.

(J. G. Manz.)

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Vorrede.

Gegenwärtige Liedersammlung ist mit weniger Ausnahme aus einer neuen Bearbeitung des seit 1767 zu Dresden im Josephin'schen Mädchenstifte eingeführten Gesangbuches entstanden.

Weil es mit großen Hindernissen verbunden war, mit dem neuen Texte zugleich neue Melodien einzuführen, die meisten der

alten aber gut kirchlich und schön sind, so wurde beschlossen, die einmal eingeführten Melodien beizubehalten, und dem neuen Texte die Seitenzahl beizufügen, nach der sie im alten Liederbuche zu finden sind.

Dieß schien um so rathsamer, da es manchem der verehrten Abnehmer dieser Liedersammlung erwünscht seyn könnte, zugleich passende Melodien zu kennen.

Aus dieser Ursache ist auch die Veranstaltung getroffen, daß Abnehmer einer größern Anzahl Exemplare in der Verlagsbuchhandlung dieses christkatholischen Gesangbuches Exemplare des alten Gesangbuches mit Melodien, welches den Titel führt:

„Heil- und Hülfsmittel zum thätigen Christenthum in verschiedenen neu- und alten,

Glaubensgeheimnisse, christliche Gerechtigkeit, Festtage, und tägliche Uebungen eines Christen, in sich haltenden Gesängen, in zwei Theilen nach biblischer und Kirchenordnung nebst zwei Registern zum Gebrauch der Josephinischen Jugend in Dresden. 1767.« (39 Bogen stark.)

haben können.

Mehrere dieser Melodien sollen von ausgezeichneten, damals in Dresden lebenden Musikmeistern, wie ein Hesse war, seyn, dem besonders die Melodie zum Te Deum zugeschrieben wird. Was davon minder gut ist, läßt sich, wie angestellte Proben zeigten, leicht verbessern.

Jene dieser Lieder, welche mit keiner Seitenzahl bezeichnet sind, wurden dem Auszuge aus dem alten Gesangbuche beigefügt,

und werden nach sehr bekannten Melodien gesungen.

Alles zur Ehre Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Seite 15.*)

1.

Nichts außer Gott.

Bedenkst du Mensch, wer dich erschaffen?
Wer dich im Wachen und im Schlafen,
Dich und die ganze Welt erhält?
Ohn' dem kein Haar zu Boden fällt?
Ach, weißt du das, und kannst noch rasten,
Wirfst sie nicht ab der Sünde Lasten!
Als ob kein Richter, und du frei,
Kein Gott dir gegenwärtig sey.

Was prahlest du mit deinen Schätzen,
Was willst du dein Vertrauen setzen
Allein auf diese Macht der Welt,
Die morgen schon in Staub zerfällt?
In Gottes Namen sollst du bethen,
Er hilft allein aus allen Nöthen,
Er ist, und will, und wird allein
Ein Gott und Vater Aller seyn.

*) Siehe Vorrede.

Er unser Alles, kann uns Allen
Allein nur nützen und gefallen;
Denn Er allein verläßt uns nicht:
Im Dunkel ist Er unser Licht;
Im Hunger ist Er deine Speiße;
Im Durst dein Labsal gleicher Weise;
In deiner nackten Niedrigkeit
Ist Er dein Schutz, Er ist dein Kleid!

Was außer diesem höchsten Wesen
Auf Erden jemal ist gewesen,
Hat keine wahre Süßigkeit.
Drum sey, o Mensch, dein Mund bereit
Zu sagen: Herr, was meinem Leben
Von dir auf Erden ward gegeben,
Das Alles nimm, o Gott, zu Dir,
Und schenke Dich nur einzig mir.

So ist es endlich denn beschlossen,
Du sollst in Zukunft unverdrossen,
In Kummer, Sorgen, Qual und Noth,
Nichts suchen außer deinen Gott.
O Wahrheit, welche ewig stehet,
O Liebe, welche nie vergehet!
Du bist mein Gott, der Tag und Nacht
Für meine Liebe liebend wacht.

S. 532.

2.

Lied am Morgen.

Es zeigt sich schon das Morgenlicht;
Gedenke, Seele! deiner Pflicht,
Und was du Gott versprochen,
Noch am vergang'nen Abend spät
In herzlich innigem Gebet,
Eh' dir das Aug' gebrochen.
Singe, klinge,
Laß dich hören, ihn zu ehren;
All dein Leben
Sey heut seinem Dienst ergeben.

Gedenk', wie in verwich'ner Nacht
Er uns so väterlich bewacht,
Mit seiner Engel Schaaren;
Dank' ihm, und bitt', er mög' auch heut
Und durch die ganze Lebenszeit
Dich gnädiglich bewahren.
Senke, lenke
Deine Sinnen und Beginnen
Stets nach oben,
Deinen Gott damit zu loben.

Bemühe dich mit allem Fleiß,
Daß heut' sein Wille und Geheiß
Von dir geübet werde;

Und denk' an deinen letzten Tag,
Daß ihm dein Thun gefallen mag
Bis zu dem Schlaf der Erde.
Dichte, richte
Alle Sachen, all' dein Machen
Ihm zum Preiße;
Sein Gebot sey deine Speiße.

Laß dich durch nichts vom höchsten Gut,
Das für dich gab sein theures Blut,
Zum Sündendienste wenden;
Erwärbst du auch die ganze Welt
Mit aller Lust, die ihr gefällt;
Nicht lasse dich verblenden.
Kämpfe, dämpfe
Sein Verlangen, nimm gefangen
Deinen Willen,
Daß du seinen magst erfüllen.

So wirst du bis zur Abendruh
Den Tag glückselig bringen zu,
Und Gottes Huld erringen.
Jesu! mir schenke deine Gnad',
Steh' selbst mir bei mit Rath und That
Zum glücklichen Vollbringen.
Zwinge, dringe
All mein Trachten, Sinnen, Schmachten
In die Schranken
Deiner Furcht, ich will dir's danken.

S. 539.

3.

Morgenlied.

Vom süßen Schlafe bin ich wach,
Und denke deiner Güte nach;
Dein Engel hat in dieser Nacht,
O Herr! mich brüderlich bewacht.

Wie Mancher gieng wie ich zur Ruh,
Und schloß sein Aug' auf immer zu;
Wie Manchen hat der Schmerz geplagt
Und Kummer ihm das Herz zernagt!

Wie halfst du, daß ich ruhig schlief,
Bis mich die Morgendämmrung rief.
Für so viel Liebe gegen mich,
Wie dank ich dir herzinniglich.

Mach' deine Huld auch heut mir kund,
Erhalte ferner mich gesund,
Gieb daß ich meinen Pflichten treu,
Bescheiden, emsig, thätig sey!

Herr! segne, schütze, leite mich
Und alle Menschen väterlich.
Wenn heut' ein Unglück mich bedroht,
So komm', und hilf mir aus der Noth.

Ich opfre dieses Tages Lauf
Mein Denken, Reden, Thun dir auf

In Jesu, dessen Lehre Kraft,
Trost, Gnade, Segen, Heil verschafft.

S. 541.

4.

Morgengesang.

Gott des Himmels und der Erden!
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Mach laß meine Seele werden,
Wie die Sonne mich es heißt,
Die zu neuem Tageslauf
Stand von ihrem Lager auf.

Sey o großer Gott geprießen
Von den Menschen ohne Zahl,
Für die Huld, die du erwiesen
Uns in diesem Erdenthal,
Da du in vergangner Nacht
Uns beschützet, uns bewacht.

Treib' die Finsterniß der Sünden
Mit der Nacht zugleich hinweg;
Leit' uns selbst, damit wir finden
Deinen heil'gen, frommen Weg,
Der uns an des Engels Hand
Führt in unser Vaterland.

Hilf, daß ich das Bett der Lüste
Und der Trägheit meide gern,

Und zum Kampf mich tapfer rüste,
Folgsam dem Gebot des Herrn.
Daß ich reiner Tugend treu,
Keusch und unermüdet sey.

Lenke, Herr! mein stilles Leben
Heute deinem Willen zu,
Daß mein Sinn dir ganz ergeben,
Finde nur in dir die Ruh.
Sey der Labung noch so viel,
Du nur heute sey mein Ziel!

Wie viel Tage du mir schenkest,
Herr und Gott, das weiß ich nicht;
Daß du meiner stets gedenkest,
Glaub' ich treu mit Zuversicht.
Drum gehofft und fromm vertraut!
Unser Schutz ist fest gebaut.

S. 542.

5.

Am Morgen.

So bin ich wieder denn erwacht
Zu deines Tages Leben;
Gott hat es nach gegönnter Nacht
Vom neuen mir gegeben.

Dafür sey dir mein erster Dank
Gesagt an diesem Morgen;

Herr! höre meinen Lobgesang,
Du Tröster meiner Sorgen!

Was wär' ich Armer ohne dich;
Ich lag und schlief in Frieden,
Da schützte deine Vorsicht mich,
Mit deiner Hand, den Müden.

Ich schau mit Augen rein und klar
Herum in deinen Auen,
Kann an der Welt, so wunderbar,
Mich wieder fromm erbauen.

Und wieder seh'n der Sonne Licht,
Die Menschen, meine Brüder;
Und üben wieder meine Pflicht,
Und singen fromme Lieder.

So will ich auch den heut'gen Tag
Nur deine Wege wandeln.
Erhalte meine Seele wach,
Laß tugendhaft mich handeln,

Und immer deinen Willen thun,
Dein Auge mag mich leiten,
Im Guten nie ermüdet ruh'n,
Nie aus dem Wege schreiten.

Laß deinen Engel um mich seyn,
Daß er allein mich leite

In deiner Gnade Sonnenschein,
Nie weiche von der Seite.

Die Meinen schütze väterlich,
Laß ihnen es gelingen,
Was sie mit Kindessinn für dich
Und für ihr Heil vollbringen.

Ich aber, Vater, opfre auf
Mein ganzes Thun und Treiben;
Laß dieses heut'gen Tages Lauf
Nur dir gewidmet bleiben.

Mich schütze deiner Liebe Macht;
In Jesu Christi Namen
Sey jede Stunde fromm vollbracht
Zu deinem Ruhme, Amen.

S. 547.

6.

Morgengesang.

Wenn der frohe Morgenschein
Früh erwachet purpurrein,
Und die ersten Tagesstrahlen
Die erquickte Erde malen,
Gehet mit der Sonne Lauf
Meine Lieb' zu Jesu auf.

Wer blieb' nicht verwundert steh'n,
Der die Sonne auf sieht geh'n

Auf des hohen Schöpfers Winken,
Der am Abend sie ließ sinken,
Seiner Gottheit schönes Bild,
Welchem Licht und Kraft entquillt.

Wenn zur hellen Mittagszeit
Sich der Tag ergossen weit,
Und der Strahlen Glut vermehret,
Uns die Schatten suchen lehret:
Mehrt sich meiner Liebe Glut
Auch zu dir, o höchstes Gut.

Hat der Abend sich geneigt,
Und der Tag das Ziel erreicht,
Wenn schon lichte Sterne glimmen,
Soll mein Herz dein Lob anstimmen,
Und verklären sich in mir
Meine Liebe, Gott! zu dir.

Du bist's, der der dunkeln Nacht
Schenkt der Sterne klare Pracht,
Deine Macht, nicht zu ergründen,
Heißt die Welten sich entzünden;
Das Gewölbe so geschmückt,
O wie oft hat mich's entzückt.

Jeden Lebensaugenblick,
Uns geschenkt zum stillen Glück,
Jede Arbeit hier auf Erden,
Gott, soll dir geheiligt werden;

Lasse unser Thun und Seyn
Dein gefällig Opfer seyn!

7.

Morgenlied.

Wach auf mein Geist und preiße Gott,
Der diesen Tag zu deinem Heile
Bereits hervor zu geh'n gebot,
Und dir zum Guten Zeit und Weile,
Abermal verleiht.

Wohin je dich dein Schicksal führt,
Das hat der Herr dir zubereitet,
Der weislich diese Welt regiert,
Und uns dadurch zur Tugend leitet,
Voll der Gütigkeit.

So viel du heute leiden magst,
Bei deinen Stand und Amtsgeschäften,
Soviel daß du's verdienstlich trägst,
Will auch dazu dir Gott an Kräften
Geben allbereit.

Ja dieß verspricht uns Gottes Geist,
Daß jede Trübsal hier auf Erde
Hier leicht und augenblicklich heißt;
Gewichtig für uns wirken werde,
In der Ewigkeit.

Doch nicht nur das, was hier betrübt,
Will ich gewichtig für mich nennen,
Auch das, was meine Liebe giebt,
Gern dich, o Vater! zu erkennen,
Will ich üben heut.

Zuvörderst soll die Sünde seyn,
Die ich mit Großmuth will bestreiten,
Und alles jenes insgemein,
Was auch zur Sünde nur von weiten
Schafft Gelegenheit.

In welchem ich berufen bin,
In dem Berufe will ich dienen,
Will stets den Herren mich bemüh'n
Und auch die Menschen zu gewinnen
Durch die Emsigkeit.

Der Bücher und der Schriften Geist
Nimmt zu nach Salomonis Spruche,
Ohn' Ende laß Gott, die du weißt
Mir nütz zu seyn im heiligen Buche,
Kennen mit Bescheid.

Der Zorn, der meist das theure Band,
Der Christenliebe pflegt zu reißen,
Soll seyn, was ich mich nach der Hand
Zu überwinden will befleißen,
In Verdruß und Streit.

S. 549.

8.

Abendlied.

Du, Herr, hast gnädig mich erquickt
An Leib, und an der Seele;
Mein Thun und Lassen heut' beglückt,
Daß sich mein Herz nicht quäle.
Dem Leibe gabst du Speiß' und Trank,
Erhieltest mir das Leben.
Wie kann ich dir g'nug Ehr' und Dank,
Gott! mein Erhalter, geben!

Von deiner Güte, Herr! bin ich
Herzinniglich gerühret;
Denn wunderbarlich hast du mich
Auch diesen Tag geführet;
Du hast vom Morgen bis zur Stund'
Viel Gutes mir erwiesen;
Drum sey, mein Gott, mit Herz und Mund
Für alle Huld gepriesen!

Verzeihe, Vater! wenn ich nicht
Dich kindlich treu geliebet,
Wenn ich zuwider meiner Pflicht
Manch' Böses heut verübet!
Befiehl, daß heut dein Engel mich
In meiner Ruhe decke,

Und daß mich bang' und fürchterlich
Kein böser Traum erschrecke.

O guter Hirt, mit starker Hand
Beschütze deine Schafe;
Bewahre Städte, Volk und Land,
Wach über uns im Schlafe!
Du wollst vor Raub, vor Feuersnoth
Und allerlei Gefahren,
Vor bösem, unverseh'nen Tod
Uns väterlich bewahren.

Ich leg', o Jesu! mich zur Ruh'
In deinem Namen nieder,
Mit dir schließ' ich die Augen zu,
Mit dir erwach' ich wieder.
Schlaf ich mit dir zum Tod auch ein,
Werd' ich mit dir erstehen,
Und ewig mich mit dir zu freu'n,
Mit dir zum Himmel gehen.

S. 580.

9.

Prüfung am Abende.

Der Tag ist aufgehoben,
Und nieder ist das Sonnenlicht,
Den lieben Gott zu loben,
Fühl' ich mit Dank die süße Pflicht,

Er hat mich heut behütet
Vor Unglück, Schuld und Schand',
Er hat mich heut behütet
Mit seiner milden Hand;
Er hat mich heut ernähret
Mit Speise, wie mit Trank,
Er hat mich heut belehret;
Gott sey Lob, Ehr' und Dank.

Was soll ich dir vergelten
Für Alles, was du mir gethan?
Wie wenig, ach, wie selten
O lieber Herr, gedenk' ich d'ran!
Ja was noch mehr zu klagen,
Wie oft hab' ich, o Gott,
Mir aus dem Sinn geschlagen
Dein Recht und dein Gebot!
Erleuchte meine Seele,
Daß sie in deinem Licht
Erkenne und erwähle,
Was ihr zum Heil gebricht.

Nun will ich noch ergründen,
Was ich bis in die Nacht gethan,
Erforschen meine Sünden,
Bis jetzt vom frühen Tage an.
Wie? wann? an welchen Orten
Ich Böses nur verübt;
Ob ich nur auch mit Worten

Den Nächsten heut betrübt,
Auch was ich unterlassen;
All meine Ungeduld,
Und all' mein Lieben, Hassen,
Kurz, alle meine Schuld.

Ich fühle tiefe Reue,
O du mein Herr, verschmäh' sie nicht;
Was ich gethan, verzeihe,
Ich lieg' vor deinem Angesicht.
Die Nacht gabst du den Müden,
Von Arbeit auszuruh'n;
Laß schlummern mich in Frieden
Zu neuem, bessern Thun,
Und deinen Engel sende,
Der Böses von mir weist;
Und Herr in deine Hände
Empfehl ich meinen Geist.

S. 551.

10.

I. Meßgesang.

Zum Anfang der heiligen Messe.

Vor deinem Throne nieder,
Allmächt'ger! fallen wir,
Und singen fromme Lieder
In tiefer Ehrfurcht dir!

Laßt uns ein Opfer bringen,
  So dir allein gehört,
Uns auf in Andacht schwingen
  Durch dein Gebot belehrt!

Gesegnet und gebrochen
  Hast du mit eig'ner Hand
Das Brod, und mild gesprochen:
  Nehmt hin zum Liebespfand
Und diesen Kelch mit Weine:
  Es ist mein Leib und Blut.
Damit, wie lieb ich's meine,
  Ihr denkt und Gleiches thut.

O Herr! um unsertwegen
  Erlittest du den Tod;
Wir essen uns zum Segen
  Dein wahres Himmelsbrod.
Laß auf dieß Opfer steigen
  Mit lieblichem Geruch;
O mach' uns ganz dir eigen,
  Und nimm der Sünde Fluch.

Zum Gloria.

Gott, Hoher! dir gehöret
  Ruhm, Dank als unsrem Herrn;
Was unsre Ruhe störet,
  Verweise von uns fern!

Der Vater sey gepriesen
Auf seinem Himmelsthron,
Auch der uns Heil erwiesen,
Sein eingeborner Sohn.

Laß deine Gnad' uns finden,
O reines Gotteslamm!
Der du die Welt von Sünden
Befreit am Kreuzesstamm!
Gelobt mit Mund und Herzen
Seyst du, Gott heil'ger Geist,
Der du in Angst und Schmerzen
Den Frommen Trost verleihst.

Zum Evangelium.

Mit gläubigem Gemüthe
Preißt dich das Christenthum,
Uns ward durch deine Güte
Das Evangelium.
Dein Sohn hat es gegeben,
Der uns am Kreuze starb,
Und uns mit seinem Leben
Das ewige erwarb.

Besel'gend für die Lehren,
Die Jesus kund gemacht,
Wie glücklich, die sie hören,
Betrachten Tag und Nacht.

Herr, stärke unsern Willen,
Daß wir zu jeder Zeit,
Was du befiehlst, erfüllen;
Gieb uns Beständigkeit.

Zum Credo.

Wir glauben und verehren
Eins dreyfach an Person,
Wie unsre Väter lehren,
Geist, Vater und den Sohn.
Der Sohn als Mensch empfangen,
Der uns Erlöser heißt;
Von Beyden ausgegangen,
Als Trost der heil'ge Geist!

Uns von dem Tod zu retten,
Starb an dem Kreuz der Sohn,
Er hat den Feind zertreten,
Uns ward des Sieges Lohn!
Einst kömmt er herrlich wieder,
Die Stunde weiß man nicht,
Zu richten seine Brüder
Im offenen Gericht.

Wir glauben eine Kirche,
Die christkatholisch heißt,
Und dieses Glaubens Bürge
Ist uns der heil'ge Geist.

In heiliger Gemeine
Lebt unsichtbar er fort,
Zum ewigen Vereine
Hienieden und einst dort.

Bei dem Offertorium.

Herr, lasse diese Gaben
Dir wohlgefällig seyn,
Die wir geopfert haben;
Nur Brod ist es und Wein;
Doch wird's verwandelt werden
In Christi Fleisch und Blut.
Das ist uns hier auf Erden
Und den Verstorb'nen gut.

Auch opfern unsern Willen
Herz und Gedanken wir;
Hilf, daß wir ihn erfüllen,
Gehorsam bleiben dir.
Nimm weg von deinen Kindern,
Was dir, o Gott! verhaßt;
Die Lüste, die sie hindern,
Nimm weg die Sündenlast.

Auch alle unsre Habe,
All unser Gut und Blut,
Wir bringen es zur Gabe,
Herr! stärke unsern Muth!

Gieb uns bald kühlen Regen,
Bald warmen Sonnenschein;
Und laß durch deinen Segen
Die Aecker fruchtbar seyn!

Zum Sanktus.

Singt: Heilig, heilig, heilig
Ist unser Herr und Gott,
Singt: Heilig, heilig, heilig
Bist du Gott Sabaoth.
Im Himmel und auf Erden,
Soll deine Heiligkeit,
O Gott, gepriesen werden,
Jetzt und in Ewigkeit.

Wir eilen dir zusammen
Im christlichen Verein,
Durchglüht von Liebesflammen,
Ein Loblied dir zu weih'n.
Herr! der in deinem Namen
Kömmt, sey gebenedeyt!
Die Engel sagen: Amen!
Jetzt und in Ewigkeit.

Nach der Wandlung.

Hier bet' ich auf den Knieen,
Verborg'ner Gott, dich an.
Ich will mich nicht bemühen,
Das, was du hier gethan,

Mit Sinnen zu begreifen;
Dein Wort muß mir allein,
Um hier nicht auszuschweifen,
Der Grund des Glaubens seyn.

Wasch mich von meinen Sünden,
O Jesu, durch dein Blut,
Und laß mich Gnade finden,
Du allerhöchstes Gut!
Einst wird der Vorhang fallen,
Und du erscheinst im Licht,
Dann zeige mir und Allen
Dein göttlich Angesicht!

Zum Pater Noster.

Laß nie ein Uebel quälen
Uns, Gott der Gütigkeit,
Gieb wahres Glück der Seelen,
Trost, Frieden, Seligkeit.
Halt' uns von allem Bösen,
Von Sünd' und Unheil fern,
Uns gnädig zu erlösen
Durch Christum unsern Herrn.

Zum Agnus Dei.

O Gotteslamm! die Sünden
Trägst du der ganzen Welt,
So herrlich überwinden
Kann nur der Gottesheld.

Wir wollen muthig kriegen
Im Kampfe mit der Schuld;
Gieb uns auch Kraft zu siegen,
Und in dem Schmerz Geduld.

Zur Kommunion.

Nicht würdig, zu genießen
Sind wir dein Fleisch und Blut;
Denn krank ist das Gewissen,
Gering des Sünders Muth.
Doch laß es dir gefallen,
Zu öffnen nur den Mund,
Ein Wort nur laß erschallen,
So sind wir schon gesund.

Wir glauben deinem Worte;
Vergebung ist bei dir,
Und offen steht die Pforte
Der Seligkeit auch mir.
Dein Tod soll Buß' und Stärke
Zur Tugend uns verleih'n,
Zu jedem guten Werke
Für uns ein Antrieb seyn.

Zum Beschluß der heiligen Messe.

Laß uns mit deinem Segen
Gestärkt von hinnen geh'n,
Und fromm auf deinen Wegen
Fest in Versuchung steh'n.

Und wenn wir deiner Leiden
Mit heil'gem Dank gedacht,
Laß uns in Frieden scheiden,
Ist unser Lauf vollbracht.

Dir eifrig anzuhangen,
Ist unser Wunsch allein,
Nur du sollst mein Verlangen,
Mein Ziel, mein Streben seyn.
Mein Vorbild in der Freude,
In Uebung jeder Pflicht,
Mein Tröster, wenn ich leide,
Und wenn mein Auge bricht.

S. 556.

11.

II. Meßgesang.

Heilig, heilig, heilig!
Heilig über heilig,
Gott der Herr von Ewigkeit,
Ursprung seiner Wesenheit.

Heilig ꝛc.
Der von Ewigkeit erzeugt,
Ewig seinem Vater gleicht.

Heilig ꝛc.
Unser Mittler, unser Licht,
Ewig unsre Zuversicht.

Heilig ꝛc.
Gott der eingeborne Sohn,
Seinem Vater gleich an Thron.

Heilig ꝛc.
Gott das unerschaff'ne Wort,
So Gott ist, und bleibt Gott fort.

Heilig ꝛc.
Engelsbrod, das Seelen nährt,
Kraft zur Tugend uns gewährt.

Heilig ꝛc.
Gott, der ew'ge, heil'ge Geist,
Der den Waisen Trost verheißt.

Heilig ꝛc.
Gott der Vater, dessen Macht
Alle Wesen hat gemacht.

Heilig ꝛc.
Gott der Sohn, durch dessen Blut
Wir erworben neuen Muth.

Heilig ꝛc.
Gott der Geist, an uns'rem Heil
Als Vollender nimmst du Theil.

Heilig ꝛc.
Sohn, o wahres Gotteslamm!
Der du littst am Kreuzesstamm!

Heilig ꝛc.
Jesus Christus, ohne End',
In dem heil'gsten Sakrament.

S. 562.

12.

Zum Gloria.

Dem höchsten Gott sey Ehre,
Und Friede sey der Welt!
Allmächt'ger Vater, höre,
Damit dir's wohlgefällt,
Da wir dich dankbar preisen
Auf deinem Himmelsthron,
Und gleiches Lob erweisen
Dem eingebornen Sohn!

Laß uns Erbarmung finden,
Unschuldig Gotteslamm!
Daß du der Menschen Sünden
Getilgt am Kreuzesstamm.
Erzeig' an Vaters Rechten
Uns Sündern deine Huld;
Erlaß uns deinen Knechten
Die Strafe sammt der Schuld.

Laß uns dir wohlgefallen,
Sohn Gottes, Jesu Christ,

Der du der Menschen allen
Herr und Erlöser bist!
Auch Gott der Geist empfange
In seinem Heiligthum
Mit diesem Lobgesange
Dank, Ehre, Preis und Ruhm!

13.

III. Meßgesang.

Schöpfer aller Kreaturen,
Welchen Erd' und Himmel preißt,
Der durch unzählbare Spuren
Seine Gottheit uns beweißt,
Höchster Herrscher und Gebieter,
Dem nichts widerstehen kann,
Vor Dir fall' ich jetzt darnieder
Und bet' deine Gottheit an!

Eil', o Herr! mein Herz zu stärken,
Mache meine Seele groß,
Und in allen meinen Werken
Reiß' mich von der Kleinmuth los.
Reiche, wenn mich Sorgen kränken,
Herr, mir deine Vaterhand,
Und mach' durch vernünft'ges Denken
Mich mit Dir und mir bekannt.

Fern von ängstlichen Gedanken
Will ich deiner Güte trau'n,
Und wenn alle Stützen wanken,
Fest auf deine Fürsicht bau'n.
Gerne will ich mich bequemen,
Jedes Leiden dieser Welt
Als ein Schicksal anzunehmen,
Welches Dir mein Gott gefällt.

Sind mir Schätze nicht beschieden,
Mir, o Herr! gilt alles gleich;
Mache Du mich nur zufrieden,
O, so bin ich mehr als reich.
Weit von Uebermuth und Neide
Halte meinen Sinn zurück,
Andrer Wohl sey meine Freude,
Dein Gefallen, Herr! mein Glück.

Dir vertrau' ich, wenn ich sterbe
Und die letzte Stunde droht.
Der Gerechte ist dein Erbe,
Sünder nur schreckt Grab und Tod.
Drückt mich keine böse Handlung,
Nun so tröstet mich als Christ,
Daß der Tod ja nur Verwandlung,
Aber nicht mein Ende ist.

14.

IV. Meßgesang.

Beym Anfange der heiligen Messe.

Hier liegt vor deiner Majestät
Im Staub die Christenschaar;
Das Herz zu Dir, o Gott! erhöht,
Die Augen zum Altar.
Schenk' uns, o Vater! deine Huld,
Vergieb uns unsre Sündenschuld.
O Gott! vor deinem Angesicht
Verstoß uns arme Sünder nicht.
Verstoß uns nicht.
Verstoß uns Sünder nicht.

Wir haben, Herr! dein Gut verschwend't,
Wie der verlorne Sohn.
Die Sünde hat uns so verblend't,
Doch schau von deinem Thron
Mitleidig her auf unsern Schmerz,
Verwirf nicht ein zerknirschtes Herz.
Entzieh' die Vaterhuld uns nicht,
Und sende uns dein Gnadenlicht.
Dein Gnadenlicht,
Dein göttlich's Gnadenlicht.

Wir sind ja deiner Hände Werk,
Der Schöpfung unterthan.

O! gieb uns Schwachen Kraft und Stärk',
Sieh uns in Gnaden an.
Hier bringen wir auf dem Altar
Dir ein Versöhnungsopfer dar.
O Gott! der Werth des Bluts ist groß,
Das einst dein Sohn für uns vergoß.
Für uns vergoß,
Am Kreuz für uns vergoß.

15.

V. Meßgesang.

Wir werfen uns darnieder
Vor dir Gott Sabaoth!
Erhöre unsre Lieder,
Da wir nach dem Gebot
Dir dieses Opfer bringen.
Verleihe nun, daß wir
Es andachtsvoll besingen
Und wohlgefallen Dir.

Den Tag vor Jesu Leiden,
Beim letzten Abendmahl,
Indem er wollte scheiden
Aus diesem Jammerthal:
Hat er das Brod gebrochen
Und ausgetheilt den Wein,
Gesegnet und gesprochen:
Dieß thut, und denket mein.

Zum Gloria.

Anbetung, Preiß und Ehre
Sey Gott, Jehova Dir!
Dich loben Engelchöre,
Dir leben, sterben wir;
Laß nie uns unterliegen,
Starker, Unsterblicher!
Gott! hilf uns selbst besiegen,
Hilf uns Unendlicher!

Der Du der Menschen Sünden
Gebüßt am Kreuzesstamm,
Laß uns Erbarmung finden,
O Jesu, Gotteslamm!
Erhör' gebeugte Sünder,
Die unterm Kreuze steh'n,
Und dich als Ueberwinder
Der Höllenmacht anfleh'n.

Zum Evangelium.

Herr! Dir gelob' ich Treue
Und Fleiß im Christenthum,
Dir geb' ich mich aufs neue
Zu deinem Eigenthum;
Nie will ich treulos werden,
Nie deine Wege flieh'n,
Kein Scheingut soll auf Erden
Mich deinem Dienst entzieh'n.

Zum Credo.

Wir glauben drey Personen,
Gott Vater, Sohn und Geist,
Die hoch im Himmel wohnen,
Wo man sie lobt und preißt:
Daß Jesus für uns Sünder
Des bittern Todes starb,
Und für uns Adamskinder
Am Kreuze Heil erwarb.

Zum Offertorium.

O Herr! dieß Opfer steige
Zu Dir mit Wohlgeruch,
Damit dein Herz sich neige
Zu deines Volks Gesuch.
Wir opfern nicht mehr Kälber,
Wie Aaron hat gethan,
Nein, Jesum Christum selber,
Der uns versöhnen kann.

Wir opfern Dir den Willen,
Herz und Gedanken auf.
Hilf uns, daß wir erfüllen
In unserm Lebenslauf,
Was Du uns, deinen Kindern,
Zu thun befohlen hast;
Nimm weg, was uns kann hindern,
Nimm weg der Sünden Last.

Zum Sanktus.

Heilig ꝛc.

Nach der Wandlung.

Hier hängst Du nun verschmähet,
Erlöser, Herr und Gott!
Am Kreuzesstamm erhöhet,
Und wirst der Menschen Spott,
Vom Haupt bis zu den Füssen
Verwund't für deinen Knecht;
Und Ströme Blutes fließen
Für's menschliche Geschlecht.

Wir sagen Dir von Herzen
Mit freudigem Gesang
Für deine Pein und Schmerzen
Gott, Mittler! Lob und Dank.
In unsern letzten Stunden
Ström' du uns Kraft und Ruh'
Und Heil aus deinen Wunden
Und deinen Frieden zu.

Zum Agnus Dei.

O Gottes Lamm, unschuldig
Für uns am Kreuz geschlacht't,
Im Schmerz allzeit geduldig,
Verlassen und veracht't!

Du nahmst hinweg die Sünde,
Des Todes Macht auch hin;
Mach', Herr! daß ich empfinde,
Daß ich erlöset bin.

Herr Jesu! deiner Liebe
Sey Ehre, Lob und Dank,
Weil Du nach ihrem Triebe
Zur Speise und zum Trank
Dein Fleisch und Blut gegeben,
In Brodsgestalt verhüllt,
Daraus für uns das Leben,
Und reine Freude quillt.

Zum Segen des Priesters.

Das Opfer ist vollendet,
Wie es zu thun befahl
Dein Sohn, den Du gesendet,
Im letzten Abendmahl.
Nimm auf für unsre Sünden
Dieß Opfer, deinen Sohn,
Und laß uns Gnade finden
Vor deinem höchsten Thron.

16.

VI. Meßgesang.

Vater, deine Kinder treten
In dein Haus voll Demuth ein,

Dich im Geiste anzubeten,
Ihre Fehler zu bereu'n.
Wir bekennen unsre Sünden,
Besserung geloben wir;
Laß uns Gnade vor Dir finden,
Nie verstoße uns von Dir.

Ehre sey Gott in den Höhen,
Friede allen Menschen hier,
Die den Weg des Heiles gehen!
Tief im Staube liegen wir,
Deine Größe anzubeten.
Schöpfer, Dank sey Dir und Ruhm!
Du erlaubst uns einzutreten
Huldreich in dein Heiligthum.

Laßt uns unser Haupt erheben,
Frohe Botschaft kommt uns an;
Gottes Reich, es naht, bringt Leben,
Irrthum flieht und Trug und Wahn.
Deine Wahrheit laß uns hören,
Wahrheit führt zur Tugend ein,
Nichts beglückt als deine Lehren
Und der Tugend Hochverein.

Fühlend unsers Geistes Schranken,
Seufzen wir nach höherm Licht,
In dem Glauben nicht zu wanken,
Sey uns ewig heil'ge Pflicht.

Laß den Geist sich nicht verlieren,
Stärke, Herr, erkämpf' er sich;
Laß die Welt uns nicht verführen,
Wir vertrauen kühn auf Dich.

Frucht der Aehre und der Reben
Wollen wir Dir Himmelsgast
Zum Versöhnungsopfer geben,
Wie Du uns verordnet hast.
Freudig wir die Gaben weihen;
Eh' wir opfern, wollen wir,
Unsern Brüdern all's verzeihen,
Gut sey unser Herz vor Dir!

Lasset unsre Herzen dringen
Zu dem großen Schöpfer hin,
Jubelnd Ihm das Opfer bringen,
Glühend, dankend preisen Ihn!
Nah' an seines Thrones Stufen
Lasset auch in jeder Noth
Künftig uns zum Vater rufen,
Zu dem gnadenreichen Gott.

Anzubeten Dich im Staube,
Liegen deine Kinder da;
Nicht der Sinne Trug, der Glaube
Führt uns deiner Gottheit nah.
Laß uns ganz in Dich versenken,
Gott ist hier, wir beten an,

Feiernd Jesu Angedenken,
Thun wir jetzt, was er gethan.

Weltenvater! Hochgepriesen
Sey dein Name und dein Reich,
Auf das Jesus uns gewiesen,
Komm zu uns; es soll sogleich
Von uns, was Du willst, geschehen;
Gieb uns unser täglich Brod;
Sey uns gnädig, wenn wir flehen,
Steh uns bei in jeder Noth.

Unsers Herzens heil'ge Triebe
Weih'n wir alle, Heiland Dir!
Die Beweise deiner Liebe
Fühlen wir ja täglich hier.
Du bist unsre Seelenspeise,
Du nur stählest unsern Muth,
Daß wir auf der Erdenreise
Dich erreichen, höchstes Gut.

Vater, gieb uns deinen Segen,
Daß gestärkt von hier wir geh'n,
Huldreich kamst Du uns entgegen,
Segne uns von deinen Höh'n —
Unser Opfer ist vollendet,
Großer Gott, wir danken Dir!
Du hast reichlich ausgespendet
Alle deine Gaben hier.

Pange linqua.

Tief in Andacht hingegossen
Betet an das Wunderbrod;
Jesum birgt es, der entsprossen
Aus den Himmeln, unsern Gott.
Dessen heilig Blut geflossen,
Uns erlöst vom Sündentod!

Uns geboren, uns gegeben
Von der reinen Gottesbraut,
Lehrt er uns zum Himmel streben,
Hat uns Gottes Wort vertraut.
Uns ein Vorbild war sein Leben,
Hat der Völker Heil gebaut.

In der Freunde trautem Kreise
Feiert er sein letztes Mahl.
Brach gerührt des Brodes Speise,
Reicht den Wein der Jüngerzahl;
Sprach: O thut auf gleiche Weise,
Meiner denkt an diesem Mahl.

Süße Labung aller Seelen,
Seiner Liebe höchstes Pfand!
Unsern Herzen nie zu fehlen,
Wenn er auch dem Auge schwand,
Sich uns innigst zu vermählen,
Brach er sich mit eig'ner Hand.

Dieß Geheimniß ehrt vor Allen,
Seht, es heiligt diesen Ort.
Moses Satzung ist zerfallen;
Christi Bund währt ewig fort:
Keine blut'gen Opfer fallen,
Uns entsühnt des Glaubens Wort.

Gott dem Vater, Gott dem Sohne,
Lob im weiten Christenthum!
Lob dem Vater, Lob dem Sohne,
Lob dem heil'gen Geist und Ruhm!
Dir Dreiein'ger, Herr der Throne,
Ewig Lob und ewig Ruhm. Amen.

S. 564.

17.

Vor der Predigt.

Wir freuen uns, zu hören
An diesem heil'gen Ort
Der Kirche fromme Lehren,
Und Gottes wahres Wort.
Wie in des Himmels Höhen,
So auf dem Erdenrund,
Soll, was Gott sprach, geschehen,
Zur Wohlfahrt werden kund!
Kyrie eleison.

Es sey uns eine Leuchte
Das Wort, so Jesus sprach,
Als eine offne Beichte
Kling' es im Innern nach.
Es rufe aus dem Schlummer
Den sünd'gen Menschen auf,
Dem Frommen sey bei Kummer
Es Trost im Lebenslauf.
Kyrie eleison.

Und gieb uns Kraft und Stärke,
Wenn uns daran gebricht,
Zu jedem guten Werke,
Zu jeder schönen Pflicht.
Laß deinen Lehrer walten
An diesem heil'gen Ort,
Wir würden bald erkalten,
Herr! ohne deinem Wort.
Kyrie eleison.

Vor allen aber sende
O Gott! den heil'gen Geist
Mit seiner Gaben Spende,
Die dein Gesetz verheißt.
Er streue guten Saamen
In unsre Herzen aus.
Wir preisen seinen Namen
In diesem Gotteshaus.
Kyrie eleison.

S. 565.

18.

Vor der Predigt.

Komm heil'ger Geist, mit Lehr' und Rath,
Belebe uns zu guter That,
Füll' uns mit deiner Gnade Schein,
Nimm unsre Herzen gänzlich ein.

Gieb, daß die Seele jederzeit
Zu hören Gottes Wort sich freut,
Den Quell des Lebens, liebevoll,
Die Salbung, so uns stärken soll.

Komm heil'ger Geist, du Himmelslicht,
Verlasse, Kraft, den Pred'ger nicht.
Lenk' seine Zunge, Herz und Mund,
Daß uns die Wahrheit werde kund.

Damit erlöst wir durch dein Blut
Zur That gewinnen Kraft und Muth,
In Tugendübung niemal ruhn,
Was wir hier hören, willig thun.

Lob, Ehre sey Gott auf dem Thron,
Dem Vater und dem ein'gen Sohn,
Dem heil'gen Geist zu gleicher Zeit
Sey Lob und Ehr und Herrlichkeit.

S. 574.

19.

Zum Segen.

Aus Lieb' gequälter Jesu mein,
Wie kann ich dir g'nug dankbar seyn,
Könnt' ich so kräftig lieben dich,
Wie du allzeit geliebet mich!
Dem wahren Gott im Sakrament
Ehr', Lob und Dank bis an das End;
Der du in diesem Brode wohnst,
Im Himmel und auf Erden thronst.

Du giebst auf wundervolle Weis',
O großer Gott, dich mir zur Speiß',
Erniedrigst dich, und wirst so klein;
Wie kann die Liebe größer seyn?
Dem wahren ꝛc.

Ach, komm zu mir! ich bitte dich,
Mit deiner Gnad' erquicke mich,
Es dürstet meine Seele sehr,
O! daß ich deiner würdig wär'!
Dem wahren ꝛc.

Zwar kann ich nicht g'nug dankbar seyn,
Für deine Huld, o Jesu mein!
Noch preißen deine Mildigkeit,
Noch loben deine Gütigkeit.
Dem wahren ꝛc.

Ich bin zu schwach, verlaß mich nie,
O stärke mich in meiner Müh';
Laß uns, die hier verhüllt dich seh'n,
Verklärt an deinem Thron einst steh'n.
Dem wahren rc.

S. 575.

20.

Segenlied.

Dank sey dir, höchste Majestät!
Daß du bei deines Volks Gebet
Mit Gnad' und Segen uns erfreust,
In Trübsal Kraft und Trost verleihst.

Steh' uns in allen Werken bei!
Mach' uns vom Drang der Bösen frei!
Laß uns, die hier verhüllt dich seh'n,
Vor deinem Antlitz einst besteh'n!

Dir Vater, Schöpfer; dir Gott Sohn,
Dir Beider Geist auf gleichem Thron,
Sey Preis und Ruhm und Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

S. 66.

21.

Preis des Schöpfers.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alles wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preißt dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoos der Erden auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preißt der Sand am Meere.

Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand,
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis,
Von deiner Güt' und Größe.

Erheb' ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen!
Wenn unser Mund dich, Vater, preißt,
Sagt alle Welt ihr Amen!
Und alle Welt fürcht't ihren Herrn,
Und hofft auf ihn, und dient ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

Seite 20.

22.

Lob Gottes.

Lobe Gott, o meine Seele,
Stimme Freudenlieder an;

Dringe Preiß aus meiner Kehle,
Rühme, was dein Gott gethan!
Er verzeihet deine Sünden,
Hebt dich aus der Tiefe Gründen,
Macht so liebevoll und treu,
Dich von Tod und Hölle frei.

Lägen wir im Sterbekleide
Halb vom Tod schon hingerafft,
Wandelt er den Schmerz in Freude,
Schenkt er neuen Lebenssaft,
Daß wir wie die Adler fliegen,
Muth und Kräfte wieder siegen,
Daß wir wie ein fröhlich Kind
Wieder jung und rüstig sind.

Er ist voller Wehr und Waffen,
Und sein Schwert ist stets gezückt;
Allen weiß er Recht zu schaffen,
Die der Feind zu Boden drückt.
Moses spricht von seinen Thaten,
Juda ward durch ihn berathen,
Israel im fremden Land
Kennet seines Gottes Hand.

Er ist voll Geduld und Gnade,
Er ist voll Barmherzigkeit;
Wären wir doch seinem Pfade
Nachzuwandeln stets bereit.

Seine Langmuth, unsre Sünden,
Welches Maaß ist da zu finden!
Säß' er strenge zu Gericht,
Ach! der Mensch bestünde nicht.

Messe dieses Himmels Höhen,
Messe diesen weiten Raum,
Wo die lichten Sterne gehen,
Denn dein Aug' bemerkt sie kaum:
Weiter noch und weiter reichet
Gottes, dem sich nichts vergleichet,
Des Erbarmenden Geduld
Ueber seiner Kinder Schuld.

Menschenleben und Bemühen,
Einem Felde sind sie gleich;
Heute werden beide blühen,
Morgen sind sie todtenbleich.
Blumen, die dich kaum ergötzet,
Hat ein rauher Frost verletzet;
Eines bittern Unfalls Schmerz
Bricht des Menschen schwaches Herz.

Aber seine Huld und Güte
Währt und bleibt in Ewigkeit
In dem christlichen Gemüthe,
Das sich seines Gottes freut.
Und bei denen, die ihn lieben,
Die, was er gebeut, zu üben,

Emsig und beflissen sind,
Pflanzt sie sich von Kind zu Kind.

Einen höchsten Thron bereitet
Hat er sich im Himmelszelt,
Und sein Reich ist ausgebreitet
Ueber alle weite Welt.
Lobet Ihn, ihr Himmelsschaaren!
Engel singt es Paar zu Paaren!
Tragt sein göttlich, heilig Wort
Jauchzend immer weiter fort.

S. 72.

23.

Gottes Allgegenwart.

Herr, du durchforschest mich und kennest meinen Sinn;
Und mag ich sitzen oder gehen,
Und mag ich liegen oder stehen,
Allgegenwärtiger! so bist du, wo ich bin!
Du kennest alle meine Wege,
Du siehest alle meine Stege,
Was meine Zunge spricht, was sie noch nicht genannt,
Und was mein Herz nur denkt, es ist dir längst bekannt.

Du schaffest, was ich thun, und was ich lassen soll;
Du weißt mit deinen mächt'gen Händen
Mein Glück mir zu- und abzuwenden;
O Herr! ich staune an, und bin Bewundrungs voll.
Ich kann die mir verborg'nen Speichen
Der höchsten Allmacht nicht erreichen,
Und dein Erkennen ist mir viel zu tief und hoch,
Jemehr ich täglich seh', jemehr erfahr' ich noch.

Wo flücht' ich hin, daß mich dein Blick nicht finden kann?
Könnt' ich auch in den Himmel steigen,
Dort würdest du dich auch mir zeigen.
Führ' ich zur Hölle ab, du träfst mich dort auch an.
Nähm' ich der Morgenröthe Flügel,
Und führ' ich über Berg und Hügel;
Sänk' ich in's tiefste Meer, flög' an den letzten Strand,
So wär' ich dennoch, Herr, auch hier in deiner Hand.

Ja, spräch' ich endlich gar: Will mich das Wasser nicht,
So wird mich doch die Nacht verstecken,
So mag mich Finsterniß bedecken.
Vergeblich wär' es mir, denn wo du bist, ist Licht:

Vor dir muß Finsterniß verschwinden,
Du kannst bei Nacht die Wege finden.
Wir Menschen hüllen uns wohl leicht in Schatten ein,
Dir aber ist die Nacht ein heller Sonnenschein.

O Gott! du hast mein Herz und Alles in Gewalt,
Ich konnte kaum noch Mutter sagen,
Als mich schon deine Hand getragen,
Mein Leib ist wunderreich, voll Wunder die Gestalt.
Und Alles, was man an mir schauet,
Das hast du wunderbar gebauet;
Mit Staunen seh' ich an, und hab' es oft bedacht,
Drum dank' ich dir, o Gott, in deiner Wundermacht.

Eh' mein Gebein sich noch fest aneinander schloß,
Eh' noch mein Blut fing an zu leben,
Eh' mich noch Fleisch und Haut umgeben,
Da sah dein Auge schon das mir beschied'ne Loos.
Es war die Zahl von meinen Tagen,
Es war die Last von meinen Plagen,
Und Alles, was mich nur beweget und ergötzt,
Dir, Vater, offenbar, und für mich festgesetzt.

O Herr, wie köstlich ist doch, was du denkst
und thust!
Wer deine Weisheit wollt' ergründen,
Wird eh' die Zahl des Sandes finden;
Drum fühlt mein ganzes Herz an Dir auch seine
Lust.
Mit dir, o Herr, leg' ich mich nieder,
Mit dir, o Herr, erwach' ich wieder,
Und wenn ich mich gelegt, so bist du doch bei
mir,
Und wenn ich aufgewacht, so bin ich noch bei
dir.

S. 76.

24.

Vorsehung.

Wenn nichts nach Wunsche dir gelingt,
Dich nichts erfreut hienieden,
Dein Thun dir kein Gedeihen bringt,
Mit nichts du bist zufrieden:
Da quält dein Herz
Der ärgste Schmerz,
Die Ruhe ist entflohen;
Und alle Welt
Ist dir vergällt,
Die schlimmsten Qualen drohen.

Da denke fest: Es ist ein Gott,
Der diese Welt regieret,
Der uns befreit von wahrer Noth,
So wunderthätig führet.
Mit Allvertrau'n
Auf ihn zu bau'n,
Das soll uns Schwache stärken;
Daß er uns führt,
Uns nie verliert,
Seh'n wir aus seinen Werken.

Gott herrscht allein, so glaube fest,
Kein Halm ist ihm verborgen;
Der Vogel baut durch ihn sein Nest,
Für uns auch wird er sorgen.
Kein Sperling fällt,
Den er erhält,
Nicht ohne seinen Willen;
Soll das uns nicht
Für unsre Pflicht
Mit Zuversicht erfüllen?

In seiner Güte theilt er aus
Die Gaben nach Gefallen,
Doch hält damit gemessen Haus,
Und schenkt nicht Alles Allen.
Dort giebt er viel,
Hier nur mit Ziel;
Er weiß, was Jedem nützet:

Der wird mit Rath,
Der auch mit That,
Wie's frommet, unterstützet.

Dem giebt er Reichthum, Jenem nicht,
Kaum mag sich dieser nähren;
Woran es wieder dem gebricht,
Bringt Jenen hoch zu Ehren.
So in der Welt
Ist's festgestellt
Nach seinem heil'gen Walten;
Er weiß allein,
So muß' es seyn,
So wird das All erhalten!

Dann will der höchste Geber auch,
Daß wir die guten Gaben
Erhöh'n durch nützlichen Gebrauch,
Sie müßig nicht vergraben.
Der Arbeit Schweiß
In Müh' und Fleiß
Bringt uns erst vollen Segen;
Drum Gott vertraut,
Auf Ihn gebaut
Auf allen Lebenswegen!

S. 69.]

25.

Gottes Barmherzigkeit.

So willst du, Vater, denn dich ewiglich erbarmen!
Und dich erbittert nicht des Sünders Missethat!
Du willst noch fernerhin mich väterlich umarmen,
Wiewohl die Sünde oft mich dir entfremdet hat.

Ach! kannst du weiter dich sogar barmherzig zeigen,
Da ich nicht würdig bin genannt zu seyn dein Kind?
Muß von dem Guten ich, so ich gethan, nicht schweigen,
Da der Gebrechen schon so überviele sind?

Mich ängstet ohne Laß das nagende Gewissen,
Es fühlet ohne Ruh' mein blutend Herz das Leid;
Wie werde ich doch hier die schweren Sünden büßen?
O Gott, verwerfe mich nur nicht in Ewigkeit.

Dein Wille ist es nicht, daß ich verloren gehe,
Der Endzweck der Geburt ist die Verdammniß nicht;

Wie sehr erfreut es dich, wenn ich vom Fall erstehe,
Und wandle neuerdings den schönen Weg der Pflicht.

O wunderbare Huld, o übergroße Liebe!
O wie verbreitet sich des Vaters Güte weit!
Damit er ohne Maaß an uns Erbarmen übe,
Läßt nach der bösen That er uns zur Buße Zeit.

Was schon verloren schien, hat sich zurecht gefunden,
Dem Strauchelnden hat er hülfreich die Hand gereicht:
Wer lang gekämpft durch Gott, hat endlich überwunden,
Er ist zu helfen noch, wie sonst, so jetzt geneigt.

So will ich mich denn nun zu seinen Füßen legen,
Und rufen flehentlich: ach Herr, Barmherzigkeit!
Durch Reue ohne Falsch läßt du dich gern bewegen;
Mit Liebe strafe mich, nicht nach Gerechtigkeit.

S. 74.

26.

Gottes Gerechtigkeit.

O Gott! du bist gerecht in allen deinen Werken;
Für meine Schuld fühl' ich ganz deines Zorns Gewicht,
Doch wirst du gütig mich in meinem Jammer stärken,
Ihn ganz, da schwach ich bin, allein ertrüg' ich nicht.

Ich habe dich erzürnt durch viel begang'ne Sünden,
Und weiß, daß meine Schuld vor dir höchst strafbar ist;
Doch lasse nur, o Herr, bei dir mich Gnade finden,
Gewiß, daß ich dein Kind, und du mein Vater bist.

Wie schön ist unser Loos, daß wir dir angehören;
Liegt unser Schicksal doch in eines Vaters Hand,
Den ewig es erfreut, der Seinen Glück zu mehren,
Der oft im Leben uns riß von des Abgrunds Rand.

Stets ist es unsre Schuld, wenn wir zu Grunde gehen,
Weil eigne Bosheit uns in das Verderben reißt:
Drum laß uns müssig nicht am Gnadenstuhle stehen,
Der uns zu unsrem Heil Verzeihung hoffen heißt.

So will ich denn sogleich aus deinen Worten lernen,
Daß noch Barmherzigkeit für mich zu finden ist.
Es soll mich keine Schuld von dir, o Gott, entfernen,
Der du, wiewohl gerecht, doch auch barmherzig bist.

Nimm mir mein Kreuz nicht ab, nur hilf es mir ertragen,
Auf deinen Beistand hoff' ich einzig und allein.
Hier drücke meinen Leib mit tausend schweren Plagen,
So wirst du hier gerecht, und dort barmherzig seyn.

In Demuth und Geduld will ich die Ruthe küssen,
Die mich nicht ohne Schuld mit mildem Zorne schlägt;

Sollt' ich auch länger noch die Leiden tragen müssen,
Ich weiß, Unmögliches ist mir nicht auferlegt.

Und hast du mich genug in Schmerzen hier erprobet,
Laß, Vater, mich am Ziel beruhigt selig seyn.
Bis an das Ende sey dein Name hochgelobet,
Geläutert ziehe ich in deinen Himmel ein.

S. 10.

27.

Gott in der Schöpfung.

Nimm wahr, o Mensch, aus Kreaturen
Der wahren Gottheit lichte Spuren,
Die jegliches Geschöpf besingt.
Was hemmt den Beifall einer Wahrheit,
Die dir mit wunderbarer Klarheit
Auch in geschloßne Augen dringt!

Betrachte Gott in seinen Werken,
So wirst du ohne Mühe merken,
Daß Thorheit deinen Geist betrügt.
Wer hat die Millionen Wesen
Zum besten Endzweck auserlesen?
Wer ist's, der ihre Ordnung fügt?

Gras, Blumen, Bäume, Kräuter, Büsche,
Berg, Thal, Feld, Hügel, Vögel, Fische,
Schnee, Regen, Schlossen, Sturm und Wind,
Gewürme, Thiere, Wüsten, Seeen,
Bemühen sich, den zu erhöhen,
Aus dessen Hand sie kommen sind.

Wer schuf das Feuer, Meer, die Sonne,
Die alle Welt mit Licht und Wonne,
Mit Fruchtbarkeit und Leben nährt?
Wer wußte ihr den Stand zu geben,
Daß sie die Erde zu beleben,
Sich blos um ihre Achse kehrt?

Wer gab der Erde die Bewegung,
Und daß durch diese gleiche Regung
Bald dieser und bald jener Theil
Das Angesicht der Sonne siehet,
Aus der er Licht und Leben ziehet?
Wer ordnet Allen dieß zum Heil?

Wer schuf das große Heer der Sterne?
Wer stellte sie in solcher Ferne,
Und doch in solcher Ordnung auf?
Wer trägt die ungemeß'nen Lasten,
Daß sie in freien Lüften rasten,
Wer leitet ihren Wunderlauf?

Wer gab dir selber Leib und Leben?
Wer hat dir einen Geist gegeben,

Der wählt, verwirft, und schließt und denkt?
Der seine innersten Gedanken
In nicht begrenzten weiten Schranken
Mit unbeschrieb'ner Eile lenkt?

Ist dir der Geist umsonst gegeben?
Ist dir gering dein kostbar Leben,
Daß, der desselben Ursprung ist,
Der täglich deine Gaben mehret,
Von dir nicht heilig wird verehret,
Daß du allein undankbar bist?

Sieh der Geschöpfe reiche Menge,
Wo findest du in dem Gedränge
Verstand und Willen, Geist und Witz?
Nur dich, dich hat Gott auserlesen;
Der schöne Glanz von seinem Wesen
Hat nur in deiner Seele Sitz.

Und du allein, du solltest schweigen,
Und dem nicht Ruhm und Dank erzeigen,
Der Alles das hervorgebracht?
Noch weiter schweifst du aus den Schranken,
Du bannest Gott aus den Gedanken,
Und läugnest Ihn, und seine Macht.

Bejammernswürdigster der Thoren!
Du bist zu einem Glück erkohren,
Das in die Ewigkeiten reicht.
Der Weg dahin ist nicht verschlossen,

Geöffnet dem, der unverdrossen,
Ihn zu betreten, Eifer zeigt.

Gebrauche deines Geistes Kräfte
Zu seinem edelsten Geschäfte:
Ein Loblied stimm' dem Schöpfer an!
Verlaß den Wahnsinn blinder Seelen,
Die freventlich ihr Heil verfehlen,
Die Nichts zur Tugend führen kann.

S. 119.

28.

Gottes höchste Liebe.

Nun so ist es uns erschienen
Aus der Höh' ein neues Licht,
Und wir werden länger nicht
Der ererbten Sünde dienen.
Gnade haben wir gefunden,
Die die erste Schuld verlor,
Durch ein neu eröffnet Thor
Ziehen unsers Lebens Stunden.

Können wir genug ihm danken,
Daß er uns sich selbst geschenkt,
Einzig unsre Rettung denkt?
Laßt uns treu seyn ohne Wanken!
Ach, wie haben wir's verdienet!
Auf des Sünders Erdengrab

Steigt der Schöpfer selbst herab,
Daß er sich mit ihm versühnet!

Hohe Geister mußten fallen
In der Welten Anbeginn,
Büßend ihren stolzen Sinn;
Nur der schwache Mensch von Allen
War vom Schöpfer auserseheu,
Eh' er noch erschaffen war,
Daß er nach der Sünde zwar
Gänzlich nicht soll untergehen.

Ja, der Herrscher aller Dinge
Schränket seiner Gottheit Schein
Selbst in unser Wesen ein,
Fühlt als Mensch sich nicht geringe.
Grenzenlos ist seine Liebe,
Unbegreiflich sein Gericht,
Denn der Güt'ge will es nicht,
Daß der Mensch verloren bliebe.

Ach, wie können wir ermessen,
Was uns seine Liebe beut;
Wie sie täglich sich erneut,
Können wir die Huld vergessen?
Hat er unsrem thät'gen Leben
Alles, was die Erde trägt,
Was sich in den Wellen regt,
Nicht zum Dienste untergeben?

Drum, o Liebe ohne Ende!
Nimm zum Dank mein Alles hin,
Meine Seele, meinen Sinn,
Meines ganzen Lebens Spende!
Ja, ein allbelebend Feuer
Hat mir deiner Liebe Macht
In dem Herzen angefacht,
Du mein Heiland, mein Befreier!

S. 67.

29.

Vertrauen auf Gottes Schutz.

Wie groß bist du, o Herr, in allen deinen Werken!
Du schickest unverhofft den Armen Hülfe zu;
Du bist so liebevoll, uns in der Noth zu stärken,
Schenk' dem Geängsteten die nöth'ge Seelenruh.

Die Kinder Israels hast du durchs Meer geführet,
Und in der Hungersnoth gespeißt mit wenig Brod;
Das auserwählte Volk so väterlich regieret,
In Allem zeigst du dich als allbarmherz'ger Gott.

Du hast den harten Fels mit Wunderkraft gespalten,
Und väterlich daraus die Durstigen getränkt.

Du hast die Deinigen in Feuersnoth erhalten,
Zurück auf ihren Feind das Racheschwert gelenkt.

Du reichest Kost dem Wild, so wie den zahmen Thieren,
Du bist's, der jeden Wurm so wunderbar ernährt;
Die Menschen pflegst du oft auf rauher Bahn zu führen,
Doch deine Huld erhält sie dann auch unversehrt.

Du schützest Stadt und Land, du segnest Luft und Felder,
Die Wässer breitest du zu unserm Nutzen aus:
Du pflanzest und belebst die Flur, den Hain, die Wälder,
Du wachest auch für uns, für unser ganzes Haus.

Wozu die Aengstlichkeit, die Sorge für das Leben?
Warum betrüb' ich mich, bekümmert da und dort?
Der, so die Niedrigsten zum Höchsten kann erheben,
Er sorget ja für mich, nimmt allen Kummer fort.

Gott weiß, warum er mir entziehet alle Freuden,
Er hat zu meinem Heil schon Alles vorge-
sehʼn;
Muß ich hienieden auch viel Noth und Elend leiden,
Doch wird der Seele nicht dadurch ein Leid
geschehʼn.

Will also mich um nichts auf dieser Welt bemühen,
Nur trachten, wie ich Gott vollkommen die-
nen kann,
Beruhigt mein Gemüth der Sorge ganz entziehen;
Ich weiß gewiß, Gott sieht sein Kind in
Gnaden an.

So mag er denn mit mir nur nach Gefallen
walten,
Sein Name sey fortan von mir gebenedeit;
Denn meine Seele bleibt für jene Welt erhalten,
So lebʼ ich mit Geduld in dieser Sterblichkeit.

S. 411.

30.

Liebe zu Gott.

Gott ist unendlich liebenswerth;
Ja, aller Liebe Flammen,
Was Menschen-Herz und Sinn begehrt,
Findʼ ich in Gott beisammen.

Gott ist der Schönheit Musterbild,
Selbstständig in dem Wesen,
Reich, heilig, weise, treu und mild,
Unendlich auserlesen.

Gott Vater hat das höchste Gut
In seinem Sohn gegeben;
Gott Sohn giebt uns sein Fleisch und Blut,
Und stirbt, damit wir leben.
Er ruft am Kreuz: So lieb' ich dich,
Wie sehr ich bin betrübet!
Die Wunden rufen: Liebe mich,
Wie er dich hat geliebet.

Gott heil'ger Geist in laut'rer Gunst
Hat sich auf uns ergossen,
Von ihm kömmt alle Liebesbrunst,
All Heil ist ihm entflossen.
Der liebe Gott liebt uns voran,
Will aller Herzen werben;
Ach, liebe Gott, was lieben kann,
Laßt uns in Liebe sterben!

Wer Gott liebt, haßt die Sünde auch,
Trägt sonst nach nichts Verlangen,
Will nur im heiligen Gebrauch
An seinem Gotte hangen.
Nichts außer Gott sein Herz begnügt,
Im Liebes-Ueberwalten,

Und wie sich's auch im Leben fügt,
Nur Gott will es gefallen.

So lieb' ich dich, o liebster Gott,
Lieb' dich um deinetwillen,
Verfolgung, Trübsal, Angst und Noth
Soll meine Gluth nicht stillen.
Sollt' ich auch ganz verlassen seyn,
Ich doch im Lieben bliebe,
Denn du, o Gott, du bist allein,
Was und warum ich liebe.

S. 412.

31.

Vollkommene Liebe zu Gott.

Vater! den mein Herz verehret,
Heilig sey mir dein Gebot!
Dir mein Leben ganz gehöret,
Du mein Alles, du mein Gott!
Ueber Alles dich zu lieben,
Deinen Willen nur zu üben,
Werde Glück mir oder Spott.

Ohne dich ist doch kein Friede;
Nach dem Blendwerk dieser Zeit
Strebt die Seele oft sich müde,
Bis ein Nichts sie schnöd' erfreut.

Du nur kannst den Durst ihr stillen,
Du nur ihren Wunsch erfüllen,
Hier und dort in Ewigkeit.

Wenn mich blöde Feinde hassen,
Und verdammt mein Herz mich nicht;
Kann ich mich auf dich verlassen,
Steh'n vor deinem Angesicht:
O so bin ich voll der Freude,
Und verlier' auch, wenn ich leide,
Nie den Muth zu meiner Pflicht.

Hilf, daß eitles Glück der Erde,
Das so Vieler Sinn verkehrt,
Nie für mich verführend werde!
Deine Huld sey mehr mir werth.
Sie nur ist die Ruh' der Seelen,
Und sie wird mir niemals fehlen,
Wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

Hier schon werd' ich im Gewissen,
Lieb' ich herzlich dich allein,
Deines Himmels Ruh' genießen,
Deiner Liebe mich erfreu'n.
Such' ich dir nur mehr als Allen
Durch mein Leben zu gefallen,
So sind deine Freuden mein.

Lenke, Vater! mein Bestreben —
Sieh, nur dir bin ich bereit —

Hin zum höhern Freudenleben:
Lehre mich schon in der Zeit
Mich am Ewigen ergötzen,
Und den Werth der Dinge schätzen;
Wie einst in der Ewigkeit.

S. 369.

32.

Vertrauen auf Gott.

Dreyeinig heilig großer Gott!
Du Herrscher dieser Erden,
Vor dessen Aug' der kleinste Staub
Nicht kann verborgen werden:
Der du die Schaafe, die verirrt,
Zur wahren Heerde führest,
Und selbst ein treuer, guter Hirt,
Die Deinen mild regierest.

Erbarme dich mein Gott und Herr!
Auf mich mit Gnade sehe,
Damit an mir dein theures Blut
Nicht ganz verloren gehe.
Laß, was so lang verborgen war
In Finsterniß der Sünden,
Durch Fülle der Barmherzigkeit
Das Licht der Gnade finden.

Du willst, o Herr! ja selber nicht,
Daß ich verloren gehe,
Du reichst mir deine Hände her,
Daß ich vom Fall erstehe.
Damit ich lebe und den Tod
Der Seele möge meiden,
Willst du für mich am Kreuzesstamm
Des Todes Schmerzen leiden.

So denn mit kindlichem Vertrau'n
Nah' ich mich deinen Stufen;
Will meinen Glauben auf dich bau'n,
Zu dir, dem Helfer, rufen.
Liegt doch mein Loos in deiner Hand,
Was kann mir weiter fehlen!
Schling' fester stets um mich das Band,
Du Retter frommer Seelen!

S. 393.

33.

Bitte um Gottes Barmherzigkeit.

Ps. 50.

Erbarm' dich meiner, Herr und Gott!
Hilf mir in meiner Angst und Noth;
Nach deiner großen Gütigkeit
Verleih' mir, Herr, Barmherzigkeit!
Nach deiner Menge der Erbarmen
Tilg' alle Schuld, verzeih' mir Armen!

O wasche stets mich mehr und mehr,
Und sey mir gnädig, Gott und Herr!
Sieh', meine Sünd' empöret sich
Zu allen Zeiten wider mich.
Drum mach' mich rein, frei von Gebrechen,
Denn ich erkenne mein Verbrechen.

Vor dir hab' Uebles ich verübt!
O hätt' ich stets dein Wort geliebt!
In Sünden, ach! zur Sünd' geneigt,
Werd' ich empfangen und gezeugt.
Dein Recht, o Herr! wird einst verkündigt,
Und ich hab' wider dich gesündigt.

Bespreng' mit Hysop mich, und rein,
Weiß, wie der Schnee ist, werd' ich seyn.
Was sonst verborgen, dunkel war,
Macht deine Weisheit offenbar;
Denn, Herr! du liebst nur Recht und Wahrheit,
Und thronest in des Himmels Klarheit.

Aufjauchzen wird mein arm Gebein,
Und mein Gehör wird sich erfreu'n.
Wend' ab dein Antlitz von der Schuld,
Und tilge sie, du Gott der Huld!
Erschaff', der Pflicht mich zu erinnern,
Ein reines Herz in meinem Innern.

Verbirg' mir nicht dein Angesicht,
Nimm deinen heil'gen Geist mir nicht!

Die sel'ge Lust an deinem Heil,
Den Geist der Kraft, den guten Theil,
Die drücke nicht in mir darnieder,
Mir schenke deine Freude wieder!

Von deinem Weg durch mich belehrt,
Gieb, daß der Sünder sich bekehrt,
Befrey' mein Herz von Blutesschuld,
Gerechter Gott, Gott der Geduld!
Gott meines Heils, sieh meine Reue,
Daß ich dich ewig benedeye.

Wirst du, Herr! aufthun meinen Mund,
So mach' ich deine Ehre kund.
Wär' angenehm dir Gott, dem Herrn,
Schlachtopfer, brächte ichs ja gern;
Doch solche blut'ge Heidengaben
Willst du, o Gott des Heils! nicht haben.

Ein reuig Herz, demüth'ger Geist,
Dieß ist, was dir, Gott, Opfer heißt.
Dann wird gefällig dir bereit
Ein Opfer der Gerechtigkeit,
Ein solches wirst du nicht verschmähen,
Laß deinen Willen, Herr! geschehen.

S. 345.

34.

Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit.

Gerne wollt' ich Gnade finden
In dem Abgrund meiner Sünden,
Darum wendet sich mein Sinn,
Hoffend, Jesu, zu dir hin!

Einsam sitz' ich in der Kammer
Oft versenkt in tiefem Jammer,
Und mein trübes Auge weint,
Wenn mir meine Schuld erscheint.

Ach, wie bin ich tief gesunken!
Habe ganz ihn ausgetrunken,
Ganz den Becher jener Schuld,
Und du, Guter! übst Geduld.

Darf ich, so geängstet, hoffen,
Daß mir noch dein Himmel offen,
Noch der Weg zur Gnade frei,
Und Verzeihung möglich sey?

Ja, es hat wohl deine Güte
Sich in ihrer höchsten Blüthe,
Sich bei Menschen oft gezeigt,
Und Unglaubliches erreicht.

Jener Büß'rin schnödem Leben
Hast du Vieles einst vergeben,
Weil sie reuig tief betrübt
Dich, o Jesu! viel geliebt.

Vom Gefühl der Schuld zerrissen,
Lag sie zu den heil'gen Füssen
Ihres süßen Heilands da,
Der mit Gnade niedersah.

Dieses Beispiel laß mich fassen,
Meine Sünde will ich hassen,
Lieben einzig, innig dich,
Und vielleicht erhörst du mich.

Schon fühl' ich ein neues Leben;
Wenn ich dir mein Herz gegeben,
Wird dein Blick mir aufgethan;
Und du siehst mich gnädig an.

Und vergiebst mir meine Sünden,
Die jetzt meinen Frieden binden,
Und zur Strafe längst gereift
Lastenschwer sich aufgehäuft.

Wie will ich mich deiner freuen,
Und mein Leben ganz erneuen!
Gieb der süßen Hoffnung Raum,
Herr, ich bin es würdig kaum!

S. 428.

35.

Ergebung in Gottes Vorsehung.

Quälen mich der Zukunft Sorgen,
Gott hat weislich sie verborgen;
Rechtthun, das ist meine Pflicht.
Läßt mich Gott nur seinen Willen
Recht erkennen, treu erfüllen,
Alles andre acht' ich nicht.

Alles, was mir Gott beschieden,
Ist genug, ich bin zufrieden,
Ich verlier' ohn' ihn kein Haar;
Er mein Schutz und meine Veste,
Was er that, das war das Beste,
Alles, was nur möglich war.

Speiß' und Trank und jede Gabe,
Alles, was ich nöthig habe,
Will von Gott ich mir erfleh'n.
Was er giebt mit Dank genießen,
Was er nimmt, auch gerne missen,
Nur sein Wille soll gescheh'n!

Ist ein zeitlich Glück bescheret,
Der Genuß mir zwar gewähret,
Sey dieß nie mein bester Theil,
Gott giebt es nur zu verwalten,

Schwer ist's, recht damit zu schalten;
Alles Glück erschwert das Heil.

Wenn Gott herbe Leiden schicket,
Will ich tragen, was mich drücket,
Bitten, daß er Hülfe schafft;
Denken, daß ich's so verschuldet,
Gott hat mehr für mich geduldet,
Und er liebet, die er straft.

Kann ich nur den Himmel erben,
Mag ich leben oder sterben;
Mache Gott, wie's ihm gefällt.
Lebensschicksal, Glück und Plage,
End' und Anzahl meiner Tage,
Alles sey ihm heimgestellt.

S. 430.

36.

Das Leben in Gottes Liebe.

Gott zu lieben, ist gegeben
Allen Menschen im Gebot,
Darum Liebe, sey mein Leben,
Gott will lieben bis in Tod.
Von der süßen Liebe leb' ich,
Meine Sehnsucht er nur stillt,
Gott, mein wahres Leben, liebt mich,
Er mein ganzes Herz erfüllt.

Nichts im Himmel, nichts auf Erden
Fordert meine Liebe rein;
Soll das Liebste mir auch werden,
Er nur wird mir liebwerth seyn.
Keine bittern Seelenleiden,
Keine Qualen, keine Pein
Kann von meinem Gott mich scheiden,
Er soll lieb allein mir seyn!

In mir Gottes Liebe thronet,
Wüßt' ich, daß dafür ich blieb
Gottverschmähet, unbelohnet,
Blieb' ich doch in dieser Lieb'.
Gottes Liebe sey mein Leben,
Lieben ihn bis in den Tod,
Nach nichts anderm will ich streben,
Als nach dir, mein liebster Gott!

S. 410.

37.

Hoffnung zu Gott.

Hoffnung ist des Himmels Gabe,
Von der Wiege bis zum Grabe,
In des Lebens Dunkelheit
Tröstet sie uns, und erfreut.
Manche Wunde, wo sie weilt,
Wird im Stillen bald geheilt.

Manchen Armen, welcher duldet,
Edle, die man unverschuldet
Hier verkannt hat, sie erfreut,
Harrend einer bessern Zeit.
Saamen streut sie für die Saat,
Und belebt zu guter That.

Oft verleiht sie Heldenstärke,
Füllt für edle, große Werke
Hoch uns mit Begeisterung,
Giebt der Seele heil'gen Schwung.
Sie hebt über Tod und Gruft
Hin, wo uns der Glaube ruft.

Saget nicht, die Hoffnung fliehe,
Und ein Nachtgewölk umziehe
Dieses Lebens düstern Raum;
Weltlich hoffen nur ist Traum;
Christenhoffnung trüget nie,
Allem Unglück trotzet sie.

Denn auf Gott ist sie gegründet;
Eitler Thoren Hoffnung schwindet,
Frommer Christen Hoffnung nicht;
Denn Gott hält, was er verspricht.
Christlich hoffen nur verschafft
Ruhe, Freiheit, Heil und Kraft.

Diese Hoffnung, Jesu, stärke,
Doch nicht träg' und ohne Werke

Laß sie mir, o Vater! seyn,
Führe sie ins Leben ein,
Daß ich, dir nur zugekehrt,
Werde, bleibe deiner werth.

S. 427.

38.

Ergebung in den göttlichen Willen.

Soll's seyn, so sey's, wie mein Gott will,
Ihm bin ich ganz ergeben;
Leb' ich gehorsam, fromm und still,
So kann ich sicher leben;
Leb' ich nur meiner Pflicht getreu,
So kann mich nichts betrüben;
Und wie mein Loos auch traurig sey,
Gott will ich ewig lieben.

Was er verhängt, ich bin bereit,
Er ist mir lieb vor Allen;
Auf dieser Welt mich nichts erfreut,
Ihm will ich nur gefallen.
Ihm opfr' ich meiner Arbeit Schweiß,
Mich trennen keine Schmerzen
Von ihm, dem Schöpfer, der es weiß,
Ich liebe ihn von Herzen.

Wie Gott es will, so nehm ich's hin,
Angst, alle Seelenleiden,

Durch ihn bin ich es, was ich bin,
Nichts soll mich von ihm scheiden,
Will keine Kraft spät oder früh,
Zu Gottes Ehre schonen.
Ich weiß, er wird mir jede Müh'
Hier, so wie dort belohnen.

Ich will, wenn Gott mir Leiden schickt,
Sie tragen als verschuldet;
Geduldig seyn, wenn Schmerz mich drückt,
Wie Christus hat geduldet.
Will bitten, daß er Hülfe schafft,
Die mir zum Heil gedeihet,
Und denken, daß er liebend straft,
Gern mir den Fehl verzeihet.

Gott mache, wie's ihm wohlgefällt;
Des Lebens Glück und Plage,
Sey alles ihm anheim gestellt,
Das Ende meiner Tage.
So leb' ich fromm ergeben fort
Mit kindlichem Vertrauen,
Und hoffe zuversichtlich dort
Im Himmel Gott zu schauen.

39.

Das Vater unser.

Vater, den uns Jesus offenbarte,
Den der Geist mit hoher Andacht nennt,
Vater, den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt,
Hochgelobet sey dein großer Name,
Angebetet deine Herrlichkeit,
Heilig ehre dich der Mensch im Staube,
Von der Wiege bis zur Ewigkeit.

Dein Reich komme, jenes Reich der Freuden,
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht,
Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
Das die Menschen für den Himmel zieht.
Es gescheh' dein Wille hier auf Erden,
Wie in jenem lichten Geisterreich,
Und die Wahrheit und die Tugend mache
Alle Menschen deinen Engeln gleich.

Gieb uns ewig große Freudenquellen,
Gieb uns, was wir brauchen in der Noth,
Ach wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gieb uns, Herr! Zufriedenheit und Brod.
Wenn wir auf dem Weg der Tugend straucheln,
Herr! vergieb uns unsre Missethat,
So wie wir auch gern verzeihen wollen,
Wenn der Nächste uns gekränket hat.

Leite uns in jener Prüfungsstunde,
Wo die Tugend mit dem Laster ringt,
Laß uns auf die Himmelskrone blicken,
Wenn die Erde unser Herz umschlingt.
So erlöse uns von allem Uebel,
Was den Geist und unser Herz bedroht,
Gram und Reue werden dann verschwinden,
Und wir fürchten keine Lebensnoth. Amen.

S. 132.

40.

Gott und Mensch.

Bereitet euch zum Feste,
Schmückt eure Wohnung aus;
Zu ehren hohe Gäste,
Ziert billig man das Haus.
Es kommt der Herr der Welten,
Er zieht im Glanze ein.
Ihm soll der Jubel gelten,
Sein sollen wir uns freu'n.
Jesus kommt — Gott und Mensch zugleich.

Wie soll ich dich empfangen,
Und mich an dir erfreu'n!
O aller Welt Verlangen!
O höchster Sonnenschein!
Begeist're meine Seele,

Entzünde meinen Geist,
Daß ich der Welt erzähle,
Wie sie dich würdig preißt.
Jesus ꝛc.

Wir fühlen nichts als Freude,
Von Andacht mild versüßt;
Wir wissen nichts von Leide,
Wenn er nur unser ist;
Er ließ die lichten Sterne,
Und kehrte bei uns ein,
Aus hoher Himmelsferne;
Er wollte unser seyn.
Jesus ꝛc.

Als wir gefühlt am wehsten
In enger Sündennacht,
Da wußte uns zu trösten,
Ein Mittel deiner Macht;
In einsam stiller Kammer,
Da saßen wir verweint,
Bis plötzlich unsrem Jammer
Dein hoher Trost erscheint.
Jesus ꝛc.

Mich drückten schwere Bande,
Du kamst, und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schande,
Du kamst und machst mich groß.

Du hebst mich hoch zu Ehren,
Du machst den Armen reich;
Den Himmel zu gewähren,
Wirst du mir selber gleich.
Jesus rc.

Willkommen, Himmelskönig!
Willkommen, Erdensohn!
Mein Haus ist zwar zu wenig,
Gering für deinen Thron!
Dich ziemend zu bewirthen,
Mag's wohl zu ärmlich seyn;
Doch kehrst du auch bei Hirten
Und schlichten Menschen ein.
Jesus rc.

So freu'n wir uns im Kinde,
Das aus dem Himmel stammt;
Es bringt zum Angebinde
Versöhnung allensammt.
Und ledig alles Spottes,
Dem Himmel nur getreu,
Sind wir nun Kinder Gottes,
Und wieder sündenfrei.
Jesus rc.

S. 107.

41.

Sehnsucht nach Jesu.

(Im Advent.)

O, gieße dich vom Himmelblau
Zu uns hernieder, Gottesthau!
Ihn, der sich uns zu eigen gab,
Ihr Wolken, regnet ihn herab!

Laß sprossen, Erde, grün und reich
Aus deinem Schooße diesen Zweig,
Jesum, die Blume dieser Welt,
An der ihr Hoffen aufrecht hält.

Verlangend denkt ein Jedes dich,
Und öffnet deinem Segen sich;
Und möchte dich mit Liebeglüh'n
An seine Brust herniederzieh'n.

Du kömmst, o Langerwarteter!
Wir harren dein, Ersehneter!
Wir sind am Ziel, ein neues Jahr
Erbeten wir am Hochaltar.

Du siehst uns an der Krippe steh'n,
Und ängstlich dich herniederfleh'n;
Ach, lieber als des Tages Licht,
Wär' uns dein kindlich Angesicht.

Für uns ein Gott, ein Kind für dich,
Liebst du uns Alle inniglich;
Als Kind bist du uns näher wohl,
Doch so auch Gottesglanzes voll!

Wie reine Unschuld dich umstrahlt!
Die Huld in deinem Aug' sich malt!
Wir drücken dich mit reiner Lust
An unsre kindlich fromme Brust.

Und möchten ewig, so wie du,
In stiller heil'ger Seelenruh,
Wie Kinder sündelos uns freu'n,
Und ewig, ewig um dich seyn.

S. 109.

42.

Das Jesukind.

Ja, es naht der Augenblick,
Unser einzig Himmelsglück!
Er wird kommen
Zu den Frommen;
Des Erwartens bange Stunden,
Endlich sind sie überwunden.

Gott erhört ein fromm Gebet,
Wenn es rein vom Herzen geht,

Mit Verlangen
An ihm hangen
Wie an Gott, dem Jesukinde,
Das hinwegnimmt unsre Sünde.

Schon des Herbstes Blüthenrest
Tragen zu dem Kindleinfest
Engel nieder,
Singen Lieder,
Himmelsengeln nur vernommen,
Zu des Heilands bald'gem Kommen.

So ist die Erlösung nah,
Die verheiß'ne Zeit ist da;
Um ihn sammelt
Sich, und stammelt
Bald, mit ihm sich auszusöhnen,
Alles Volk in Bußetönen.

Ja er kömmt, ein schwaches Kind,
Wie wir Menschen selbst wohl sind.
Gott an Größe,
Doch in Blöße,
Daß wir traulicher uns nahen,
Seine Gnade zu empfahen.

S. 114.

43.

Jesu Ankunft.

Endlich kömmst du zu erlösen
Von der schweren Sündenlast;
So die Frommen als die Bösen,
Wie du längst versprochen hast!
Bist zu uns herabgekommen,
Hast die Menschheit angenommen,
Tauchst mit jugendlichem Blut
Auch in unsre Lebensfluth.

Was der Engel ihr verkündet,
Einer Jungfrau engelrein,
Finden sichtbar wir gegründet:
Der Erlöser kehret ein!
O wie tröstend die Gewährung!
In der göttlichen Verklärung
Dieses sel'ge Gotteskind
Unser ganzes Herz gewinnt.

Und die unbefleckte Seele,
Jene engelreine Magd,
Würdig, daß ein Gott sie wähle;
Wie sie nach dem Wunder fragt!
Züchtig staunend, als der Engel,
Mit der Unschuld Lilienstengel

Höchste Botschaft bringend, spricht,
Wie gehorsam war sie nicht!

Unter ihrem Mutterherzen,
Eine Jungfrau unversehrt,
Trägt sie Ihn mit freud'gen Schmerzen,
Den mit eignem Blut sie nährt.
Ach, daß aller Menschen Liebe,
Diese mütterlichen Triebe
Zu dem Heiland, nie erreicht!
Kein Gefühl sich ihm vergleicht!

Sey geehrt, der Vater oben!
Sey der Sohn geehret auch!
Hoch den heil'gen Geist wir loben,
Ihn, der Schöpfung Lebenshauch.
Der Maria überschattend,
Uns Verlorenes erstattend,
Nieder von dem Himmel weht,
Längst erwartet, längst erfleht!

44.

Adventgesänge.

Meine Seele! auf und singe,
Hoch in deinem Gott erfreut!
Ihm, dem Schöpfer aller Dinge,
Sey dein frohes Lied geweiht.

Freu' dich innig, denn gekommen
Ist die holde Gnadenzeit,
Die zum Troste seiner Frommen
Gott von Anfang prophezeiht.

Sieh, vom hohen Himmel schwebet
Gottes Engel schön und mild,
Hin zur Hütte, wo sie lebet,
Sie, der reinsten Unschuld Bild.
Knieend, um vor Gott zu beten,
Höret sie des Engels Gruß,
Mit jungfräulichem Erröthen
Hört sie Gottes hohen Schluß.

Sieh, der Herr, der Eingeborne,
Er, des Allerhöchsten Sohn,
Kommt zu retten das Verlorne,
Steigt herab von seinem Thron.
Daß die Menschen selig werden
Und von ihren Sünden rein,
Wird er selbst ein Mensch auf Erden,
Du wirst seine Mutter seyn.

Und die Reine ohne Mängel,
Sie, des Höchsten treuste Magd,
Spricht voll Demuth zu dem Engel:
Mir gescheh', wie du gesagt!
Hoch entzückt von Himmelsfreude,
Die ihr ganzes Herz durchdrang,

Bringt die Hochgebenedeite
Gott den schönsten Lobgesang.

Auf und laßt mit ihr uns singen,
Uns mit ihr in Gott erfreu'n,
Dank dem Welterlöser bringen,
Ganz ihm unsre Herzen weih'n.
Ihn durch Wort und That erheben,
Wie sie's that ihr Lebenlang;
Denn ein heilig, göttlich Leben
Ist der schönste Lobgesang.

45.

Im Advent.

Jesus trocknet alle Thränen,
Tilget aller Menschen Schuld,
Und der Vorwelt banges Sehnen
Stillet Gottes Vaterhuld.
Bald erscheinet der Gerechte,
Lieb' erniedrigt ihn zum Knechte.
Gott erfüllt, was er verspricht,
Seine Worte täuschen nicht.

Gnade, wer aus deinem Munde,
Herr! dein heilig Wort gehört;
Gnade, wer in dieser Stunde
Deinem Worte Treue schwört.

Daß begnadigt wir auf Erden
Und noch überm Grabe werden,
Bringest, theurer Gottessohn!
Du das Wort von Gottes Thron.

Was vermag ich dir zu geben,
Dir zum Danke, Menschenfreund!
Der da kömmt, für uns zu leben,
Diese Welt mit Gott vereint.
Dich in Geist und Wahrheit ehren
Will ich, ohne aufzuhören;
Was ich habe, was ich bin,
Geb' ich dir zum Opfer hin.

Der da kömmt in Gottes Namen,
Herr, o sey gebenedeit!
Wer dich liebet, rufe: Amen!
Wer sich deiner Ankunft freut,
Ruf': Hosanna in den Höhen!
Wenn auch Welten untergehen;
Doch die ew'ge Liebe nicht,
Die da kömmt, der Welten Licht.

Dir, o Vater! Dank und Ehre,
Der uns Jesum Christum gab;
Denn mit ihm und seiner Lehre
Kommt uns Licht und Trost herab.
Einstens wird er wieder kommen;
Gieb, daß ich mit allen Frommen

Freudig ihm entgegen seh',
Und gerecht vor ihm besteh'.

O! so mache denn mich Armen,
Jetzt in dieser heil'gen Zeit,
Ach! aus Liebe und Erbarmen,
Theurer Jesus! selbst bereit.
Komm, o komm mit deinem Segen,
Göttlichster, mir selbst entgegen;
Denn mein Herz verlangt nach dir,
Komm, und wohne stets bei mir. Amen.

S. 130.

46.

Das göttliche Kind.

O Menschgeword'ner Gott!
Du mächtiger Erretter!
Nach welchem unsre Väter
Geseufzt in ihrer Noth.
Vor deiner Krippe hier
In Demuth knieen wir.

Du bist der wahre Hirt,
Der seiner Lämmer Schaaren,
Die sonst verloren waren,
Zur Seelenweide führt.
Vor böser Wölfe Wuth
Bist du ihr Schutz und Hut.

O höchster Gottessohn!
Dich kindlich fromm zu grüßen,
Werf' ich mich hier zu Füßen;
Die Erde ist dein Thron.
Ein Opfer brächt' ich gern,
Das würdig meines Herrn.

Allein das Himmelskind
Verschmähet alle Gaben;
Nur Herzen will es haben,
Die seiner würdig sind.
Aus Liebe ruht es hier,
Und Liebe wills dafür.

Es prüfet unser Herz,
Durchschaut der Seele Tiefen,
Die Wünsche, die drinn schliefen,
Die Freuden und den Schmerz;
Und möchte gern allein
Darinnen wohnend seyn.

So thu' ich denn Verzicht
Auf Alles; lasse fahren,
Mein Herz dir zu bewahren,
Was dir je widerspricht.
Denn friedlich, sündenrein
Soll deine Wohnung seyn.

O Liebe ohne End'!
Entzünde unsre Sinne,

Damit in Lieb' zerrinne
Die Seele, die dich kennt;
Damit sie ewig treu
Dem Kinde Jesu sey.

S. 138.

47.

Das Kind in der Krippe.

Liebe lächelt deine Lippe,
Holdes Kind in deiner Krippe,
Und dein Auge spricht so mild;
In den Blicken frommes Feuer,
Ach, wie bist du mir so theuer,
Gottes junges Ebenbild!

Wenn ich mich so zu dir wende,
Streckest du die lieben Hände
Wie verlangend nach mir aus;
Und des Himmels Strahlen leuchten,
Sanft erwärmend, in dem feuchten
Kaum vergönnten, armen Haus.

Solch ein Kind in ihrer Mitte,
Wird der Thiere niedre Hütte
Selbst zu einem Prachtpallast!
Solche Nähe scheint ihr Leben,
Ja Empfindung selbst zu geben,
Daß sie ihren Schöpfer faßt.

Und die Mutter, keusche Sitte,
Hebt die Hände, wie zur Bitte,
Knieend in des Kindes Schein.
Lichte Engel himmelnieder
Singen fromme Wiegenlieder,
Laden sanft zur Ruhe ein.

O wie lieb ich dich nur habe,
Süßer, lieber Jesusknabe!
O wie laß ich alles gern;
Will allein nur dich anschauen,
Mich an deinem Blick erbauen,
Dienen ewig dir, dem Herrn.

Und es schläft in stillem Frieden,
Wie ein frommer Mensch hiernieden,
Süßen Schlaf das holde Kind.
Es umgaukeln rege Träume,
Künft'ger Tage zarte Keime,
Eh' sie noch geworden sind.

S. 142.

48.

Weihnachtslied.

Seht, ein helles Licht erglänzet,
Und mit heitrem Sonnenblick
Strahlt ein neuer Stern am Himmel;
Nacht und Dunkel weicht zurück.

Den vorlängst, von Gott erleuchtet,
Der Prophet von ferne sah,
Seht, er kommt, uns zu beglücken;
Der Verheißene ist da!

Sorgend ihrer Heerden, wartet
In der Nacht die Hirtenschaar;
Gottes Engel tritt zu ihnen,
Macht das Wunder offenbar.
O des göttlich großen Wunders!
O der That, die keiner faßt!
Er, der über Alles herrschet,
Wird, wie er, der Erde Gast.

Dessen Hand das Weltall führet,
Aller Sonnen Kreise mißt,
Ist ein Kind, das hülflos weinet,
Das der Armuth Stall umschließt.
Der der Weisen Reich geschaffen,
Aus dem alles Leben floß,
Suchet Nahrung und Erquickung,
Ruhet in der Mutter Schoos.

Glücklichste von allen Müttern!
An des Sohnes Wiege hier,
Du, vom Herrn gebenedeyet,
Davids Sprosse, Heil sey dir!
Göttlicher, den sie geboren,
Den die Himmelsbürger seh'n,

Der Gerechten Ehrenkrone,
Höre, höre unser Fleh'n.

Dein getrösten wir uns Alle;
Greis und Jüngling harren dein;
Laß die Jugend, laß das Alter
Deiner Hülfe sich erfreu'n!
Ja, es freu' sich Alles deiner,
Himmel, Erde, Luft und Meer,
Der Erlößten frohe Menge,
Und der Engel zahllos Heer.

S. 147.

49.

Weihnachtslied.

Dich grüßen wir, o Jesukind!
O holdes, holdes, o holdes Jesukind!
Wir alle ganz dein eigen sind,
O liebes, liebes, o liebes Jesukind!

Wie liegst du hier so nackt und bloß,
O liebes, liebes, o liebes Jesukind!
Und doch ist deine Lieb' so groß,
O schönes, schönes, o schönes Jesukind!

Du ruhst so arm in diesem Stall,
O reiches, &c.
Und doch ist dein das Weltenall,
O armes, &c.

So hülflos in der Mutter Arm,
O mächtig, ꝛc.
Und so von Menschenliebe warm,
O hülflos, ꝛc.

Dich sandt' der Vater himmelwärts,
O treues, ꝛc.
Wir alle fallen an dein Herz,
O zartes, ꝛc.

Den Frieden bringst du dieser Welt,
O sanftes, ꝛc.
Die reuig dir zu Füßen fällt,
O mildes, ꝛc.

Und bringt sie dir nicht Gaben dar,
O hehres, ꝛc.
Doch nimmst du ihre Herzen wahr,
O himmlisch, ꝛc.

Und streckest deine Hände aus,
O liebes, ꝛc.
Und führest uns in's Vaterhaus,
O frommes, ꝛc.

Daß wir erlöst und sündenrein,
O reines, ꝛc.
Mit deinen Engeln dort uns freu'n,
O theures, ꝛc.

Die jetzt um deine Krippe steh'n,
O lieblich, 2c.
Anbetend dir in's Antlitz seh'n,
O zartes, 2c.

Das Huld nur und Erbarmen spricht,
O sanftes, 2c.
Auch uns verschließ dein Auge nicht,
O holdes, 2c.

S. 135.

50.

Gott der Mittler.

O! freuet euch Alle mit Herz und Geberden,
Ihr Hirten im Felde, ihr Menschen auf Erden;
Die Allmacht ist niedergestiegen zu euch,
Erniedrigt sich selber, und macht sich uns gleich.

Wie könnten wir Menschen die Gottheit erreichen?
Es mußte das Göttliche niederabsteigen,
Damit der Erschaff'ne es würdigen lernt;
Zu weit ist die Erde vom Himmel entfernt.

Gesendet durch Gottes besondere Gnade,
Kömmt Jesus, zu wandeln die menschlichen Pfade,
Aus funkelnden Höhen in's irdische Land,
Und wird mit den sterblichen Menschen verwandt.

Nun sind wir mit ihm erst zu Menschen geworden,
Er eint die Getrennten vom Süden zum Norden,
Er reicht uns als Bruder die freundliche Hand,
Und schlinget um Alle ein gläubiges Band.

Ach! dächten wir lebhaft, was einst wir gewesen,
Wie einzig zum Dunkel und Aengsten erlesen;
Was würden erst künftig wir ohne ihn seyn?
Wie unter so vielen Geschöpfen allein!

Da sandte des Vaters unendlich Erbarmen,
Den reuigen Sündern mit offenen Armen,
Als Mittler hernieder den einzigen Sohn, —
Ein tiefes Geheimniß! — vom himmlischen Thron.

Ich löse sie, spricht er, jetzt sind sie mein eigen,
Drum wirst du, o Vater! auch Gnade erzeigen;
Verweigre den Brüdern nicht göttliche Huld,
Ich selber bezahle für Alle die Schuld.

Drum sollen wir heute auch billig uns freuen,
Mit Mund und mit Herzen das Bündniß erneuen;
Ihn preißen, den Schöpfer, bei Tag und bei Nacht,
Der, uns zu erhöhen, sich niedrig gemacht.

S. 163.

51.

Lob Jesu.

Gelobt sey Jesus Christus
Jetzt und zu aller Zeit,
Gelobt sey Jesus Christus
In alle Ewigkeit.
Ihn, den Gott, der uns von oben
Alle Gnade zugesandt,
Laßt uns unaufhörlich loben,
Jesus! Gottes Sohn genannt.
Zu jeder Stund, mit Herz und Mund
Gelobt sey Jesus Christus.

Gelobt sey Jesus Christus,
Mein Gott, mein höchstes Gut,
So mir aus höchster Güte
Sein wahres Fleisch und Blut
Hat zu Speiß' und Trank gegeben,
Und am Kreuze, fromm bereit,
Seinen Leib, sein theures Leben
Liebevoll dem Tod geweiht.
Mit Dankbarkeit in Ewigkeit
Gelobt sey Jesus Christus.

Gelobt sey Jesus Christus
Durch Alles, was ich bin,

Durch Alles, was ich habe,
Mit Leib, mit Seel', mit Sinn.
Ja, vor seinem Namen beugen
Engel und Verklärte sich;
Nur verworf'ne Geister schweigen,
Zittern, scheuen, fliehen dich.
Bei Tag und Nacht aus ganzer Macht
Gelobt sey Jesus Christus.

Gelobt sey Jesus Christus.
Dir riefen Tausend Lob,
Die von dem Schmerzenbette
Dein Namensruf erhob,
Name Jesu, nicht verschwunden
Ist uns deine Gotteskraft,
Sie, die noch in bangen Stunden
Hülfe Bittenden verschafft.
An jedem Ort, mit That und Wort
Gelobt sey Jesus Christus.

Gelobt sey Jesus Christus
In Widerwärtigkeit,
In Noth, in Leid, in Krankheit,
In höchst betrübter Zeit.
Name Jesu, du erfüllest
Uns mit Trost, wo Tröstung fehlt,
Du erquickest, ach! und stillest
Sünderangst, die Seelen quält.

Zu aller Zeit in Ewigkeit
Gelobt sey Jesus Christus.

Gelobt sey Jesus Christus
Im Leben und im Tod,
Das ich ganz übergebe
In deine Hand, o Gott!
Herr! in deinem Namen leben
Will ich heilig, sündenrein,
Lohnend, die nach Gutem streben,
Wird ein guter Name seyn.
So immerfort, an jedem Ort
Gelobt sey Jesus Christus.

S. 13.

52.

In Jesu Alles.

Ich glaub' an Gott in aller Noth,
Auf Gott mein Hoffen baue;
Ich liebe Gott bis in den Tod,
Auf diese Lieb' vertraue.
Jesu leb' ich, Jesu sterb' ich, sein bin ich todt und lebendig.

Ich suche hier mein Heil allein
In meines Jesu Wunden;

In deinem Tod, mein lieber Gott!
Das Leben wird gefunden.
Jesu leb' ich, Jesu sterb' ich, sein bin ich todt und lebendig.

Ein büßend Herz in Reu' und Schmerz
Soll nimmermehr verzagen;
Durch wahre Reu' von Sünden frei
Darf ich zu Jesu sagen:
Dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig.

Zieh' hin, o Welt! was dir gefällt,
Das macht mich nur verdrossen,
In Gott allein will froh ich seyn,
So ist es fest beschlossen.
Jesu leb' ich, Jesu sterb' ich, sein bin ich todt und lebendig.

Wenn's Aug' auch bricht, doch sterb' ich nicht,
Mein Geist ist dir gegeben,
O Jesu mein! dann bin ich dein,
Gieb mir das ew'ge Leben!
Jesu leb' ich, Jesu sterb' ich, sein bin ich todt und lebendig.

S. 149.

53.

Am Neujahrstage.

Gold'ne Zeiten, frei von Lüsten
Der verderbten Sterblichkeit,
Als sich Recht und Friede küßten,
Und entfernt war jedes Leid:
Seyd ihr jemals wohl gewesen
Nach der Sünde dieser Welt?
Oder ist es Fabelwesen,
Das im Traume vorgestellt,
Bald zerfällt?

Ja, es sind nur Irrgedanken,
Man kennt keine goldne Zeit,
Wo das Gute ohne Schranken
Sich in reicher Fülle beut.
Denn seit jenes Falles Stunden
Hat sich eine harte Zeit
Auf der Erde eingefunden,
Die uns mit Mühseligkeit
Ewig dräut.

Schnöde Liebe, feindlich Hassen,
Thränen, Müh' dazu gesellt,
Hat der Vater hinterlassen
Als ein Erbtheil dieser Welt.

Ach, ihr unglückſel'gen Kinder,
Beß'rer Zeiten Ueberreſt,
Böſer Zuſtand ſchwacher Sünder!
Die der Kummer treu und feſt
Nie verläßt.

Aber, o beglückte Stunde!
Die uns ſchenkt ein neues Licht,
Und der Welt mit frohem Munde
Goldne Zeiten nur verſpricht.
Gott wird uns als Menſch geboren,
Und die heit're Unſchuldszeit,
Durch die Sünde einſt verloren,
Ferne von den Menſchen weit,
Kehret heut.

Aber, Vater aller Zeiten,
Wieder iſt ein Jahr dahin;
Sünde, Trägheit, Eitelkeiten
Sind faſt einzig der Gewinn.
Ach, wir haben jene Gaben,
Die von dir gegeben ſind,
In der Erde Schoos begraben,
Und getändelt, wie ein Kind,
Frech und blind.

Wolle uns dafür nicht ſtrafen,
Ach! der Strafe iſt genug!

Und verfehlten wir den Hafen,
Unser nur ist der Betrug.
Könnten wir sie wiederfinden,
Aus verschwund'ner Zeit hervor,
Jene Tage uns verbinden,
Die der Leichtsinn, unser Thor!
Keck verlor.

Doch du schenkst uns neue Tage,
Zu verbessern unsre Schuld,
Drum der Sünder nicht verzage,
Denn es stärkt uns deine Huld.
Laß uns dir alleine leben,
Wie du willst, o treuer Gott!
Und das Herz zu dir erheben
In der Freude, Qual und Noth,
Auch im Tod.

S. 165.

54.

Die Erscheinung des Herrn.

Am Feste der heiligen drei Könige.

In dem fernen Morgenlande,
Am beschilften Meeresstrande,
In der tiefen Mitternacht,
Forschten durch der Sterne Kreise
Fromme, königliche Weise
Nach des Himmels hoher Pracht.

Staunend standen sie und sahen
Ein Gestirn sich seltsam nahen,
Denn von Osten stieg es auf;
Und es lief von ferner Küste
Immer nördlich durch die Wüste,
Und sie folgten seinem Lauf.

Endlich blieb auf Juda's Höhen
Gottes Leitstern leuchtend stehen,
Wo der Neugeborne ruht.
Und die Weisen, in der Helle
Dieses Sterns genaht der Schwelle,
Sanken hin in Andachtsglut.

Denn ein Kindlein, wie die Rose,
Finden in der Mutter Schooße
Sie den Herrn der Welt, so hold!
Und mit frommen Freudenzähren
Reichen sie, das Kind zu ehren,
Weihrauch, Myrrhe dar, und Gold.

Also hat der Stern der Sterne,
Kommend aus des Morgens Ferne,
Alle Finsterniß zerstreut;
Ueberall sein Licht verbreitet,
Und die Weisen fromm geleitet,
Und die ganze Welt erfreut.

Darum woll', o Mensch, dich prüfen,
Ob du in der Seele Tiefen
Dich dem Licht zu folgen übst;
Ob du mehr der Nächte Dunkel,
Und des falschen Scheins Gefunkel,
Als der Wahrheit Lichtglanz liebst.

S. 154.

55.

Christlicher Wandel.

O eingeborner Gottessohn,
Der du zu unsrem Frommen,
Verlassend deines Himmels Thron,
Die Menschheit angenommen:
Laß uns das Wunder der Geburt
In unsrer Seel' erwägen,
Und deine Liebe, dein Verdienst
Tief in das Herz uns prägen.

Du bist als wie ein helles Licht
Im Finstern aufgegangen,
Von deiner Klarheit haben wir
Den schönsten Glanz empfangen.
Hilf, daß wir auch nach deinem Sinn
In deinem Lichte wandeln,
Und mit verkehrtem Herzen dir
Nicht mehr zuwider handeln.

Herr! laß uns die Barmherzigkeit,
Die wir von dir erfahren,
Den Inbegriff von unsrer Pflicht
Recht deutlich offenbaren;
Denn sie allein uns lehren kann
Was du, o Herr! befohlen,
Und wir zu unsrem Thun die Kraft
Aus dieser Quelle holen.

Sie stellet uns das Gute vor,
Das wir verrichten sollen;
Sie reißet uns vom Bösen weg,
So wir verüben wollen.
Sie giebt uns die Versicherung
Der Gnade, die wir hoffen;
Sie schließt das Thor der Hölle zu,
Und macht den Himmel offen.

Laß uns die Kraft von deiner Huld
Der Tugend Früchte treiben,
Und daß sie uns ermuntere,
Wenn träg wir stehen bleiben;
Damit wir jene Lehren gern,
Die du uns gabst, erfüllen,
Und unsern oft bedrängten Geist
Mit heil'gem Troste stillen.

Wir sehen, daß es nöthig ist,
Den Lüsten zu entsagen,

Wir wollen ferner nicht das Joch
    Der Lust und Sünde tragen.
Der Kummer, so die Seele drückt,
    Ist heilig, dich zu ehren;
Und unsern guten Vorsatz soll
    Die Lust der Welt nicht stören.

Wir wollen in der Nüchternheit
    Zu unsrem Heile leben,
Und stets nach dem, was gut und recht,
    Aus Nächstenliebe streben.
Vor allen soll die Gottesfurcht
    Uns immerdar vergnügen,
Uns nicht die Welt mit ihrer Schuld
    Durch Reiz und Lust betrügen.

S. 159.

56.

Der süße und kräftige Name.

O Name süßer Liebe!
Wie mit entzücktem Triebe
    Singt dich mein frommes Lied!
Wie will ich dich erheben,
Mich liebend dir ergeben,
    Wie fühl' ich mich erglüht!

O Name voller Stärke!
O Schöpfer aller Werke!
Jesu, mein Heil genannt!
Du schufst die helle Sonne,
Des hohen Himmels Wonne,
So wie der Erde Sand.

Du bist uns Mensch geworden;
Von Süden bis zu Norden
Tönt dieser Wohlthat Preiß!
In deinem Namen zogen
Der Sündfluth Wasserwogen
Daher auf dein Geheiß.

Drum laß mit heißen Trieben
Den hehren Namen lieben,
Anbetend ihn erhöh'n,
Daß er im Mißgeschicke
Besel'gend uns erquicke,
Wenn wir in Jesu fleh'n.

O Jesu, Quell der Güte!
Stets sollst du dem Gemüthe
Trost, süße Wonne seyn,
Und alle bittren Schmerzen
Uns bannen aus dem Herzen,
Nur labend uns erfreu'n.

Komm von des Vaters Throne,
O Jesu, unsre Krone!
Der Herzen größte Lust!
Um nie von dir zu weichen,
Drück' deines Namens Zeichen
Tief ein in unsre Brust.

S. 176.

57.

Fastenlieder.

Die meisten Menschen denken sich
Den Weg zum Himmel eben;
In solchem Wahn befangen sind,
Die ohne Glauben leben.
Sie kennen Gottes Meinung nicht,
Sie seh'n nicht seinen Willen,
Drum können sie noch weniger
Im Leben ihn erfüllen.

Und so wär' es um sie gethan,
Wenn Gott sich nicht erbarmte,
Nicht alle Menschen, wie sie sind,
Mit gleicher Lieb' umarmte.
Denn wenn er unsre Finsterniß
Im Herzen wahrgenommen,
So läßt er seiner Wahrheit Licht
In unsre Seele kommen.

So ist ein Weg uns aufgethan,
Er führt zu Jesu Wunden;
Doch kein Ungläub'ger hat hieher
Jemal die Bahn gefunden.
Zwar will sich in der Seele oft
Der Buße Kummer regen,
Doch setzt sich der Gewissensangst
Die eitle Welt entgegen.

Da hat Gott selbst in seiner Huld
Der Buße Weg verkündet,
Das Schmerzgefühl der Reue selbst
In unsrer Seel' entzündet.
Bekehret euch, so spricht der Herr
Zu uns, vom ganzen Herzen,
Und lehrt, wie sehr die Sünden uns,
Die wir begangen, schmerzen.

Fangt eure Reue fastend an,
Und setzt sie fort mit Weinen,
So wird euch der gewünschte Trost
In eurer Brust erscheinen.
Klagt euch als arme Sünder an,
Wenn ihr gerecht wollt heißen,
Ihr werdet eure Kleider nicht,
Doch euer Herz zerreißen.

Bekehret euch zu eurem Gott,
Denn er ist voller Güte;

Sein Sinn ist mit Geduld erfüllt,
Mit Langmuth sein Gemüthe.
Sein Vaterherz ist nie des Trosts
Und der Erbarmung ledig,
Und zeigt sich den Bußfertigen,
So oft sie nahen, gnädig.

So sey sie, die zu Gott uns führt,
Geprießen denn die Stunde,
Die wieder uns die Ruhe schenkt,
Ein Balsam unsrer Wunde.
Wir widmen dieser heil'gen Zeit
Gern alle unsre Sinnen,
Und wollen reuig büßend auch
Ein neues Seyn beginnen.

S. 181.

58.

Zerknirschung des Herzens.

Wie quält mich der Gedanke nur,
Daß ich vor Gott gesündigt!
Als wäre mir, dem Lebenden,
Der Martertod verkündigt.
Ich seh' in einen dunklen Schlund,
Nichts wüßt' ich, was ich liebte.
Wem thu' ich meine Sorge kund?
Mein Herz, das tiefbetrübte?

Gott zeige nur von fern dich mir!
Sonst muß ich immer weinen.
Zu tief beleidigt, wirst du kaum
Mir einmal nicht erscheinen.
Wie fühl' ich meine Sünde ganz!
Genug sind nicht der Zähren!
Magst du o heil'ge Wehmuth auch
Bis an mein Ende währen.

Herr, sieh hinab in dieses Herz,
In dieser Seele Tiefen,
Ach, alle Schmerzen aufgewühlt,
Die ruhig drinnen schliefen.
Auf ewig ist die Welt mir todt,
Ich will mit diesen Augen
Sie nimmer seh'n, allein aus dir
Mein Lieben, Leben saugen.

Du gönnst mir zwar den Sonnenblick
Der unbegränzten Gnade,
Willst, daß gebessert ich hinfort
Nur wandle gute Pfade.
O wie verdien' ich dieses Glück,
Soll mir das Herz nicht brechen?
Mit dem, der deine Huld verscherzt,
Willst du so gütig sprechen!

So drücke dich denn tiefer ein
Mit deinem Dorn, Gewissen!

Ich will, was ich verschuldet längst
Recht bitterschmerzlich büßen.
Nur der fühlt allen Sündenschmerz,
Der dich mit Inbrunst liebet.
Nur der, der voll von Liebe ist,
Fühlt sich auch höchst betrübet.

Gott! der du selbst die Liebe bist,
Gieb, daß wir uns betrüben,
Sobald wir wider deinen Sinn
Die Missethat verüben;
Doch gieb, daß unser Herz sich auch
Mit Freude mag erquicken,
Wenn es sich wahrhaft reuig stärkt
An deiner Gnade Blicken!

59.

Bußgesang für die Fasten.

Selig, himmlisch ist das Leben
Dessen, dem die Sünd' vergeben,
Der nun Gott zum Vater hat,
Nach getilgter Missethat.
Herr! verschone meiner Sünden,
Laß mich wieder Gnade finden;
Gnade! ruft in Reu' und Schmerz
Des gedrängten Sünders Herz.

Nur zu oft bin ich gefallen;
Sünden ohne alle Zahlen,
Mehr als Haare auf dem Haupt,
Hat sich dein Geschöpf erlaubt.
Herr verschone ꝛc.

Wehmuth drückt mich nun darnieder,
Furcht erschüttert meine Glieder,
Und seitdem ich Sünder bin,
Ist die Fröhlichkeit dahin.
Herr verschone ꝛc.

Jener Trost ist nun verschwunden,
Den ich einst hierin gefunden;
Daß ich von dem Fluche frei
Eines deiner Kinder sey.
Herr verschone ꝛc.

Wirst du mich, o Gott! verlassen,
Wenn von nun die Sünd' zu hassen,
Büßend meine Seel' verspricht
Hier vor deinem Angesicht?
Herr verschone ꝛc.

Aufzusuchen nicht den Frommen,
Bist du, Gott! zur Welt gekommen;
Nur für den verlornen Sohn
Stiegst du von dem Himmelsthron.
Herr verschone ꝛc.

Magdalena kömmt zu büßen,
Wirft sich weinend dir zu Füßen,
Und du nimmst die Sünde hin
Von der frommen Büßerin.
Herr verschone ꝛc.

Wenn wir herzlich nun bereuen,
Werden Engel sich erfreuen,
Kennen wieder ihren Freund,
Jauchzend, wenn der Sünder weint.
Herr verschone ꝛc.

Lang genug hab' ich gebrochen,
Was ich dir getreu versprochen;
Lang bedroht von deinem Grimm,
Hör' ich deines Fluches Stimm.
Herr verschone ꝛc.

Heute ist der Tag der Gnaden,
Heute hast du mich geladen,
Heute ruf' ich dann zu dir: Gott!
Verzeih', verzeihe mir!
Herr verschone ꝛc.

60.

Fastenlied.

Laß mich deine Leiden singen,
Dir des Mitleids Opfer bringen,

Unverschuld'tes Gotteslamm,
Das von uns die Sünde nahm!
Jesu! drücke deine Schmerzen
Tief in aller Christen Herzen,
Laß uns deines Todes Pein
Trost in unserm Tode seyn.

Ins Gericht für Menschen treten,
Zum erzürnten Vater beten
Seh' ich dich mit Blut bedeckt,
Auf den Oelberg hingestreckt.
Jesu drücke 2c.

Dich zu binden und zu schlagen,
Zu beschimpfen und zu plagen,
Nahet sich der Feinde Schaar,
Und du giebst dich willig dar.
Jesu drücke 2c.

Von den Richtern, die dich hassen,
Wilden Kriegern überlassen,
Strömet dein unschuldig Blut
Unter frecher Geißler Wuth.
Jesu drücke 2c.

Unter lautem Spott und Hohne
Seh' ich eine Dornerkrone,
Die, mein Heiland! scharf gespitzt,
Deine Stirne schmerzlich ritzt.
Jesu drücke 2c.

Wundenvoll, erblaßt, entkräftet,
An das Opferholz geheftet,
Seh' ich, wie ein Gottmensch stirbt,
Und den Sündern Heil erwirbt.
Jesu drücke ꝛc.

Heiland! meine Missethaten
Haben dich verkauft, verrathen,
Dich gegeißelt und gekrönt,
An dem Kreuze dich verhöhnt.
Ach! es reuet mich von Herzen.
Laß mein Heiland deine Schmerzen,
Deines Mittlertodes Pein,
Nicht an mir verloren seyn.

S. 183.

61.

Kampf mit den Leidenschaften.

Der schwerste Kampf des Menschen ist
Der Kampf mit seinem Herzen;
Mit äußern Feinden kämpft er leicht,
Mit sich kämpft er in Schmerzen.
Was lange er gewohnt zu thun,
Hängt fest an seinem Leben,
Er trennt davon sich nur mit Schmerz
Nach langem Widerstreben.

Der Wollust Hang, der Neid, der Zorn,
Sind unsere Gefährten,
Es will der Stolz, der Undank, Haß,
Herr unsrer Freiheit werden.
Verderbt ist unsere Natur
Seit jenem Sündenfalle,
Auch in das friedlichste Gemüth
Mischt Irrwahn seine Galle.

Wer fühlt den Kampf im Innern nicht,
Der Seele böses Leiden,
Es will Vernunft und Sinnlichkeit
Im Menschen ewig streiten.
Er lebet mit sich selbst entzweit,
Ein wahres Doppelwesen,
Er fühlt sich ohne Gott stets krank,
Im Herzen nie genesen.

Geh' nur dem wüsten Leben nach,
Such' Friede im Getümmel,
Du findest Unruh, Gram und Schmerz
Und nirgendwo den Himmel.
Ihr schleppt auf allem Weg ihn nach,
Den schweren Wahn der Sünde,
Und fesselt euch die Leidenschaft,
Tappt ihr in Nacht wie Blinde.

Ach, wenn auf jedem Lebenspfad
Die bösen Triebe lauern,

Wie ängstet hoffnungsloser Gram,
Wie sollten wir nicht trauern?
O wundes Herz, verzage nicht;
Such' Hülfe nicht im Weiten;
Die Gnade Gottes ruht in dir,
Du hast noch Kraft zu streiten.

Der Muth, der Wille fehlt allein;
Auf! fest dich zu ermannen;
Laß allen bösen Zweifel fern,
Den Satan scheuch von dannen.
Die Zeit der Buße ist genaht;
Gott reicht dir seine Rechte,
Du raffst dich siegend noch empor
Aus rühmlichem Gefechte.

Der Mund enthält des Fleisches sich;
Das Herz auch soll es meiden;
Denn was uns körperlich beschränkt,
Soll geistig auch bedeuten.
Ach, gieb mir Herr von deiner Kraft,
Den innern Streit zu dämpfen,
Und mit der Feindin Leidenschaft
Siegreichen Kampf zu kämpfen!

S. 186.

62.

Jesu Liebe im Leiden.

Liebe, die mit blut'gem Schweiße
Uns zum tröstlichen Beweise,
Daß sie ohne Grenzen liebt,
An dem Oelberg sich betrübt.
Willig, wie es war verkündigt,
Hat er Alle uns entsündigt,
Als er an dem Kreuze starb,
Uns die Seligkeit erwarb.

Liebe, die mit sanftem Herzen
Freche Spötter ohne Schmerzen
Seine Leiden lästern hört,
Selbst vom Tode nicht zerstört;
Beim Gefühl der größten Leiden
Noch des Paradieses Freuden
Dem, der bittet, zugesteht,
Und den Mördern Gnad' erfleht!

Liebe, die die theuern Hände,
Nur damit ich Gnade fände,
Sterbend nach mir ausgestreckt,
Alle meine Schuld bedeckt!
Ach, du wolltest im Erblassen
Zärtlich liebend die umfassen,

Die zu deinem Kreuze flieh'n,
Alle Sünder zu dir zieh'n.

Liebe, die mit ihren Wunden
Inniger sich uns verbunden,
Rettung hast du mir ertheilt,
Mich vom Sündenschmerz geheilt.
Künftig soll in meinem Herzen
Selber bei den größten Schmerzen
Dein geliebtes Bild nur seyn,
Und dein Leiden Trost verleih'n.

Liebe, die für mich gestorben,
An dem Holz des Fluchs erworben,
Mir ein ewig dauernd Gut!
Denken will ich an dein Blut.
Preißen will ich deine Wunden,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft und selig in dir ruh',
Unerforschte Liebe du!

Liebe, die so viel gelitten,
Leben mir im Tod erstritten,
Wie ich kaum begreifen kann,
Liebe, nimm dich meiner an!
Werd' ich in des Himmels Höhen
Dich in deinem Glanze sehen,
Wo dir Alles unterthan,
Bet' ich dann dich ewig an.

S. 219.

63.

Jesu Leiden.

O Herr Jesu, liebster Jesu!
Durch die Todesangst und Pein,
Die du für uns hast gelitten,
Als du mit dem Tod gestritten,
Unter Schmerzen, unter Bangen
Lebend an dem Kreuz gehangen,
O erbarme! Tröst' uns Arme,
Laß uns nicht verloren seyn!

O Herr Jesu, liebster Jesu!
Durch dein letztes heil'ges Wort,
Das du fromm am Kreuz gesprochen,
Eh' das Leben dir gebrochen,
Durch der Liebe blut'ge Schmerzen,
Die Maria trug im Herzen,
Dich erbarme! und uns Arme
Tröste nur mit einem Wort.

O Herr Jesu, liebster Jesu!
Gieß uns wahre Reue ein,
Daß wir zu des Himmels Freuden,
Nach des trüben Lebens Leiden,
Auch wie jener einst gelangen,
Der zur Seite dir gehangen.

O verzeihe uns auf's neue,
Steh' auch uns im Tode bei!

O Herr Jesu, liebster Jesu!
Unerforschte Liebe du!
Preißen will ich deine Wunden
Gläubig in den letzten Stunden,
Laß mich in des Himmels Höhen
Dich in deinem Glanze sehen,
Und die Seele ohne Fehler
Finden nur in dir die Ruh'!

S. 230.

64.

Jesu Wunden.

Jesu Wunden!
Alle Stunden
Seyd zu tausendmal verehrt!
Seyd gegrüsset
Und geküsset,
Ueber alles seyd mir werth!

Zu den Füßen
Will ich büßen
Alle meine Sündenschuld,
Will mit Schmerzen
In dem Herzen
Hier erflehen deine Huld.

Auch die Liebe,
So ich übe,
Läßt mein Herz in Schmerz vergehn.
Drum im Leiden
Ohne Freuden
Will ich bei den Wunden steh'n.

Deine Hände,
Wann ich ende,
Nehmen meine Seele auf;
Laß die Frommen
Zu dir kommen,
Ist vollbracht ihr Lebenslauf.

S. 217.

65.

Das Leiden Christi,
zur Erweckung der Reue.

O mein Jesu, wer kann sagen,
Was aus Liebe du ertragen,
Als du für der Menschen Leben,
Selbst das deine hingegeben!
Durch dein theures Kreuz und Leiden
Hilf, Herr! alle Sünd' uns meiden,
Deines Todes Bitterkeit,
Bring' uns wahre Reu' und Leid.

Ach! wie rang in Christi Herzen
Diese Liebe mit den Schmerzen!
Für mein Seelenheil zu siegen,
Muß mein Jesus unterliegen.
Durch dein theures ꝛc.

Seht verwund't am Kreuz ihn hangen,
Stets bereit uns zu empfangen;
Seht vom Haupt, von Händen, Füßen,
Ströme Blutes ihm entfließen.
Durch dein theures ꝛc.

Und wer konnt' ihn also plagen?
Ihm so tiefe Wunden schlagen?
Wir, ja wir vermeßne Sünder,
Wir gefall'ne Adamskinder!
Durch dein theures ꝛc.

Was noch seinen Schmerz muß mehren,
Ist, daß wen'ge sich dran kehren;
Will dieß nicht sein bittres Klagen,
Dieß sein Durst am Kreuze sagen?
Durch dein theures ꝛc.

Jesus weiß, wie viel auf Erden
Seinen Tod verachten werden,
Wie des Leidens theure Früchte
Mancher Sünder frech vernichte.
Durch dein theures ꝛc.

Ob er gleich, als er gestorben,
Ueberflüssig Heil erworben,
Ist die Sünde doch nicht minder,
Und es sterben viele Sünder.
Durch dein theures rc.

Giebts nicht Menschen, die mit Schelten
Seinen Martertod vergelten?
Sich, beharrend in den Sünden
Gleichsam wider ihn verbinden?
Durch dein theures rc.

Denn mit Rache, Haß und Zorne
Flicht man Jesu neue Dorne,
So wie Wollust, Ueppigkeiten
Neue Geißeln ihm bereiten.
Durch dein theures rc.

Lieber Christ, du kannst am besten
Den verwund'ten Jesum trösten,
Wenn du Sünden abzubüßen,
Reuezähren wird vergießen.
Durch dein theures rc.

S. 237.

66.

Frommer Blick auf Jesu Kreuz.

Es sey, o Christ, dir heil'ge Pflicht,
An Jesu Kreuz zu denken;
Mit frommer Andacht ihm zu nah'n,
Gerührt ihm Dank zu schenken.
Der wünschet sich das Eitle nicht,
Der sein im Ernste achtet;
Die Welt erscheint ihm wie ein Wahn,
Wenn fromm er es betrachtet.

In Freude faß' es, wie im Schmerz,
Am Abend wie am Morgen,
Allüberall faß' es ins Herz,
Bei Arbeit und in Sorgen.
Denn es verleiht zum Kampfe Kraft,
In ihm wohnt Gottes Stärke,
Dem Leiden hat es Sieg verschafft,
Dem Glauben gute Werke.

Es deutet uns zum Himmel hin,
Ist jeder Tugend Spiegel,
Flößt süße Hoffnung in den Sinn,
Ist höchsten Lebens Siegel.
Ihm opfre dein Vergnügen auf,
Ihm aller Welten Reize,

Erwärme deines Lebens Lauf
Am gnadenreichen Kreuze.

O! schaue deines Heilands Bild
Mit süßen Wehmuthsthränen,
Fühl' tief gerührt, was er gefühlt,
Mit heißem Liebessehnen.
Er war gehorsam bis zum Tod,
Hing dürstend und verachtet,
Dich zu erretten aus der Noth,
Am Kreuz, bis er verschmachtet.

Und er, des Höchsten eig'ner Sohn!
Den sie mit Essig tränken;
Die Freunde selber floh'n davon;
Wie muß der Schmerz ihn kränken!
Das Aug', erloschen ist sein Glanz,
Der Leib in armer Blöße,
Das Haupt befleckt der Dornenkranz,
Die Wangen Todtenblässe.

Und für der Menschen Missethat
Erlitt er diese Plagen;
Für unsre Sünden war der Herr
Ans Marterkreuz geschlagen.
Drum will ich an mein Herz dich drücken,
Und üben jede Christenpflicht,
An deinem Kreuze mich erquicken,
Bis einst mein eignes Herz mir bricht.

S. 244.

67.

Herr erbarm' dich! Christ erbarm' dich!
Herr erbarm' dich über uns!
O Gott Vater, dich erbarme!
Gottes Sohn, o dich erbarme!
Heil'ger Geist, auch dich erbarme!
Herr erbarm' dich, Herr erbarm' dich!
Herr erbarm' dich über uns!

O Herr Jesu, liebster Jesu!
Durch die Angst und Seelennoth,
Die du in den bittern Stunden
Auf dem Oelberg hast empfunden,
Wo du im Gebet versunken
Schon des Leidens Kelch getrunken;
Dich erbarme, und uns Arme
Nicht verlasse in dem Tod.

O Herr Jesu, liebster Jesu!
Durch die Demuth und Geduld,
Als im tiefsten Leid befangen,
Du des Engels Trost empfangen,
Daß er dich gestärkt im Herzen,
Auszusteh'n des Todes Schmerzen;
Dich erbarme und uns Arme,
Herr! erhalt' in deiner Huld.

O Herr Jesu, liebster Jesu!
Durch Betrübniß, durch den Spott,
So du damal ausgestanden,
Als man dich umstrickt mit Banden,
Dich, den Herrn, den Frechverrath'nen,
Und mit aller Schmach Belad'nen;
Dich erbarme und uns Arme
Stärke in dem Tod, o Gott!

O Herr Jesu, liebster Jesu!
Durch den Schimpf und bittern Schmerz,
Als man dich verklagt, bewachet,
Und geschlagen und verlachet;
Dich gegeißelt und verhöhnet,
Auch mit Dornen dich gekrönet;
Dich erbarme, und uns Arme
Schließe in dein heilig Herz.

O Herr Jesu, liebster Jesu!
Durch die letzte bängste Noth,
Als am ganzen Leib zerschlagen,
Selbst das Kreuz du hast getragen.
Endlich, Heil uns zu erwerben,
Hast so schmerzlich wollen sterben,
Dich erbarme, und uns Arme
Nicht verlasse in dem Tod.

S. 208.

68.

Die sieben Worte.

Christen, an der Todespforte
Höret Jesu letzte Worte,
Bald steh'n wir an seinem Grab.
Er nimmt Abschied von den Sündern,
Wie einst Jakob seinen Kindern
Sterbend seinen Segen gab.

Vater, spricht er, ach verzeihe
Dieser Welt, die ohne Treue
Handelnd, weiß nicht, was sie thut.
Lern, o Mensch! die Rache meiden,
Lieben die, so dich beneiden;
Und den Feinden werde gut.

Dann zum Schächer güt'ger Weise
Spricht er: In dem Paradeise
Wirst du heute bei mir seyn.
So auch bleibt sein Reich uns offen,
Und wir können reuig hoffen,
Uns des Himmels einst zu freu'n.

Auch der Mutter er gedenket,
Ihr zum Sohn den Jünger schenket,
Den vor Allen er geliebt.

Welch ein freundlich Liebezeichen,
Das, dem Liebling stets zu gleichen,
Jesu Mahnung uns hier giebt!

Ach mich dürstet! seufzt er kläglich,
Denn die Qualen sind unsäglich,
Die der höchste Dulder fühlt.
Dürste so, für Gott zu leiden,
Bänd'ge, Mensch, den Durst nach Freuden,
Der in deinem Herzen wühlt!

Und wie dringt es ihm zu Herzen!
Vater, spricht er voller Schmerzen,
Wie hast du verlassen mich!
Doch er spricht es, sich zu fassen:
Von dem Vater je verlassen
Fühle niemal gänzlich dich!

Nun mit letzter Leibesstärke,
An dem Ziele seiner Werke,
Ruft sein Mund: Es ist vollbracht!
Könnten wir zu unsern Tagen
Also auch zufrieden sagen,
Vor der letzten Todesnacht!

Letztlich ruft er vor dem Ende:
Vater! ganz in deine Hände
Dir empfehl' ich meinen Geist!

Und so war das schönste Leben
Frommgehorsam hingegeben
Dem, den alles Leben preißt.

Gott, dein Wort, dein Leiden, Lieben,
Tief sey mir es eingeschrieben
In mein tiefstes Herz hinein.
Nichts soll es heraus mir reißen,
Ewig will ich mich befleißen,
Deiner Liebe werth zu seyn.

S. 189.

69.

Jesu Leiden und Sterben.

Unverschuld'tes Gotteslamm!
Laß mich deine Leiden singen,
Dir des Mitleids Opfer bringen,
Hier an deines Kreuzes Stamm.
Jesus, selbst so rein, unschuldig,
Der im herbsten Schmerz geduldig
Weg von uns die Sünde nahm!

Seh' ich dich, mit Blut bedeckt,
Ins Gericht für Menschen treten,
Zum erzürnten Vater beten,
Auf dem Oelberg hingestreckt:

O wie fühl' ich in Empfindung
Zu der Sünde Ueberwindung
Mich begeistert und erweckt!

Schon naht sich der Feinde Schaar,
Dich zu binden und zu schlagen,
Zu beschimpfen und zu plagen,
Und du giebst dich willig dar.
Von den Richtern, die dich hassen,
Wilden Kriegern überlassen,
Edles Opfer der Gefahr!

Deine Stirne schmerzlich ritzt
Eine scharfe Dornenkrone
Unter lautem Spott und Hohne
Dich, mein Heiland! scharf gespitzt.
Dunkle Schmerzentropfen hangen
Dir um Schläfe, um die Wangen,
Und dein Schmerz vermehrt sich itzt.

Und gegeißelt und gekrönt,
Von dem Jünger selbst verrathen,
Und für unsre Missethaten
An dem Kreuze noch verhöhnt,
Stirbt der Gottmensch blaß, entkräftet
An das Opferholz geheftet,
Mit den Feinden doch versöhnt.

Jesu, dieses Todes Pein,
Diese Leiden, diese Schmerzen,
Ew'ger Vorwurf meinem Herzen,
Lasse an mir fruchtbar seyn.
Mache, Heiland, wenn ich leide,
Fähig mich der Himmelsfreude,
Mache mich von Fehlern rein.

S. 253.

70.

Jesus im Grabe.

Sohn Gottes, Dulder, Jesu Christ,
Von tausend Kämpfen müde;
Nach des Todes Schmerzen wird
Dir im Grabe Friede.

Wie tief ist nicht ihr Seelenschmerz,
Sie sahen dich verscheiden,
Nahmen dich vom Kreuz herab,
Dich den Sohn der Leiden.

Es folgten dir zur stillen Ruh
Nur wenige der Deinen,
Sich am Grabe ihres Herrn
Herzlich auszuweinen.

O wehrt der Thräne, welche fließt,
Bald werdet ihr ihn sehen,

Ihn, um den ihr trostlos weint,
Mild verklärt erstehen.

Dank, daß du, Herr! gesegnet hast
Die mütterliche Erde,
Wo ich fern von jeder Last
Einst auch schlummern werde.

Das Grab soll künftighin mir seyn
Kein Ort der bangen Schrecken,
Sanft wird ruhen mein Gebein,
Mich die Erde decken.

Früh sinke oder spät hinab,
O Menschenleib von Erde!
Mir vertraut es, Herr! dein Grab,
Daß ersteh'n ich werde.

S. 239.

71.

Ecce lignum crucis etc. Populе meus.

Wie! klagt der Herr, was hab' ich dann,
Mein Volk, dir je zu Leid gethan,
Und worin dich betrübet?
Hab' ich dich denn nicht jederzeit
Ganz überhäuft mit Gütigkeit,
Und ohne Maaß geliebet?

Allein ich habe Söhn' ernährt,
Sie hoch erhoben und geehrt,
Die mich dennoch verachten.
Die diese falsche Natterbrut
Will mir in ihrem Uebermuth
Nach Blut und Leben trachten.

Ein Volk, das nur der Sünde fröhnt,
Verwegen seinen Gott verhöhnt,
Rennt selbst in sein Verderben.
O weh' den Bösen, droht die Schrift,
Sie werden, thun sie Buße nicht,
In ihren Sünden sterben.

Doch hör' auch, was der Herr dir spricht:
Ich will den Tod des Sünders nicht,
Wenn er sich nur bekehret.
Vernimm den Ruf, kehr' um noch heut,
Benütze diese Gnadenzeit,
So lange sie noch währet.

Ach fange endlich an von nun,
Und lerne einmal Gutes thun,
Verstoße nicht den Armen.
Steh' bei den Waisen jederzeit,
Und hilf den Wittwen, die im Leid
Dich anfleh'n um Erbarmen.

Und wäre deine Sünde ganz
So roth wie Blut, sie soll den Glanz
Des reinen Schnees erreichen.
Beweine nur die Missethat,
Gelobe, von dem rechten Pfad
Nie wieder abzuweichen.

Es ist dein Gott ja jederzeit
Voll Gnade und Barmherzigkeit,
Er will die Schuld vergeben.
Ach kehre diesen Augenblick
Zu dem erzürnten Gott zurück
Mit reuevollem Leben.

S. 104.

72.

Am Grabe Jesu.

Traure Himmel, weine Erde,
Alles ziehe Trauer an!
Der einst rief das mächtig: Werde!
Ist nun in des Grabes Bann.
In der Sünde schwerem Fluche
Sank er hin am Kreuzaltar;
Ruhet nun im Leichentuche,
Der des Lebens Schöpfer war.

Alles Weh hat er empfunden,
Was auf Adams Kindern lag;

Dennoch hat er überwunden,
Bis sein Herz im Tode brach.
Als das Opfer unsrer Sünden
Ruht er nun in Grabesnacht,
Läßt uns wieder Leben finden
Durch den Tod, den er vollbracht.

Unvergeßlich, ewig theuer
Muß daher sein Grab uns seyn,
Uns muß seine Grabesfeier
Weih'n zum inn'gen Danke ein;
Darum laßt uns hier empfinden,
Welch ein Heil er uns erwarb,
Da er uns vom Fluch der Sünden
Lößte, als er für uns starb.

Nun im Tod', doch nur auf Stunden,
Bis er wieder auferwacht,
Zum Beweis, daß überwunden
Ist des Tods, der Hölle Macht;
Nicht wird die Verwesung sehen
Er, der Herr der Ewigkeit,
Strahlend wird er auferstehen
Aus des Grabes Dunkelheit.

S. 257.

73.

Dem heiligen Geist.

Zu Christi Auferstehung.

Komm reiner Geist, komm Schöpfer dieser Welt!
Such' heim mit deinem Licht der Christen fromme Seelen,
Und wolle gnädig sie auf ewig dir vermählen,
Damit ihr Herz dir immerdar gefällt.

Der Armen Trost wirst du, o Geist! genannt,
Des höchsten Gottes Gab', vom Himmelsthron gekommen,
Der Seele Salbung du, ein Lebensquell der Frommen,
Ein göttlich Licht, der keuschen Liebe Band!

Kehr' ein bey uns, kehr' ein, o süßer Gast!
Erfüll', o Gotteskraft! die Welt mit deinen Gaben;
Das Licht des Glaubens wir von dir empfangen haben,
Durch deine Gnad' du uns geheiligt hast.

Send' uns dein Licht, verscheuch die dunkle Nacht;
Entzünde unser Herz mit süßen Liebesflammen;

Stärk' unsern schwachen Leib, mach, daß wir allzusammen
Im Streit und Kampf empfinden deine Macht.

Den Feind des Heils, o Herr! schlag in die Flucht,
Die wahre Herzensruh, den Frieden wolle senden;
Damit wir unsern Sinn von aller Sünde wenden,
Und ganz genießen deiner Gnade Frucht.

Gieb, daß wir hier des Vaters Herrlichkeit
Und seines lieben Sohns durch deine Hülf' erkennen,
Und dich der Beiden Geist mit festem Glauben nennen,
Mit Herz und Mund dich ehren allezeit.

Sey Lob und Preis dem Vater und dem Sohn,
Der von den Todten ist durch Gottes Macht erstanden,
Der uns erlöst vom Tod und von der Hölle Banden,
Ehr' ihm, dem Geist, auf hohem Himmelsthron.

S. 268.

74.

Auferstehungslied.

Welch ein Licht will sich ergießen
In den trüben Finsternissen,
Wo der Sünder Schuld zu büßen,
Lang geseufzt der Mensch und oft!
Willst, o Herr! heruntertreten,
Von der Knechtschaft schweren Ketten
Jene endlich zu erretten,
Welche auf dein Heil gehofft.

Ja, der Sieger läßt sich sehen,
Keine Macht kann widerstehen;
Alles muß in Trümmer gehen,
Was uns hier gefangen hält.
Unser Jammer ist gerochen,
Thor und Riegel sind erbrochen,
Wie er gütig uns versprochen;
Freue dich, erlöste Welt!

Adam, deine Thränen schwinden,
Dein Verbrechen, deine Sünden
Jetzt der Strafe Ende finden,
Denn versöhnet ist die Schuld!
Und gerettet aus dem Drange
Ist der Mensch, der sündenbange,

Und zermalmt der Kopf der Schlange
Durch des Leidenden Geduld.

O du hoher Ueberwinder!
Du Erlöser aller Sünder!
Heil und Tröster deiner Kinder,
Die getrauert, ach, so lang!
Auf des Rächers Engelsschwingen
Willst du uns Vergeltung bringen;
Alle Fessel dann zerspringen,
Die der Böse um uns schlang.

Gott seh'n wir als Sieger prangen,
Er erstehet, nach Verlangen
Nimmt er glorreich heut gefangen
Selber die Gefangenschaft.
Wir im Bilde deutlich sehen,
Die, so todt, zum Leben gehen;
Die Gestorb'nen auferstehen
Durch des Heilands Wunderkraft.

Drum, entblößet aller Leiden,
Ueberströmt von süßen Freuden,
Ueberglücklich zum beneiden,
Juble fröhlich unser Herz!
Denn wir seh'n den Gottgesandten,
Unsern Heiland auferstanden
Aus des Todes Grabes-Banden,
Nimmer quält uns mehr ein Schmerz.

S. 276.

75.

Am Himmelfahrtsfeste Jesu.

Laßt das Vollendungsfest uns heut
In heil'ger Freude feyern,
Froh schauen über Welt und Zeit,
Und das Gelübd' erneuen:
Gott und der Tugend treu zu seyn,
Ergeben seinen Händen,
Treu auch in Trübsal, Schmach und Pein,
Wie Jesus zu vollenden.

Zum Vater leitet er uns hin,
Um ähnlich ihm zu werden;
Folgt Jesu, denn in ihm erschien
Sein Ebenbild auf Erden.
Wie groß, wie edel durch sein Herz,
Wie treu der hohen Sendung,
Wie herrlich unter Spott und Schmerz
Rang er sich zur Vollendung!

Zerstörend war der Sünde Macht;
Er hat sie überwunden.
Wir bebten vor des Grabes Nacht;
Sie ist durch ihn verschwunden.
Seitdem er sich dem Grab entschwang,
Hat er uns Muth gegeben;

Uns ist der Tod nur Uebergang
Zu einem bessern Leben.

Er schwang zum Himmel sich hinauf,
Uns Plätze zu bereiten.
Zum Himmel gehet unser Lauf,
Zu ew'gen Seligkeiten.
Wie sinkt das Schattenwerk der Zeit!
Wer kann nach ihm noch streben!
Wer ruh'n im Schoos der Sinnlichkeit!
Dem Laster sich ergeben!

S. 280.

76.

Des heiligen Geistes Ankunft.

Zwischen Lieben
Und Betrüben,
Zwischen Furcht und Hoffnungsschein,
Schlossen sich in Qual und Pein
Die Jünger ein,
Eh' der Geist herabgekommen,
Der die Herzen eingenommen;
Doch war auch zu jener Zeit
Der Trost nicht weit.

Aus den Schranken
Schien zu wanken

Jener Ort, wo in Gefahr
Der verborg'nen Jünger Schaar
Versammelt war;
Als der höchste Geist von oben
Kam im Stuem und Windestoben,
Der so mild in seinem Schmerz
Versöhnt das Herz.

Also reget
Und beweget
Sich die Erd', wie David spricht,
Vor des Schöpfers Angesicht
Der Felsen bricht.
Die Apostel allzusammen
Saßen, auf den Häuptern Flammen,
Und es legte sich geschwind
Des Sturmes Wind.

Also fließet
Und ergießet
Sich der Geist in Sturm und Brauß
In dem schreckenvollen Haus
Auf Alle aus.
Sehet Gottes starken Finger,
Voller Muth sind seine Jünger,
Alle Sprachen thut ihr Mund
Den Völkern kund.

Und sie eilen
Ohn' Verweilen
Nach empfang'ner Geistestauf',
Kein Bedenken hält sie auf
In ihrem Lauf;
Wo sie offne Herzen finden,
Gottes Botschaft sie verkünden,
Leiden muthig Schmach und Spott
Um ihren Gott.

O so komme
Kräftig fromme
Flamme über unser Haupt,
Daß es alles Wahns beraubt,
Mit Liebe glaubt.
Wie vom Himmel du gestiegen,
Daß wir Welt und Fleisch besiegen;
Heil'ger Geist, o säume nicht,
Du Seelenlicht!

S. 283.

77.

Lied zum heiligen Geist.

Fallet nieder vor dem Geist
Alle, die ihr sterblich heißt;
Betet an den Geist mit Freuden,
Der da gehet aus von Beiden,

Der den rechten Weg uns weist;
Der Vernunft und Wahrheit lehrt,
Der die Kräfte giebt und mehrt,
Der uns in des Lebens Nöthen
Trost gesprochen durch Propheten,
Der das Herz mit Trost ernährt.

Wo er will, da wohnet er;
Sein Gesetz ist unsre Wehr;
Unsre Herzen an ihm hangen
Mit dem brünstigen Verlangen,
Ihn zu suchen mehr und mehr.
Er, den Jesus selbst verheißt,
Läßt uns nimmer hier verwaist;
Wo er athmet, wird erneuet,
Was die Sünde je entweihet;
Fallet nieder vor dem Geist!

Vater, ach im Himmelszelt!
Höre klagen alle Welt;
Gieb den Geist, der Licht und Leben
Kann den Menschen wiedergeben,
Wie es seinem Wink gefällt.
Leite uns den rechten Pfad,
Gieb uns Muth zur guten That,
Daß, die wir verderbt erschienen,
Gott mit neuem Geiste dienen,
Schenk uns kräftig deinen Rath.

S. 548.

78.

Der heilige Geist.

Du heil'ger Geist, der du zugleich
Mit Vater und dem Sohne
Als wahrer Gott im Himmelreich
Regierest auf dem Throne,
O klär' und läutre den Verstand
Von allen Finsternissen,
Und mach' uns lehrend recht bekannt,
Was Pflicht uns ist zu wissen.

Und unsre Herzen, sind sie kalt,
O wolle sie entzünden;
O komm' in feuriger Gestalt,
Zu rein'gen uns von Sünden.
Damit wir dir, von Flecken rein,
Zur Besserung bekehret,
In Tugend wohlgefällig seyn,
Geläutert und verkläret.

Gott Vater, voll von Gütigkeit,
Gott Sohn, für uns geboren,
Gott heil'ger Geist, vor aller Zeit
Zum Trost der Welt erkohren:
Du heilig unzertheiltes Drei
Laß nie von dir uns weichen;
Steh' uns in unsrem Kampfe bei,
Laß uns das Ziel erreichen!

S. 58.

79.

Der heilige Geist.

Wir glauben an den heil'gen Geist,
Den uns zum Tröster Gott verheißt,
Alleluja, alleluja, alleluja.
Die dritte göttliche Person,
So stammt vom Vater und dem Sohn,
Alleluja, alleluja, alleluja.

Geist wird der Göttliche genannt,
Weil er mit Beiden eng verwandt,
Alleluja, all. all.
Aus ihrer Wesenheit entfließt,
Und beider Gottesodem ist.
Alleluja, all. all.

Mit Gott dem Vater und dem Sohn
Sitzt er zusammt auf Einem Thron.
Alleluja, all. all.
Gleich mächtig in der Wesenheit,
Unendlich an Vollkommenheit.
Alleluja, all. all.

Er ist uns der Erleuchtung Quell,
Macht unsrer Sinne Dunkel hell;
Alleluja, all. all.

Ergießet über unsre Pflicht
Ein stillbelebend Seelenlicht.
Alleluja, all. all.

Gott ließ zu unsrem Heil und Glück,
Als er geschieden, Ihn zurück;
Alleluja, all. all.
Nach Jesu Heimgang allverwaißt,
Ward uns Ersatz der heil'ge Geist,
Alleluja, all. all.

Er ist ein Born, der Alle tränkt,
Des Lebens Wasser reichlich schenkt.
Alleluja, all. all.
Der neuen Muth und frische Kraft
Und festen Glauben ewig schafft.
Alleluja, all. all.

Und werden unsre Herzen kalt,
Naht er in flammender Gestalt,
Alleluja, all. all.
Daß jung in uns die Liebe blüht,
Das Herz zu guter That entglüht.
Alleluja, all. all.

Dich Vater, Sohn und heil'ger Geist
Als Einen Gott verehrt und preißt.
Alleluja, all. all.

Dankbar das Volk der Christenheit.
Von nun an bis in Ewigkeit.
Alleluja, all. all.

S. 62.

80.

Lob des heiligen Geistes.

Gelobet sey und hochgeehrt,
Du Vater aller Dinge,
Durch Jesum Christum deinen Sohn,
Dem kindlich ich lobsinge,
Daß du uns durch den heil'gen Geist
Der Gnade viel gespendet,
Und uns zum Troste våterlich
Am Pfingstfest Ihn gespendet.

Auch daß du durch des Wassers Bad
Uns deinem Bund geheiligt,
Und durch des Glaubens Wunderkraft
Mit deinem Reich betheiligt;
Daß du zur Buße deinen Muth,
Zur Lehre Weisheit schenkest,
Und unsern Willen segensvoll
Zur Tugendliebe lenkest.

Du fůllst mit Glauben unser Herz,
Das öde sonst gewesen,

Und sendest Gnadenlicht herab,
Damit wir fromm genesen;
Du hilfst den alten Menschen uns
Durch höh're Kraft bezwingen,
Und suchest segnend uns zu Gott
Dem Vater einst zu bringen.

Du kräftigest den schwachen Geist,
Wenn Welt und Hölle toben,
Erregst, daß wir voll Dankgefühl
Den Allerhöchsten loben;
Du machst, daß wir gerecht und fromm,
Und Gott gefällig werden,
Und schaffest so ein Himmelreich
Schon hier für uns auf Erden.

Das Alles wirkt der heil'ge Geist
Durch deines Wortes Wunder;
Er macht die Seele engelrein,
Hält sie im Handeln munter;
Er stellt uns Jesum Christum vor,
Und seine große Liebe,
Die ewig wacht zum Heil,
Die bleibt, wenn nichts uns bliebe.

Nach Jesum sollen wir allein
Uns stillehoffend sehnen,
Nach seinem Beispiel unser Herz
In Lust und Schmerz gewöhnen;

Was unsrem Heiland nicht gefiel,
Das sollen wir auch hassen;
Was er vermied, das sollen wir
Auch ohne Leid verlassen.

So sollen wir auch fürchten nur,
Was er gefürcht't auf Erden,
Von solchem Schmerz allein, wie er,
Gefühlt, betrübet werden;
Durch Sanftmuth sollen, so wie er
Wir unsern Zorn vernichten,
Und unsre ganze Sinnesart
Nach seinem Willen richten.

Dann glauben wir auch voll Vertrau'n
Auf das, was Gott verheißen,
Und denken ihn vor seinem Thron
Von Angesicht zu preißen;
Doch, heil'ger Geist, so lange wir
Auf Erden deinen Namen
Noch loben, gieb Gedeihen uns
Zum ew'gen Leben! Amen.

S. 285.

81.

Die heilige Dreifaltigkeit.

Deine Sinne gieb gefangen,
Zügle alles dein Verlangen,

Bete an das hohe Wesen,
So von Ewigkeit gewesen,
Ihn, den einzig großen Gott,
Kein Geschöpf mag ihn ergründen,
Aller Witz muß hier erblinden,
Alle Weisheit ist hier todt.

Drei sind, welche Zeugniß geben
Dort in jenem Himmelsleben;
Doch es sind an Macht und Kräften,
In dem Wesen und Geschäften
Diese drei nur Eins allzeit.
Keines Menschen Aug' kann's sehen,
Und der Geist es nicht verstehen
Hier in unsrer Sterblichkeit.

Nur der Glaube kann's erlangen,
Die Vernunft ist hier befangen;
Fest im treuen Glauben stehen,
Lehrt uns einzig dieses sehen;
Göttliche Dreieinigkeit!
Hier sind wir in Finsternissen,
Laß uns dein Geheimniß wissen,
Dort einst in der Ewigkeit.

S. 42.

82.

Dreifaltigkeit.

O heilige Dreifaltigkeit!
Zwar dreifach in Personen,
Doch unzertheilt in Wesenheit,
Doch gleich an Macht und Kronen.
O schönes Licht, das strahlend bricht,
Sinn und Verstand erleuchte!
O Gnadenfluß, mit reichem Guß
Herz und Gemüth befeuchte!

O Vater! du von Keinem bist;
Doch Sohn! du bist entsprossen
Von Ihm allein: von Beiden ist
Der heil'ge Geist geflossen.
O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit!
Möcht dich, o Gott! wie droben
Die Cherubim und Seraphim,
Mein Mund auf Erden loben.

Es schimmert schon der Morgenstern,
Das Licht hat überwunden;
Dem Tag die Nacht, sie weichet gern
Im Wechselspiel der Stunden.
O ewig Licht! o Angesicht!
Dich wolle uns verbinden;

Mild halten ein mit deinem Schein
Die trübe Nacht der Sünden!

O Gott! dem Alles unterthan,
Was in der Welt sich reget;
Die Sterne wandeln ihre Bahn,
Von Anbeginn beweget:
In deinem Preis mit heil'gem Fleiß
Die Cherubim verharren;
O deiner Macht und hehren Pracht
Selbst Seraphim erstarren!

Die milde, väterliche Hand
Auf uns in Gnaden halte;
O gieb, daß deiner Liebe Brand
Niemal bei uns erkalte;
Daß allezeit das Herz bereit
Den großen Namen preiße;
Und daß der Mund zu jeder Stund
Dir Ehr' und Dank erweise.

O einige Dreifaltigkeit!
Die du die Welt regierest,
Und jed' Geschöpf zu seiner Zeit
In seinem Wesen zierest:
Dein Lob und Preiß auf würd'ge Weis'
Zu singen, wir begehren;
Sey alle Welt um uns gesellt
Zu deinem Dienst und Ehren!

O Gott! früh sey dir Dank gebracht,
Wann sich die Sonne zeiget;
Ingleichen auch, wann sie vor Nacht
Zum Untergang sich neiget.
Denn reich an Huld, und voll Geduld
Hörst du nicht auf zu sorgen;
Du sorgst für mich so väterlich
Vom Abend bis zum Morgen.

S. 45.

83.

Dreieinigkeit.

Gelobt sey und gebenedeit
Die heiligste Dreifaltigkeit;
Gelobt sey die Dreieinigkeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

O unzertheilte Einigkeit,
Von gleicher Macht und Herrlichkeit;
Gelobt sey ꝛc.

Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Wie Kirche uns und Schrift beweißt;
Gelobt sey ꝛc.

Ein Gott in drei Personen nur
Von gleicher göttlicher Natur;
Gelobt sey ꝛc.

Drei sind, die jeder Christ benennt,
Und doch nur Einen Gott bekennt;
Gelobt sey ꝛc.

Der Vater, Schöpfer dieser Welt,
Der sie durch seine Macht erhält;
Gelobt sey ꝛc.

Der Sohn, erzeugt von Ewigkeit,
Und Mensch geworden in der Zeit;
Gelobt sey ꝛc.

Der Geist, von Beiden ausgesandt,
Umschlingt als Gott ein dreifach Band;
Gelobt sey ꝛc.

O heiligste Dreifaltigkeit,
O unzertheilte Einigkeit!
Gelobt sey ꝛc.

In allen Nöthen steh' uns bei,
Von allem Uebel mach' uns frei!
Gelobt sey ꝛc.

Euch sey Lob, Preiß und Ehr' zumeist,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist;
Gelobt sey ꝛc.

Vom Anfang und durch alle Zeit,
Von nun an bis in Ewigkeit!
Gelobt sey ꝛc.

S. 116.

84.

Maria.

Mutter der Freuden!
Mutter der Leiden!
Sey mir, Verklärteste, hoch gegrüßt!
Züchtige Jugend!
Himmlische Tugend!
Brünstig dein Bildniß mir sey geküßt!

Ganz, wie ich lebe,
Webe und strebe,
Nimm sammt dem Herzen mich ewig hin!
Gott auf den Armen,
Woll' dich erbarmen,
Himmlisch geprießene Königin!

Aber die Eine,
Selige, Reine,
Trägt an dem Busen den Herrn des Alls,
Freundlich belehrend,
Göttlich verehrend,
Mütterlich stolz auf das Kind des Stalls!

Hoheit und Demuth,
Wonne und Wehmuth
Spricht das holdselige Angesicht;

Liebe und Treue,
Himmlische Weihe
Redet der Göttlichen Augenlicht.

Solchem Gefäße
Ziemte die Größe
Unseres Heilands auch nur allein;
Gott der Geborne,
Rein die Erkorne,
Sollten sie Beide verwandt sich seyn.

Mutter der Freuden!
Mutter der Leiden!
Gottesgebärerin! sieh herab!
Himmlische Gabe!
Göttlicher Knabe!
Lächle mir freundlich bis an das Grab!

S. 434.

85.

Zur seligsten Jungfrau.

O reine Jungfrau! sey gegrüßt,
Die du des Vaters Tochter bist;
Bitt', daß wir arme Menschen rein,
Und mögen seine Kinder seyn.

O reine Jungfrau! sey gegrüßt,
Die du des Sohnes Mutter bist;

Bitt', daß er uns zum sel'gen End
Als seine Brüder anerkennt.

O reine Jungfrau! sey gegrüßt,
Die du die Braut des Geistes bist;
Mach', daß er unser Angesicht
Und Herz verklär' mit seinem Licht.

O reine Jungfrau! sey gegrüßt,
Die du der Tempel Gottes bist;
Erbitt', daß unser Geist und Leib
Ein Tempel Gottes sey und bleib'.

O reine Jungfrau! sey gegrüßt,
Die du der Menschen Zuflucht bist;
In dir den Vater, Sohn und Geist
Ein jeder Gläub'ge lobt und preißt.

S. 444.

86.

Andacht zu Maria.

Gewähre Mutter Gottes mir,
Zu deiner Gnade Füßen
Mein andachtvolles Herz vor dir
Demüthig auszugießen.
Zwar ist die Zunge nicht im Stand,
Dir Alles vorzutragen;
Doch deinem Wissen ist bekannt,
Was dir mein Herz will sagen.

Ich ehre dich, o Königin
Des Himmels und der Erden!
Nichts Andres soll in meinem Sinn
Dir vorgezogen werden;
Ja einzig wünsch' ich und allein,
Daß alle Welt dich ehre,
Und deines Namens Ehrenschein
Sich überall vermehre.

Wie freu' ich mich, daß Gottes Sohn
Dir so viel Huld erwiesen,
Und hoch herab von seinem Thron
Zur Mutter dich erkiesen.
Ihm sey darob Preiß, Ehr' und Dank,
Der dich so hoch erhoben,
Daß dich im ewigen Gesang
Die Völker alle loben.

Ich liebe dich, hülfreiche Frau,
Dich Mutter schöner Liebe!
In alle Herzen, die sonst lau,
Senkst du die wärmsten Triebe.
Als Zeichen unsrer Andacht steh'n
Viel heilige Kapellen,
Dem Frommen sind sie anzuseh'n
Als Lebens Ruhestellen.

Dein Name ist in meinem Mund
Mein süßestes Belieben,

Er steht in meines Herzens Grund
Lebendig eingeschrieben.
Denn oft im Geiste seh' ich dich,
Jesum auf deinen Armen,
Und fühle, wie du mütterlich
Dich meiner willst erbarmen.

So bleibe mir denn immer auch
Mit deiner Huld gewogen,
Wie du zum andachtvollsten Brauch
Mich kindlich auferzogen.
Im Leben stehe hülfreich bei
Mir, deinem treuen Kinde,
Daß ich einst ewig glücklich sey,
Und selig dort dich finde.

S. 456.

87.

Mariä Geburt.

Schön sind zwar die Morgenstunden,
Wenn die Nacht ist überwunden,
Und die frohe Morgenröth'
In entflammter Zierde steht:
Schöner bist du aufgegangen,
O du aller Welt Verlangen,
O du Himmelskönigin!
Und der Erde Herrscherin!

Deine holden Lebensblicke
Winken uns zum wahren Glücke
Als ein schöner Morgenstern,
Um sich blinkend nah und fern.
Denn durch dich gieng uns auf Erden
In den Tausend von Beschwerden
Jene wahre Sonne auf,
Segensvoll in ihrem Lauf.

Schön auch sind die Sonnenstrahlen,
Die die Erde bunt bemahlen,
Fällt des hellen Lichtes Schein
In die klare Schöpfung ein.
Dennoch muß der Mensch bekennen,
Dich Maria schöner nennen
Jede Zunge, jeder Sinn,
Schönste Himmelskönigin!

Einst aus dir ist dem Verlangen
Dieser Erde aufgegangen
Jenes Licht, so, die verirrt,
In den sichern Hafen führt.
Wenn uns dieses Weltmeers Wogen
In Gefahr und Angst betrogen,
Richtet unser Herz und Sinn
Sich zu dieser Sonne hin.

Lieblich läßt der Mond sich sehen,
Wenn die Sterne ringsum stehen.

Jungfrau! deines Lichtes Schein
Muß doch lieblicher noch seyn;
Weil, o Schönste aller Schönen,
Dich die hellen Sterne krönen,
Selbst des Mondes Glanz erbleicht,
Wenn dein Schimmer sich uns zeigt.

Drum, o Welt, die du verloren,
Eh' dir jenes Licht geboren,
Freue dich nach würd'gem Sinn
Deiner Himmelskönigin!
Führe uns, wie sonst, so immer,
Mild in deiner Gnade Schimmer,
Die als Menschen dir verwandt,
In das beß're Vaterland.

S. 471.

88.

Ave maris stella.

Sey gegrüßt, du Stern der Meere!
Gottesmutter! Ewighehre!
Jungfrau nach des Engels Worte,
O beglückte Himmelspforte!

Selig ist uns jene Stunde,
Als du aus des Engels Munde
Einst gegrüßt, uns gabst den Frieden,
Tilgtest Eva's Schuld hienieden.

Lös' die Fessel denn der Sünden,
Bring' erwünschtes Licht den Blinden,
Alles Uebel von uns wende,
Uns allein das Gute sende!

Dich als Mutter uns erzeige,
Deines Gottes Herz uns neige,
Der für uns auf dieser Erden
Durch dich Mensch hat wollen werden.

Jungfrau, du Gebenedeite!
Die kein Sündenmahl entweihte,
Mutter voller Lieb' und Gnade,
Führ' uns nur der Tugend Pfade.

Leit' uns reine, keusche Wege,
Ebne unsres Lebens Stege,
Daß wir Jesum nur vertrauen,
Ihn mit dir einst selig schauen.

Höchster Preis dem Vater oben,
Den die Himmelsmächte loben;
Jesum und dem Geist wir weihen
Gleiche Ehre allen Dreien!

S. 290.

89.

Pange lingua.

Von des heil'gen Leichnams Gute,
Von Geheimniß übergroß,
Zunge sing'; vom theuern Blute,
Das als Preis der Erde floß,
Das mit göttlich hohem Muthe
Einst der Völker Herr vergoß.

Uns geboren, uns gegeben
Von der Jungfrau engelrein,
Lehrte er im frommen Streben
Allen Menschen groß und klein,
Und beschloß sein Wunder-Leben,
Musterhaft sein irdisch Seyn.

Als zuletzt das Abendessen
Er mit seiner Brüderschaar
Dem Gesetz gemäß gegessen,
Das mit ihm erfüllet war;
Giebt, wer kann die Lieb' ermessen?
Er sich selbst zur Speise dar.

Wirklich Brod wird Fleisch, das seine,
Wenn das Aug' gleich widerspricht,
Christi Blut wird aus dem Weine,
Wenn das Ansehn auch gebricht,

Denn der schlichte Glaub' alleine
Giebt uns ein genügend Licht.

Laßt es uns andächtig ehren
Ein hochheilig Sakrament;
Da des neuen Bundes Lehren
Weicht das alte Testament;
Und der Glaube wird bewähren,
Was das Auge nicht erkennt.

Gott dem Vater und dem Sohne
Sey Lob, Jubel, Ehr' und Sieg!
Und dem Geist auf höchstem Throne,
Der von beiden niederstieg.
Ihnen sey des Segens Krone,
Sie gepriesen ewiglich.

S. 294.

90.

O Beherrscher aller Dinge,
Hilf, daß ich dich würdig singe,
Deine Allmacht ohne End!
Den der Himmel nicht kann fassen,
Will sich uns zu Liebe lassen,
Ganz enthalten
Unter kleinen Brodgestalten,
In dem heil'gen Sakrament.

O wie große Wunderwerke
Wirkt der Liebe Macht und Stärke,
Die kein Menschensinn erkennt.
Auf wie wunderbare Weise
Hat sich Gott in dieser Speise
Uns gegeben,
Daß er möchte in uns leben,
Und in ihm wir ohne End'.

Nähr' in diesem Pilgerthale
Uns mit deinem Abendmahle,
Herr an Gnaden überreich!
Wird doch jeder nach Verlangen
Gläubig seinen Gott empfangen;
Wir verehren,
Nach der Vorschrift seiner Lehren,
Gott und Mensch zugleich.

Du, o Mensch! erkenn' die Triebe
Dieser unermeßnen Liebe,
Welche solche Wunder thut;
Daß der Mensch bei allen Plagen
Kann zum frommen Troste sagen:
In uns allen
Lebet jetzt mit Wohlgefallen
Christus, Gott, das höchste Gut.

So gesegnet, so belehret
Ist der Mensch, und so geehret,

Dem sich Gott zur Speise giebt.
Wem von allen Cherubinen
Hat ein solches Glück geschienen?
Drum alleinig
Mach mich Jesu mit dir einig,
Daß mein Herz dich ewig liebt.

S. 295.

91.

Der Liebe Macht, o Sakrament!
Von dir hoff' ich das Leben:
Erhalte mich bis an das End'
In meinem frommen Streben!
Durch dich nur jeder leben kann,
Wie recht ist, so wie lieben.
Der Glaube lehrt's, nicht zweifle dran,
Wär' es auch nicht geschrieben.

O Speis' der Liebe! steh' mir bei,
Nichts Böses in mir dulde,
Mach meine Seele rein und frei,
Daß sie sich nie verschulde.
Unblutig Opfer! gnadenreich
Den Himmel zu versöhnen,
Reichst uns herab den Friedenszweig;
Wie wollen wir dir fröhnen!

O Speis' der Liebe! heile mich
Und alle die Gebrechen,

Die in mir leben wider mich,
Wie meiner Seele Schwächen!
Wie bin ich ohne dich so schwach,
Was je mich quält, zu tragen;
Du halte meine Sinne wach,
In der Versuchung Tagen!

O Speis' der Lieb' erquicke mich,
Die Lieb' in mir vermehre.
Nichts ist zu mächtig wider dich,
Du dienst zur stärksten Wehre;
In dir ist aller Gnade Kraft,
Nichts mag dir widerstreben,
Was deiner Allmacht Wunder schafft,
Dient meinem Geist zum Leben.

O Speis' der Liebe! Herzenslicht!
Erhelle meine Sünden.
Der Seele Finster sieht sie nicht;
Erleuchte mich, den Blinden!
Des Himmels Ziel hab' ich verfehlt,
Und mich von dir verirret,
Das Böse hab' ich oft erwählt,
Mich in die Lust verwirret.

O Speis' der Liebe! Seelenband!
Mit dir mich ganz vereine!
Reich mir zum Schutz die Gnadenhand,
Vor jedem Anstoß-Steine.

In dich zuvor verändre mich,
Eins mache aus uns beiden,
Verbind' uns fest, daß ewiglich
Von dir mich nichts mag scheiden.

O Liebesspeise, Himmelsbrod!
Laß deiner mich genießen,
Eh' einst hinab mir in den Tod
Des Lebens Wellen fließen.
Die Liebe hat dich eingesetzt,
Mit Lieb' wirst du empfangen,
Mit heil'ger Liebe wird ergötzt,
Wer dich ißt mit Verlangen.

S. 298.

92.

O Herz gedenk, was Jesus thut,
O süße Liebe, höchstes Gut!
Auf neue Weis' zur Seelenspeiß
Giebt Jesus hier sein Fleisch und Blut.
Dir sey in diesem Sakrament
Lob, Ehr' und Dank bis an das End'!
Maria auch soll seyn gegrüßt,
Von der du Mensch geboren bist.

O liebster Gott, im Sakrament
Bleibt deine Lieb' bis an das End,

Wie soll denn ich nicht lieben dich!
O wie mein Herz in Liebe brennt!
Dir sey ꝛc.

Aus Liebe ich verlang' nach dir,
Nichts als die Lieb' soll wirken hier;
Bei dir allein mein Herz will seyn;
Ach liebster Jesu! komm zu mir!
Dir sey ꝛc.

Nach dir verlangt mein Herz so sehr,
Gieb deiner Gnade immer mehr;
Allein du bist, Herr Jesu Christ,
Der Herzens einzige Begehr.
Dir sey ꝛc.

Ach bleib bei mir, ich bitte dich,
In deiner Lieb' erhalte mich;
Mein Leib und Seel' ich dir befehl,
Dein will ich bleiben ewiglich.
Dir sey ꝛc.

S. 309.

93.

Dich bet' ich an, verborg'ner Gott!
In diesem Sakrament;
Den unter Brodeshülle fromm
Mein gläubig Herz erkennt.

Dir will ich angehören ganz,
Dir unterthänig seyn,
Mich deiner Liebe ohne Maaß
Hier still betrachtend freu'n.

Der Mund, die Fühlungskraft, das Aug',
Verräth zwar nichts von dir;
Der Glaube doch und das Gehör
Spricht aus dein Daseyn mir.
Ich glaube, was die Wahrheit selbst
Gelehret, Gottessohn!
Und was die Kirche jederzeit
Gehalten fest davon.

Am Kreuze war die Gottheit nur
Allein der Welt verhüllt;
Im heil'gen Sakrament verbirgt
Sich auch der Menschheit Bild.
Doch glaub' ich treulich, Beides ist
Im Brode hier vereint,
Wiewohl der äußern Sinnlichkeit
Nicht Gott, nicht Mensch erscheint.

O edles Denkmal meines Heils,
Von Jesu bittrem Tod,
O Engelspeise, Lebensquell,
O göttlich Himmelbrod!
Mach', daß durch dich dort ewiglich
Beseligt sey mein Geist;

Hienieden oft und fromm mit dir
Gesättigt und gespeißt.

Von allen Sünden wasche mich
In deinem Blute rein;
Zu heilen alle Schuld, genügt
Ein Tropfen Blut allein.
Einst zeigst du dich in vollem Licht,
Hier ist mein Gott verhüllt;
Dort leuchte mir dein Angesicht,
Dann ist mein Wunsch erfüllt.

S. 312.

94.

Das heilige Altarssakrament.

Im Glauben bete ich
Dich an; in Brodeshülle
Verborgen, wirklich wohnt
Hier deiner Gottheit Fülle.
Verhüllter unsrem Blick!
Dir unterwerf' ich mich;
Mit Staunen und in Lust
Versenkt, betracht' ich dich.

Hier täuscht Gesicht, Geschmack,
Nur dem Gehör wird Klarheit,
Denn, was der Gottmensch spricht,
Glaub' ich; er ist die Wahrheit.

Am Kreuze barg sich Gott,
Hier Gott und Mensch zugleich;
So führt der Glaube denn
Mich in ein Freudenreich.

Zwar nicht, was Thomas sah,
Seh' ich, die Wundenmale;
Doch bist du hier mir nah,
Wie dort im Jüngersaale.
Was meine Seele glaubt,
Bekennet frei der Mund,
Durch Hoffnung und durch Lieb'
Schließt es den heil'gen Bund.

Denkmal von Jesu Tod!
Du Lebensquell und Speise!
Der Engel Himmelsbrod
Für diese Pilgerreise!
Führ' deiner Lieblichkeit
Genuß mir oftmal zu!
Laß mich am Rand der Zeit
Kraft finden, Trost und Ruh.

O wasch' in deinem Blut
Mich rein von allen Sünden;
Ein Tropfen kann allein
Von aller Schuld entbinden.
Jetzt blos im Bild verhüllt,
Zeigst du dich einst im Licht,

Dann ist mein Wunsch erfüllt,
Seh' ich dein Angesicht.

S. 315.

95.

Lauda Sion.

Deinem Heiland, deinem Lehrer,
Deinem Hirten und Ernährer,
Sion! stimm' ein Loblied an!
Preiß' nach Kräften seine Würde,
Da kein Lobspruch, keine Zierde
Seiner Größe gleichen kann.

Dieses Brod sollst du erheben,
Das da lebt und giebt das Leben;
Das man heut' den Christen weißt:
Dieses Brod, mit dem im Saale
Christus einst beim Abendmahle
Die zwölf Jünger selbst gespeißt.

Was von Jesu dort geschehen,
Und wir so, wie er, begehen,
Mahnet uns an seinen Tod;
Als ein Opfer ihn zu ehren,
Nach der Vorschrift seiner Lehren,
Opfern ihm wir Wein und Brod.

Ihn genießen unerlesen
So die Frommen, wie die Bösen;

Die zum Leben, die zum Tod.
Bösen wird er Straf und Hölle,
Frommen Lohn und Heilesquelle,
Wie verschieden wirkt dieß Brod!

Sieh', es ist das Brod der Kinder,
Der Gerechten, nicht der Sünder,
Welches auch die Engel nährt;
Im Isaak, im Himmelbrode,
In des Osterlammes Tode
War er einst schon vorerklärt.

Guter Hirt und unsre Speise,
Jesu! stärk' uns auf der Reise
Bis in deines Vaters Reich!
Nähr' uns hier im Jammerthale;
Ruf' uns dort zum Hochzeitmahle;
Mach' uns deinen Sel'gen gleich.

S. 331.

96.

Der Menschen Verderbniß.

Was läßt das Herz mich Böses seh'n,
Wenn ich mein Inn'res prüfe!
Wie kann ich, Gott! vor dir besteh'n,
Bei so verderbter Tiefe!
Oft möcht' ich wohl den Fehler fliehn,
Doch ach! mein Wille liebet ihn;

Nicht strafbar ihn zu nennen,
Verschmäh' ich's, mich zu kennen.

Noch hab' ich Kenntniß meiner Pflicht,
Noch redet mein Gewissen;
Ganz vor der Tugend hellem Licht
Kann ich mein Aug' nicht schließen.
Doch eh' es bis zum Herzen dringt,
Folgt es dem Triebe unbedingt,
Das Herz bleibt ungebeuget,
Wie schön sich Tugend zeiget.

Oft steh' ich ganz erschrocken still,
Gestört in inn'rer Ruhe;
Thu Gutes nicht, wiewohl ich will,
Indeß ich Böses thue.
Verstellung halt' ich für Gewinn,
Und scheine, was ich selbst nicht bin;
Nachsichtig mir erlasse,
Was ich an Andern hasse.

Ich weiß, kein wahres Glück verleiht
Ein Gut auf dieser Erden,
Doch däucht es meiner Eitelkeit
Dadurch beglückt zu werden.
So herrscht das heimliche Gefühl,
Und Leidenschaft steckt mir das Ziel;
So pfleg' ich fort zu handeln,
Dem Scheine nach zu wandeln.

Ich such' unruhig, was mich flieht,
Versäume zu genießen,
Bin um Vergängliches bemüht,
Verzagt in Kümmernissen.
Durch Stolz wird oft mein Glück entweiht;
Und übe Ungerechtigkeit
In meinen Bruderpflichten,
Geneigt, ihn streng zu richten.

Voll Eigenlieb und Eigennutz
Mag ich dem Nächsten dienen,
Mein Herz nimmt Neid und Haß in Schutz,
Und Härte fließt aus ihnen.
Wie säumig üb' ich meine Pflicht,
Die guten Lehren hör' ich nicht,
Die rings geschrieben stehen,
So weit die Blicke sehen.

So kam er nicht aus deiner Hand,
Der Mensch, o Gott! entehret
Ist sein Gemüth, ist sein Verstand;
Wer hat dieß Herz verheeret?
O laß es nicht verdorben seyn,
Mach' wieder es gesund und rein;
Herr! laß uns deinen Glauben
Durch keine Sünde rauben!

S. 338.

97.

Rechtfertigung des Sünders.

Verderbt ist zwar durch Adams Fall
Der Menschen Heil und Wesen;
Die Sünde wuchert überall,
Doch können wir genesen.

Nicht zwar durch eigner Werke Kraft,
Die nicht zum Heil gedeihet,
Doch durch des Himmels Gnadenmacht,
Die Gott umsonst verleihet.

Die Gnade ist des Himmels Gut,
Ist unverdiente Gabe,
Die uns belebt mit hohem Muth,
Uns Schwachen dient zum Stabe.

Sie macht uns von der Sünde rein,
Mit der der Tod gekommen,
Und hat von uns der Hölle Pein,
Und Adams Fluch genommen.

Der leere Glaub' allein doch kann
Uns nicht gerecht schon machen,
In Buße thätig fange an
Die Seele zu bewachen.

Vor jeder Schuld, die tödtlich ist,
Mußt du dein Leben wahren,
Willst du, mein glaubenvoller Christ,
Die Gnade ganz erfahren.

Durch deiner Kräfte frommen Brauch,
Mehrst du die Gnad' auf Erden;
So kann wohl der Gerechte auch
Stets noch gerechter werden.

S. 340.

98.

Entschluß zur Bekehrung.

O Gott! ich will die Buße nicht,
Die du gebeutst, verschieben;
Ich würde nicht mein eignes Heil,
Nicht dich, o Vater! lieben.
Es ist der Seele höchstes Glück,
Im Guten besser werden,
Verschiebt wohl einen Augenblick
Sein Heil ein Mensch auf Erden?

Allein, wie lästig ist es nicht,
Sein eignes Herz bekämpfen,
Und den Begierden widersteh'n,
Und seine Lüste dämpfen?

O sünd'ger Mensch, wohl ist es schwer,
Allein zu deiner Ruhe
Ist dieser Kampf der einz'ge Weg;
Was schwer auch ist, das thue!

Wenn deine Pflicht dir Gott gebot,
Wie kannst du sie vergessen?
Er hat nach deinen Kräften sie
Gar weislich abgemessen.
Wie, ist dein Gott wohl ein Tyrann?
Wie mag dir vor ihm bangen?
Wird er von deiner Schwachheit mehr,
Als du vermagst, verlangen?

Der Vater beut die Kraft dir an,
Das Gute zu vollbringen,
Soll er durch seine Allmacht dich,
Ihm zu gehorchen, zwingen?
So ohne Aufschub thue heut,
Was du ihm längst verheißen,
Und fasse Muth, dich alsobald
Vom Laster loszureißen.

Je öfter sorglos du vollbringst,
Was Fleisch und Blut befohlen,
Je stärker wächst der Hang in dir,
Die That zu wiederholen.
Und macht es, Gottes Feind zu seyn,
Dir heute keine Sorgen,

So wirst du weniger dich scheu'n,
Zu thun die Sünde morgen.

Die wahre Buße ist kein Werk
Von wenig Augenblicken,
Kann dich, o Sünder! nicht der Tod
Der Welt noch heut entrücken?
Gott fordert unverweilt von uns
Die Reinigkeit der Seelen;
Nie können wir vor ihm besteh'n,
Wenn Glaub' und Liebe fehlen.

Drum heute noch, so lang du lebst,
Und Gottes Stimme hörest,
Noch heute fang' die Buße an,
Daß du vom Bösen kehrest.
So bin ich denn entschlossen fest,
Mich selber zu besiegen;
O Gott, der Sieg, so schwer er ist,
Bringt himmlisches Vergnügen!

Wie süß das Laster mir auch däucht,
Es giebt doch keinen Frieden,
Der Tugend hat der Schöpfer nur
Allein dieß Glück beschieden.
Die Buße führt mich sicher nicht
In eine Welt voll Leiden;
Gott kennt allein und liebt mein Glück,
Er führt zu ew'gen Freuden.

S. 344.

99.

Lied der Buße.

O du, den nie ein Auge sah,
Vor dir hab' ich gesündigt,
Du Heiligster! Du bist mir nah,
Dein Heil war uns verkündigt.
Verachtet hab' ich dein Gebot,
Verworfen, ach, das Heil, mein Gott!
O, daß ich nie gesündigt!

Viel tausendmal vergaß ich dein,
Du Leben aller Leben;
Wollt' ohne dich glückselig seyn,
Und kein Gehör dir geben.
So laut auch mein Gewissen sprach,
So hab' ich dennoch, Vater, ach!
Gewissenlos gehandelt.

Und weint' ich Thränen, weint' ich Blut;
Von meinen Sünden allen
Macht' ich doch nicht die Kleinste gut,
Müßt' ewig dir mißfallen.
Ach, sie vergütet keine Reu',
Selbst Beß'rung nicht und Tugendtreu,
Versagst du deine Gnade.

Ohnmächtig bin ich Aermster, ich
Kann, Vater, nichts als flehen,
Kann nichts vergüten ohne dich,
Kann keine Hoffnung sehen;
Nur glauben, Christus will und kann,
Was sonst kein Mensch, kein Engel kann,
Er nur allein wird helfen.

Ja, mein Erlöser, Jesu Christ!
Ein Pfand von deiner Gnade
Dein blut'ger Tod am Kreuz mir ist,
Der aller Schuld entlade.
Drum bet' ich freudeweinend an
Dich, der mich retten will und kann,
Und reinigen von Sünden.

O du, du ewige Geduld!
Dem tiefbeklemmten Herzen
Vergieb, vergieb denn alle Schuld,
Nimm meine Furcht und Schmerzen!
Auf dich, o Heiland, nur allein
Soll stets mein Blick gerichtet seyn;
Dein Wort sey meine Leuchte. —

Und wenn die Sünd' in mir sich regt,
So warne meine Seele;
Damit das Herz mir ruhig schlägt,
Ich wider dich nicht fehle.
Erinn're mich durch deinen Geist,

Wie Reue, Angst das Herz zerreißt,
Wenn es mit Vorsatz sündigt.

O du! mir wird so wohl bei dir!
Wenn ich an dich mich halte,
Da läutert alles sich an mir,
Ich sehe jede Falte.
Drum sey von diesem Augenblick
Mein erstes und mein letztes Glück,
Ganz nur in dir zu leben.

S. 359.

100.

Der gute Hirt.

O Mensch, dich quält der Sünde Pein,
Wie lang' willst du verirrt noch seyn?
Dich sucht der gute Hirt,
Der dich zum ew'gen Leben führt;
Und du willst seinen Ruf nicht hören!
Dich zu den Wölfen kehren!

Was macht zum Thoren deinen Sinn?
Du eilst in's Unglück blindlings hin,
Und suchest deinen Tod!
Er rufet dir, dein Hirt, dein Gott;
Er will in Freuden ohne Leiden,
Dich armes Schäflein weiden.

Siehst du nicht die Gefahr und Noth,
So dir von allen Seiten droht;
Der Tod bei Tag und Nacht
Stellt deiner Seele Leben nach;
Du bist in einem Augenblicke
Im Glück, wie im Unglücke.

Dein treuer Hirt, dein Gott und Herr,
Er liebt dich innigst, ach, so sehr,
Daß er, zu retten dich,
Zum Tode selbst gegeben sich.
Und du willst undankbar dein Leben
Dem Tode untergeben?

O kehr' zurück doch, und vernimm
Des Hirten liebevolle Stimm'!
Hör' wie zu dir er spricht:
Ich will den Tod des Sünders nicht;
Wer umgekehrt von seinen Sünden,
Der wird das Leben finden.

Ich bin der wahre gute Hirt,
Der deine Seele weiden wird.
Mein Leben setz' ich ein,
Damit mein Lamm mag glücklich seyn,
Und durch mein selbst erwähltes Sterben
Das Leben sich erwerben.

Drum ihr, o Schäflein! sammelt euch
Um Jesus Christus alsogleich!

Ihr Irrenden heran!
Die Arme sind euch aufgethan.
Er will in Zukunft vor Gefahren
So liebreich euch bewahren.

Damit, wenn nach der Erde Pein
Ein Schafstall und ein Hirt wird seyn,
Der Hirt in der Gefahr
Am Laut erkenne seine Schaar,
Und Er, das reinste Lamm, in Freuden
Sie ewiglich mag weiden.

S. 360.

101.

Bekehrung zu Gott.

O! wie hab' ich mich vergangen
Frech in blinder Leidenschaft!
Ganz mit Qual bin ich umfangen,
Welche meine Thorheit straft.
Liebster Vater! weh mir Armen!
Der als ein verlornes Kind
Sich entrissen deinen Armen,
Und der Sünde folgte blind.

O du treuer Menschenhüter!
Ich gesteh' es unverweilt,
Reichlich hast du deine Güter
Meiner Seele mitgetheilt,

Und dein Licht mir zugewendet,
Mich mit Gnade ausgeziert,
Die ich leider nun verschwendet,
Und mich selbst zum Tod verführt.

Ich verschmachte, ach, ich sterbe,
O wie tief hab' ich gefehlt!
Und ich war ein Himmelserbe,
Selbst von Gott zum Kind erwählt.
Ich mißbrauchte meine Jugend,
Und mein Wandel war nicht rein,
Wurde fremder nur der Tugend,
Konnte übermüthig seyn!

Geh in dich, betrübte Seele,
Suche Gottes Gnadenschein;
Was dem Herzen frommt, das wähle,
Suche Lind'rung deiner Pein.
Ja, ich will zu ihm mich kehren,
Zu des liebsten Vaters Huld,
Ihm mit Reue und mit Zähren
Gern gestehen meine Schuld.

Vater! ach, ich muß bekennen,
Ach, ich bin nicht würdig mehr,
Daß ich mich dein Kind mag nennen,
Denn ich sündigte zu sehr.
Ach, wie mag ein frecher Sünder
Deinen Namen tragen doch!

Nimm mich unter deine Kinder
Wieder auf, du liebst mich noch.

Sieh, ich liege dir zu Füßen,
Laß die Thränen, meinen Schmerz,
Meine Missethaten büßen,
Dringen in dein Vaterherz.
Siehe meine heiße Reue,
Meinen ernsten Vorsatz an;
Ach vergesse und verzeihe,
Was ich Böses dir gethan.

S. 363.

102.

Reue.

Ich fall', o großer Gott, als Staub zu deinen Füßen,
Verwerf' mich nicht vor dir, sieh, meine Thränen fließen.
Nimm meine Wehmuth an. Ich fleh' mit Zuversicht,
Ich bin dein reuig Kind; gedenk der Sünden nicht!

Mein Schöpfer! denk', ich bin ja deiner Hände Werke;
Die Seele rette mir, dem Geist verleihe Stärke,

Daß er besinge laut die heil'ge Lieb und Treu,
Die du an mir erzeigst mit jedem Tage neu.

Daß ich bisher gefehlt, frech wider dich gestritten,
Will ich mit wahrer Reu' und Thränen dir abbitten;
Herr! denke meiner Noth und sieh mein Elend an;
Erbarm' dich mein, o Gott! du bist's, der helfen kann.

Du weißt, wie schwach ich bin, du kennest mein Gebrechen;
Ich fühle meine Schuld, wie mag ich widersprechen!
Dir, alles Wissens Gott! vor deinem Angesicht
Kann nichts verborgen seyn, auch selbst das Kleinste nicht.

Ach, forderst du von mir die Rechnung der Gedanken,
Des Worts, der Werke gar, das kennet keine Schranken;
Der Sünden sind zu viel, die ich bisher gethan,
Ich klage mich der Schuld des ganzen Lebens an.

Mein Heiland, der du mich bis in den Tod
geliebet,
Was wendet mich von dir, warum bin ich betrübet?
Ach, nimm mich selber mir, gieb mich zu eigen
dir,
O Jesu, meine Lust, denn nicht gehör' ich mir.

Und lehre, wie ich soll mich selber recht erkennen;
Laß mich in Lieb' zu dir, nicht zu der Welt entbrennen;
Und ist mein Herz zu kalt, erwärme meinen
Muth,
Ich opfre gerne dir mein Alles, selbst mein Blut.

Laß deinen Gnadenthau in meine Seele fließen,
Und wenn ich fähig bin, den Himmel zu genießen,
So ende meinen Schmerz, nimm mich zu dir
hinauf,
Laß mich beschließen fromm den harten Pilgerlauf.

S. 366.

103.

Vorsatz.

Großer Gott, unendlich Wesen!
Sieh mich armen Sünder an,

Der so untreu dir gewesen,
So viel Leid dir angethan.
Ach, wie quält der Kummer mich,
Daß ich also freventlich
Wider dich mich, Herr, empört,
Meinen Himmel frech zerstört.

Seit der Wiege, auserkohren
Und vor deinen Augen schön,
Hab' ich deine Gnad' verlohren,
Und muß schamroth vor dir steh'n,
Weil ich schnöde Sinnenlust
Aufgenährt in meiner Brust,
Und dich selbst, o höchstes Gut,
Frech verletzt in Uebermuth.

Ihn, der mich so innig liebet,
Der sein Leben gab für mich,
Hab' ich undankbar betrübet,
Oftmal schon und wissentlich.
Ach, wie schmerzt mich meine Schuld,
Kecker Mißbrauch deiner Huld;
Nur noch einen Augenblick
Halte deinen Zorn zurück.

Denn es ist mein ernster Wille,
Besser werden will ich nun;
Hilf mit deiner Gnadenfülle,
Nimmer will ich müßig ruh'n.

Keine freche Sünde mehr,
Sey der Kampf auch noch so schwer;
Laß mir leuchten stets dein Licht,
Um zu üben meine Pflicht.

S. 373.

104.

Nach der heiligen Beichte.

Gott sey Lob! ich hab's verrichtet;
Gott sey Dank! mir ist verzieh'n;
Meine Sünden sind vernichtet;
Welcher Trost ist mir verlieh'n!
Gott hat mir die Schuld vergeben,
Sünd'gen will ich nimmermehr;
Ich beginn' ein beß'res Leben,
Liebster Gott! zu deiner Ehr'!

Vater Himmels und der Erden!
Ich war dein verlornes Kind,
Unwerth beigezählt zu werden
Denen, die die Deinen sind.
Doch du hast dich mein erbarmet,
Väterlich mein Fleh'n erhört;
Mich dein irrend Kind umarmet:
Wieder bin ich deiner werth.

Tief anbetend fall' ich nieder
Hier auf meine Knie vor dir,

Meine Freude kehret wieder,
　Was mir fehlte, giebst du mir.
Nun so will ich zu dir lenken
　Fromm mein Herz mein Lebenlang,
Und mit Abscheu stets bedenken,
　Wie mir Sünder war so bang.

Güt'ger Vater! o verleihe,
　Daß von nun an tugendhaft
Ich dir ganz mein Daseyn weihe,
　Frohen Muth und volle Kraft.
Hilf mir die Gefahr besiegen!
　Denn was kann ich ohne dich?
Will an dich mich kindlich schmiegen,
　Du, mein Gott! beschütze mich.

Mag die Welt mir Rache dräuen,
　Mich beschützet deine Huld;
Kann sie mir doch nichts verzeihen,
　Nicht vertilgen meine Schuld.
Selber, wenn auf düst'rem Pfade
　Mir der Hölle Schrecken droht,
Hält mich, Vater! deine Gnade,
　Und beschützt mich noch im Tod.

S. 402.

105.

Reumüthiges Bekenntniß.

Wir tragen unsre Schuld daher
Dir vor dein Antlitz, Gott und Herr!
Mit tief gefühlter Reue Wunden,
Die wir in uns dafür empfunden;
Geringer ist es, was wir leiden,
Als das, was wir verdient von dir;
Der Sünde Strafe fühlen wir,
Und wollen nicht die Sünde meiden!

Zwar führst du für verletzte Pflicht,
Gott! oft den Sünder in's Gericht;
Allein das Böse, so wir hegen,
Will sich nicht ändern noch bewegen.
Dem Sinn der Menschen fehlt die Stärke,
Doch beugt sich nicht das Herz;
Das Leben seufzt in herbem Schmerz,
Doch bessert es nicht seine Werke.

Wenn du uns strafst, bekennen wir,
Was Böses wir gethan vor dir;
Doch wie die Straf' vergangen scheinet,
Vergessen wir, was wir beweinet.

Will deine Hand die Sünde rächen,
Versprechen wir des Guten viel,
Kaum setzt die Strafe sich ein Ziel,
So brechen wir, was wir versprochen.

Schlägt uns dein Zorn, so rufen wir
Um die Vergebung schon zu dir;
Kaum sind erhöret unsre Klagen,
Schon fordern wir dich auf zu schlagen.
So müssen wir, o Herr! gestehen:
Es wirft uns nieder unsre Schuld;
Nur eines Gottes Allgeduld
Läßt uns nicht ganz zu Grunde gehen.

O liebster Vater! höchster Gott!
Sieh unsern Kummer, Angst und Noth.
Woll' ohn' Verdienst es uns gewähren,
Was wir, o Herr! von dir begehren,
Der du aus Nichts uns hast erhoben,
Die niederknieen vor deinem Thron.
Durch Jesum Christum, deinen Sohn,
Erhöre uns, o Vater! droben!

S. 419.

106.

Christlicher Wandel.

All' deine Arbeit, lieber Christ!
Sollst du mit Gott anfangen,

Weil du dazu geschaffen bist,
Daß du ihm sollst anhangen.
Fang' an den Morgen mit Gebet,
Damit beschließ' auch Abends spät
Die täglichen Geschäfte.

Bleib' immer fromm, und übe Recht
Auf allen deinen Wegen,
So wirst du auch und dein Geschlecht
Erlangen reichen Segen.
Wer sich auf Erden redlich nährt,
Dem wird's, obgleich von Kreuz beschwert,
Zuletzt doch wohl ergehen.

Der Liebste soll dir Christus seyn,
Vor allen andern Sachen,
Weil er, erduldend harte Pein,
Dich wollte selig machen.
Er ist dein Reichthum, er dein Schatz.
Nimmt er in deinem Herzen Platz,
Hast du in dir den Himmel.

Demuth laß dir empfohlen seyn,
Vor allen andern Dingen,
Nichts Hohes bilde je dir ein,
Dich halte zu Geringen;
Denn Hochmuth ist bei Gott verhaßt,
Ein stolzer Mensch ist eine Last
Sich und den andern Allen.

Ueb' eilig Buß', so lang die Zeit
Der Gnade noch vorhanden,
Daß du nach deines Lebens Schluß
Nicht ewig wirst zu Schanden;
Die Zeit ist kurz und ungewiß,
Drum heut, da du noch lebst, so büß',
Eh' du mußt ewig leiden.

Fang' alle Tage neu ihn an,
Den Vorsatz, fromm zu leben,
Daß du dich nicht von rechter Bahn
Auf böse magst begeben.
Ein Christ, der träg und lässig ist,
Läßt leicht durch des Verführers List
Zur Sünde sich verleiten.

Glaub' alles, was Gott offenbart,
Und lasse dich nicht irren,
Wenn auch der Spötter schlaue Art
Dich suchte zu verwirren.
Wer nicht mit Christo lebt und stirbt,
An Leib und Seele der verdirbt;
Er kann Gott nicht gefallen.

Stets hoff' auf Gott in aller Noth,
Er wird dich nicht verlassen,
Er hilft im Leben und im Tod,
Kein Unheil kann dich fassen.

Wer ihm vertraut, dem mangelt nichts,
Die Güte seines Angesichts
Kann Tröstung dir verschaffen.

Kämpf' mit der Sünde ritterlich,
Laß dich nicht überwinden,
Denn wenn sie nicht bezwinget dich,
Wirst du viel Trost empfinden.
Weil Gott zu hohem Gnadenlohn
Den Siegern eine Ehrenkron'
Im Himmelreich gebunden.

Lieb' deinen Nächsten gleich als dich,
Verlaß, was ihn betrübet;
Worüber er erfreuet sich,
Werd' stets von dir geübet.
Was dir gefällt, das man dir thu',
Erweiß dem Nächsten; meid' was du
Von andern nicht magst leiden.

Die Obrigkeit, dir vorgesetzt,
Sollst du in Ehren halten;
Lieb' deine Eltern in der That,
Hab' Ehrfurcht vor den Alten:
Wer sich in Gottes Ordnung schickt,
Der wird auch in der Welt beglückt,
Wird sicher Gunst erlangen.

Sey wie ein Bach voll Mildigkeit,
Und Wohlthun an den Armen,

So wird sich Gottes Gütigkeit
Auch deiner stets erbarmen.
Wenn du in Trübsal zu ihm flehst,
Und selbst in Noth und Elend stehst,
Wie wird er dies vergelten!

Sey dankbar Gott und Jedermann,
Von dem du Hülf' empfangen,
So wirst du, kömmt die Noth heran,
Leicht wieder Trost erlangen.
Wer störrig und undankbar ist,
Der ist fürwahr kein guter Christ,
Und wird Gott nicht gefallen.

Ueb' dich in Tugend jederzeit,
Und alle Laster meide;
Vorsicht, Gerechtseyn, Mäßigkeit,
Standhaftigkeit im Leide,
Sey jederzeit dein schönster Schmuck,
Den du durch keinen Weltbetrug
Dir jemal lässest rauben.

S. 423.

107.

G e d u l d.

In aller Trübsal, Angst und Noth,
In allerlei Beschwerden,

Die uns bedrohen vor dem Tod,
So lang wir sind auf Erden:
Kann uns ein Trost des Herzens seyn,
Wenn wir bedenken das allein:
Nichts dauert hier auf Erden,
Bald wird es besser werden.

Darum, wenn dir es übel geht,
Und viel du hast zu leiden;
Denk', daß der Himmel offen steht,
Nach Leiden kommen Freuden;
Wenn du nur stets geduldig bist,
Und leidest wie ein guter Christ.
Nichts dauert hier auf Erden,
Bald wird es besser werden.

Es ist das Joch zwar hart und schwer,
Doch laß dich nichts verdrießen,
Wenn's hundertmal noch schwerer wär',
Gott wird es dir versüßen.
Du leide Alles mit Geduld,
Auch wenn du leidest ohne Schuld,
Es sey dein Trost auf Erden:
Bald wird es besser werden.

So bilde dir ein duldsam Herz,
In Gott dich ganz versenke,
Und wenn du leidest Angst und Schmerz,
Der Ewigkeit gedenke.

Und nimm daraus dir guten Muth,
Und juble laut mit frohem Blut:
Währt es auch lang auf Erden,
Dort wird es besser werden.

S. 425.

108.

Trost in der Vergänglichkeit des Lebens.

Wie vergänglich ist das Leben,
Bald verwehet wie der Wind;
Ist es uns nur kaum gegeben,
Eilt vorüber es geschwind.
Ach, der Mensch vom Weib' entsprossen,
Lebt nur eine kurze Zeit,
Stets bekümmert und verdrossen,
Voller Elend, voller Leid.

Doch dem menschlichen Gemüthe,
Guter Vater! führest du
Morgens bis zur Nacht mit Güte
Vollgenuß und Lehre zu.
O wir fühlen dich und schauen
All dein Wirken, groß und schön,
Wie im Wald, so auf den Auen,
Und auf blauer Berge Höh'n.

Ja, wer überall dich findet,
Du, o Höchster, groß und gut,
Fest auf dich sein Hoffen gründet,
In dir suchet Trost und Muth:
Solchem wurde mehr gegeben
In der engbeschränkten Zeit,
Als auch selbst das längste Leben
Einem Undankbaren beut.

Herr! wer deine Stimme höret,
Und auf deine Weisheit baut,
Wer, wie Jesus Christus lehret,
Fromm hinauf zum Himmel schaut,
Und der nach des Geistes Frieden
Stets mit regem Eifer strebt:
Wohl o dem! er hat hienieden
Lange stets genug gelebt.

Um der künft'gen Tage Morgen
Will ich ängstlich nicht mehr fleh'n,
Auch nicht mehr mit bangen Sorgen
Fern hinaus in's Weite seh'n;
Und bis sich die Augen schließen,
Stets das Gute freudig thun,
Und das Gute froh genießen,
Und dir ganz ergeben ruh'n.

Gott, du lässest jetzt mich leben;
Wenn ich fülle diesen Tag

Mit nur dir geweihtem Streben,
Sicher folgt der Friede nach.
Dieser Tag kommt nimmer wieder,
Seiner will ich heut mich freu'n,
Will auch manchem meiner Brüder
Heute noch zum Nutzen seyn.

Herr! der du die Sterne führest,
Ewig himmelauf und ab,
Und auch meinen Lauf regierest,
Du, o Vater, bis an's Grab!
Ja du schenkest Gnad' auf Gnade,
Rufest uns zur bessern Welt;
Setze meinem Lebenspfade
Jedes Ziel, das dir gefällt.

S. 90.

109.

Unsterblichkeit der Seele.

Bedenk' ich fromm mit stillem Sinn,
Was in mir will und wähle,
Durch was ich denke, was ich bin,
Das inn're Seyn, die Seele:
Da fühl' ich mich als Ebenbild
Vom allerhöchsten Wesen,
Mit hohen Gnaden überfüllt,
Zur Ewigkeit erlesen.

O Gott! unsterblich bleibt mein Geist,
Wann längst mein Staub zerfallen;
Wie mich empor die Sehnsucht reißt,
Geliebtester von Allen!
Mir giebt sich die Gewißheit kund
In meines Herzens Sehnen,
Lebhaft fühl' ich den Himmelsbund
In Lust, so wie in Thränen.

Was in mir denkt, wird nicht vergeh'n,
Der Himmel ist ihm offen;
Mit Ihm wird ewig es besteh'n
Im Glauben, Lieben, Hoffen.
Wer innig den Gedanken faßt:
Unsterblichkeit der Seele!
Der fühlt sich ledig jeder Last,
Wie sehr sie drückt und quäle.

Drum wäge, Mensch! auch deinen Werth,
Von Oben dir beschieden,
Und heg' ihn sorgsam unversehrt,
Mit deinem Loos zufrieden.
Verscherze nicht das höchste Gut,
Zur Seligkeit getaufet,
Die mit dem eig'nen Lebensblut
Der Heiland dir erkaufet.

Und drückt dein Herz der Sünde Schuld,
So thue reuig Buße;

Gott übt unsägliche Geduld
Im Gnadenüberflusse.
In Kindesdemuth wasche dich,
Schuldlos von allen Fehlen,
So kannst du dort und ewiglich
Auf Gottes Gnade zählen.

S. 24.

110.

Apostolisches Glaubensbekenntniß.

Ich glaub' an Gott, der Schöpfer ist
Des Himmels und der Erde;
Allwirksam ist sein Wort, das All
Erschuf sein mächtig: Werde!
Er ist der Vater, und was lebt,
Hat nur von ihm das Leben;
Er hat mir Alles, was ich hab',
Und was ich bin, gegeben.

Ich glaube auch an Jesum Christ,
Der Gott, von Gott gekommen,
Der für die Menschen dieser Welt
Die Menschheit angenommen.
Er ist des Gottes einz'ger Sohn,
Herr aller Kreaturen,
In dessen göttlicher Person
Sich einen zwei Naturen.

Weil, Fleisch zu werden, einst das Wort
Trug heiliges Verlangen,
So ward geheimnißvoll es auch
Vom heil'gen Geist empfangen.
Maria war, die Herrliche,
Zur Mutter auserkohren,
Die Jungfrau blieb, und engelrein,
Nachdem sie Ihn geboren.

Und als er dreißig Jahre dann
Den Erdenkampf gestritten,
Hat endlich unter Pontius
Pilatus er gelitten.
Er ward gegeißelt und gekrönt;
Für alle seine Gaben
An's Kreuz genagelt und verhöhnt;
Er starb, und ward begraben.

Drauf zu den Todten wendet er,
Gestorben selbst, sich wieder,
Und, Trost zu seyn den Hoffenden,
Steigt er zur Hölle nieder.
Dort lößt er sie, die lang geseufzt,
Von ihren letzten Banden;
Dann ist am dritten Tag darauf
Von Todten er erstanden.

Nach vierzig Tagen hub er sich,
Gen Himmel aufzufahren;

Im Glanz gesellen sich zu ihm
Der Auserwählten Schaaren.
Da sitzet er zur rechten Hand
Des Vaters, und regieret
Die Welt, und was geschaffen ist,
Mit höchster Macht gezieret.

Von dannen er am letzten Tag
Mit Herrlichkeit wird kommen,
Zu richten streng die Menschen all,
Die Bösen wie die Frommen.
Wer lebt, und wer gestorben war,
Ein Jeder wird erscheinen;
Wer fromm gewirkt, zu Himmelslohn,
Wer bös, zu ew'gen Peinen.

Auch jene heilige Person,
Die man den Geist benennet,
Dem Vater gleich, wie gleich dem Sohn,
Sey gläubig itzt bekennet.
Vom Vater stammend, und vom Sohn,
Schwebt er als Bild der Taube,
Ein unbegriff'ner Gott, Ihn ehrt
Anbetungsvoll der Glaube.

Auch eine Kirche heil'ger Art,
Glaub' ich mit frommen Worten.
Sie ist katholisch allgemein
Verbreitet aller Orten.

Ich glaube, daß Gemeinschaft sey
Der Heiligen auf Erden,
Daß Jene, die gestorben sind,
Auf ewig leben werden.

Ich glaube, jedem Sünder sey
Die Gnade einst gespendet,
Wenn er aufricht'gen Herzens sich
Zur wahren Buße wendet.
So lang du lebst, ist Gott bereit,
Die Sünden zu verzeihen,
Wenn du sie nur mit Innigkeit
Von Herzen willst bereuen.

Ich zweifle nicht, daß eben ich
Wie Andre werde sterben,
Und daß mein Leib, ein Erdenkind,
Im Grabe wird verderben:
Doch glaub' ich auch, mein Fleisch wird einst
Vom Tode auferstehen,
Und meine Seele unverletzt
In ihrer Hülle gehen.

S. 28.

111.

Nicäisches Glaubensbekenntniß.

Ich glaub' an einen Gott, den Vater höchster Macht,
Der diese Welt hervorgebracht,
Das All, was sichtbar ist, und was unsichtbar heißt:
Dann glaub' ich Jesu auch, dem eingebornen Sohne,
Der gleich ihm sitzt auf höchstem Throne,
Den man als Gott von Gott, als Licht vom Lichte preißt,
Ihn, der von Ewigkeit von ihm gezeuget ward,
Und sich ihm gänzlich gleich an Wesen offenbart.

Durch welchen Alles ist erschaffen und gemacht,
Der wieder uns das Heil gebracht,
Indem er von der Höh' des Himmels niederstieg;
Den durch den heil'gen Geist Maria, auserkohren,
Zu unsrer Rettung hat geboren;
Der als ein Mensch am Kreuz für unsre Schuld erblich,
Der dann erstanden ist nach dreier Tage Lauf,
Wie er es uns gelehrt, und fuhr zum Himmel auf.

Der an der Rechten sitzt des ew'gen Vaters dort,
Und kommen wird nach seinem Wort,
Zu richten, was da lebt, und was gestorben ist.
So wird dann seine Macht ohn' Ende stets bestehen,
Sein Reich wird niemal untergehen.
Ich glaub' an dich, o Geist! der gleicher Gott du bist,
Der von dem Vater und vom Sohn zugleich entspringt,
Und durch Prophetenmund zu uns weissagend singt.

An eine Kirche glaub' ich, welche allgemein
Und apostolisch müsse seyn!
Auch eine Taufe glaub' ich, so die Schuld uns nimmt.
Ich harre jener Zeit, wenn jedes Aug' wird sehen
Die Todten alle auferstehen;
Dann wird für jedes Werk verdienter Lohn bestimmt,
In jenem Leben, das mit keinem Maas der Zeit,
Wird währen dauernd fort in alle Ewigkeit.

Dieß glaube ich, o Gott! den Glauben laß allein
Nicht ohne Wirkung, müssig seyn!
Weil ohne gute That der Glaube nur ist todt.

Laß aus dem Glauben stets der Tugend Werke
sprießen,
Damit wir auch die Frucht genießen,
Und finden einst bei dir, o liebster Herr und
Gott!
Nachdem die Spanne Zeit auf Erden wir voll-
bracht,
Daß unser Glaube uns auch selig hat gemacht.

S. 36.

112.

Wiederholter Glaube.

Ich glaub' an einen Gott, den Herrn der Her-
ren droben,
Der selbst von Ewigkeit und unerschaffen ist,
Den alle Cherubim und Seraphinen loben,
Der mit allmächt'ger Hand der Hölle Pfor-
ten schließt.

Ich glaub' an einen Gott, der mich aus Nichts
erschaffen,
Und dessen Güte mich bis diese Stund er-
hält;
Er kann die Mächtigsten zernichten ohne Waffen;
Es steht in seiner Macht das Heil der gan-
zen Welt.

Ich glaub' an einen Gott, der ewig wird bestehen,
Der uns das Himmelreich durch seinen Mund verheißt,
Und dessen Worte nicht in Ewigkeit vergehen,
Der stets ein wahrer Gott ist, Vater, Sohn und Geist.

Ich glaub' an einen Gott, von Ewigkeit geboren,
Der, um das Himmelreich zu stiften, auf die Welt
Als Mensch gekommen ist; der uns, die wir verloren
Durch unsers Vaters Schuld, dem Heil zurückgestellt.

Ich glaub' an einen Gott, der für uns ist gestorben,
Und der durch seine Gnad' uns selig machen kann;
Er hat durch seinen Tod uns unser Heil erworben,
Und das verschloßne Thor des Himmels aufgethan.

Ich glaub' an einen Gott, der uns die Wahrheit lehret,
Und unser Tröster ist; der bis an's End' der Welt

Von uns nicht weichen wird, des Liebe stets sich
mehret,
Der uns durch seinen Schutz im wahren
Glauben hält.

Ich glaub' an einen Gott, der dreifach in Per-
sonen,
Und in sich selbst doch nur Ein Gott und
Alles ist,
Der nach Verdienste uns kann strafen und be-
lohnen;
Ein Quell, aus dem für uns ein dauernd Le-
ben fließt.

Ich glaub' an einen Gott, der schlägt und wie-
der heilet;
Der durch der Sonne Licht so mild zu uns
sich neigt;
Der Allem, was nur lebt, das Leben hat erthei-
let,
Und dessen Herrlichkeit hienieden nichts er-
reicht.

Ich glaub' an einen Gott, der zu Gericht wird
kommen
An jenem großen Tag, da Alles soll ver-
geh'n,

Wann streng er scheiden wird die Bösen von den Frommen;
Denn diese sollen nur zu seiner Rechten steh'n.

Nun ich bekenne dich, und deinen Namen preiße,
O großer Gott! so steh' mit deiner Huld mir bei,
Daß ich auf Erden mich ein fromm Geschöpf erweise,
Und an dem jüngsten Tag ein Kind des Lebens sey.

S. 78.

113.

Bitte um Frieden.

Allew'ger Gott, wir bitten dich,
Gieb Frieden unsern Tagen!
Daß wir dir dienen inniglich,
Nicht fühlen schwere Plagen;
Denn, Herr, es ist kein andrer Gott,
Der für uns streite in der Noth,
Als du, o Gott, alleine.

Allmächt'ger Gott, wir bitten dich,
Gieb Frieden unsrem Leben;
Verleih' uns Hülfe gnädiglich,
Dem Feind zu widerstreben.

Denn Niemand ist in dieser Welt,
Der Frieden schenkt, und Sieg erhält,
Als du, o Gott, alleine.

Allgnäd'ger Gott, wir bitten dich,
Laß uns in Frieden sterben;
Erzeige dich uns väterlich,
Damit wir nicht verderben.
Durch Jesum Christum, unsern Herrn,
Gewähre unsre Bitte gern,
Gott, unser Schutz alleine!

Allew'ger Gott, wir bitten dich,
Gieb Frieden unsrem Herzen;
O, heile, Vater, ewiglich
Der Schuldbewußten Schmerzen;
Hier gieb uns Bruder- (Schwester-) Einigkeit,
Und dort die ew'ge Seligkeit,
Die nur bei dir alleine.

S. 489.

114.

Aller Heiligen-Fest.

Ihr Auserwählten, die ihr schon
Im Himmel seyd erhöhet,
Und um des ew'gen Gottes Thron
In lichten Freuden stehet:

O helft ihr Gotteskinder,
Ihr Kämpfer, Ueberwinder!
Daß wir auch hingelangen.

Maria! die an Jesu Thron
Den nächsten Sitz genommen,
Dort zu empfangen hohen Lohn,
Du Seligste der Frommen!
Trag' unser sehnsuchtvolles Fleh'n
Empor zu jenen Sternenhöh'n,
Daß wir Gott auch gefallen.

Ihr Väter! die aus Adams Stamm
Vor Christo seyd entsprungen;
Und ihr Propheten, die vom Lamm
Und seinem Reich gesungen:
Schenkt eure Hoffnung unsrem Geist,
Mit der ihr lange euch gespeißt,
Stärkt uns im wahren Glauben!

O ihr zwölf Boten allzumal,
Die ihr dem Herrn gedienet,
Und ihr Bekenner ohne Zahl,
Die tugendschön gegrünet:
Kommt uns zu Hülf' mit eurem Licht,
Damit wir Gottes Angesicht,
Des Allerhöchsten, sehen.

Ihr Märtyrer verleiht uns Sieg,
Für den ihr einst gerungen,

Gebt uns die Kraft, durch die der Krieg
Ist euch so wohl gelungen:
Daß Jeder als ein kühner Held
Entgegen gehe dieser Welt,
Und glücklich überwinde.

Ihr Jungfrauschaaren, die dem Lamm
Zu folgen, sich ergeben,
Und Jesum, ihren Bräutigam
Dort mit Gesang erheben:
Gebt eurer Seelen Reinigkeit,
Daß wir geschmückt in weißem Kleid,
Sein Reich in Unschuld erben.

Ihr andern alle, die ihr seyd
Zum Vater eingegangen,
Und in der süßen Seligkeit
Mit Himmelslust umfangen:
Für alle Christen bittet Gott,
Im Leben wie in Todesnoth,
Daß alle selig werden.

S. 492.

115.

Die heiligen Apostel.

O ihr hohen zwölf Erwählten!
O ihr edlen Kraftbeseelten,

Die der Mittler sich erkor,
Die als wahre Himmelsboten
Kamen zu den Geistigtodten,
Denen er sein Wort vertraute,
Und auf deren Fels er baute
Seines Reiches Herrlichkeit,
Dauernd bis in Ewigkeit.

Eingeweiht durch Gottes Flamme,
Zeuget ihr vom ew'gen Lamme
Der Versöhnung, vom Gericht.
Und so steht ihr, eine Säule,
Aufgestellt zu unsrem Heile!
Gottes Geist, der euch belehret,
Rüstet, führet euch, bekehret
Tausende durch euren Ruf,
Der so reichen Segen schuf!

Mächtig schallt das Wort der Zeugen,
Keine Drohung macht sie schweigen,
Keine Schmach, kein Blutgericht;
Ketten, Hohn und Todesleiden
Dulden sie mit lauten Freuden,
Von der Wahrheit Geist durchdrungen,
Reden sie in allen Zungen,
Stark in dem, der sie erwählt,
Groß in dem, der sie beseelt.

Wahrheit, Liebe, Menschenrechte
Lehrtet ihr, es floh'n die Nächte
Düstern Aberglaubens fort.
Von den Augen fiel die Binde,
Es verschwand das Reich der Sünde,
Götzentempel stürzten nieder,
Licht und Wahrheit blühten wieder,
Blühen noch in Jesu Reich!
Heilige, wir danken euch.

Dank euch für den Gottesglauben!
Den kein Irrwahn uns soll rauben,
Uns, die Jesu Blut erkauft.
Dank euch, die ihr uns gelehret,
Und die Welt zu Gott bekehret!
Schützet ferner eure Brüder,
Schützet sie als eure Glieder.
Jesus führe uns, wie euch,
Ein in sein verklärtes Reich.

S. 498.

116.

Die heiligen Jungfrauen.

Die mit ihren Jungfraukronen
In den Lilienauen thronen,
Wo Gotteslamm
Ihr Bräutigam;

Laßt uns euer Loblied singen,
Euch ein keusches Opfer bringen!

Ewig in des Himmels Scheine
Glänzet eurer Tugend Reine,
Ohn' End' der Zeit
In Lust und Freud'!
Denn ihr habt euch selbst bezwungen,
So den schönsten Sieg errungen.

Edle Keuschheit, Jungfrau'nzierde!
Solcher Vorzug, solche Würde
Kann dir allein
Nur eigen seyn.
Muthig nie den Lüsten weichen,
Macht uns unsrem Jesu gleichen.

Denn wer nicht von Jesu scheidet,
Stets wie unter Lilien weidet,
Rein bleibt sein Herz
In Ernst und Scherz;
In der Seele fließt die Quelle
Keuscher Unschuld klar und helle.

Drum, o Mensch, zeig' unverdrossen,
Daß dein Geist von Gott entsprossen;
Die Fleischeslust
Tilg' aus der Brust;

Denn die Sünde, Weh und Schande
Klebet an des Fleisches Bande.

Die ihr euch noch nicht vermählet,
Keuschheit sey zuerst erwählet,
Wollt ihr vertrau'n,
Und Gott anschau'n;
Daß den Leib, das Herz, die Sinne,
Nie die böse Lust umspinne.

Jene, die sich treu verbunden
Für des Lebens Wechselstunden,
Zu keuschem Band
Im Ehestand:
Wie sie treu sich, schuldlos lieben,
Werden reine Unschuld üben.

Ihr, so nach zerrißnem Bande
Lebet in dem Wittwenstande,
Liebt jederzeit
Die Reinigkeit!
Denn herab vom Himmelsthrone
Blicket Er, der Jungfrau'n Krone.

Jesus, Liebling keuscher Seelen!
Laß uns böse Lust nicht quälen!
Dein reines Blut
Stärk' unsern Muth!

Daß wir reinen Herzens wandeln,
Keusch nur denken, rein nur handeln.

S. 83.

117.

Der Engel Führung.

O ihr reinen Geisterschaaren,
Ohne Leiden und Gefahren,
In dem ewig hellen Licht,
Steht vor Gottes Angesicht!

Eure Ehre ohne Maaßen,
Euer Glück, wer kann es fassen!
Die ihr hoch erhoben seyd
Ueber alle Sterblichkeit.

In dem Jubel eurer Lieder
Seht auf uns vom Himmel nieder,
Auf der Menschen Angst und Qual
In der Erde Thränenthal.

Seyd ihr ewig reinen Wesen
Ja vom Schöpfer auserlesen,
Seinen Menschen zugesellt,
Zu beschützen diese Welt.

Ach! es lauert aller Orten,
Unsre Unschuld zu ermorden,

Mit der Hölle List vereint,
Hier auf Erden mancher Feind.

Und wir kämpften oft vergebens,
Böten allem Wahn des Lebens,
Allen Reitzen kühnen Trutz:
Käm' uns nicht von oben Schutz.

Doch da naht, von Ihm gesendet,
Der so viel des Guten spendet,
Jener Geister Einer oft,
Wenn die bange Seele hofft;

Räumt den Anstoß aus dem Wege,
Führet auf erhelltem Stege,
Mit der Fackel kühn voran,
Uns der Tugend steile Bahn.

Solchem Führer fromm vertrauend,
Und auf Gott, den Helfer bauend,
Der die Seinen nie verläßt,
Halten wir am Glauben fest.

Viele Engel schweben droben,
Gottes Herrlichkeit zu loben,
Und zum Menschenschutz bestellt,
Schützt ein gleiches Heer die Welt.

Ist das Ziel erreicht hienieden,
Führ' hinauf zum ew'gen Frieden,

Wo den Schöpfer Jedes preißt,
Du, mein Engel! meinen Geist!

S. 85.

118.

Schutz der Engel.

Lobet Gott, der uns vom Himmel
Hat gesendet seinen Geist,
Der uns in dem Weltgetümmel
Seinen milden Schutz verheißt.
Dieser Engel als ein Freund
Schützt uns wider jeden Feind.
Dieser Engel als ein Freund ꝛc.

Himmelsengel, der mit Herzen
Uns in diesem Thränenthal,
Wie ein Vater wahrt vor Schmerzen,
Schützt vor Leid und mancher Qual;
Wahre deines Kindes Seel',
Ach, vor jedem bösen Fehl.
Wahre ꝛc.

Ja, du wirst mich treu bewahren,
So im Leben, als im Tod,
Wirst mich retten aus Gefahren,
Retten mich aus letzter Noth;

Ist vollendet dieser Lauf,
Führe mich zum Himmel auf.
Ist vollendet ꝛc.

Wenn mich alle Welt verlassen,
Finde ich bei dir noch Schutz;
Will mich der Versucher fassen,
Bietest, Schutzgeist, du ihm Trutz.
Meine Tugend, fromm und warm,
Ruht geschützt in deinem Arm.
Meine ꝛc.

O mein Engel, ich will lieben
Dich als meinen Seelenfreund,
Nicht unfolgsam dich betrüben,
Bleiben treu mit dir vereint;
Loben Gott, der dich gesandt,
Mich zu leiten an der Hand.

S. 87.

119.

Sct. Michael.

Einst auch erhub sich Kampfgetümmel
Der Engelschaaren hoch im Himmel,
Wo sonst nur Fried' und Freude thront,
Und reiner Seelen Eintracht wohnt:

Und Michael mit seiner Schaar
Im Kriege mit dem Drachen war.

Doch Michael mit Gottes Schwerte
Warf himmelab zur tiefen Erde
Die alte Schlange sammt der Brut,
Zu strafen ihre freche Wuth,
Die sich vor Gottes Thron gewagt,
Und ihre Brüder angeklagt.

O Engelheld in deinem Siege!
So führst du mächtig Gottes Kriege,
So stehe auch mit fester Treu
Auf Erden Gottes Kirche bei,
Der vielfach schon in dieser Welt
Der böse Kläger nachgestellt.

Gott hat der Kirche Licht entzündet,
Und sie auf festem Fels gegründet;
Sie bleibet Gottes Eigenthum,
An ihr versuche deinen Ruhm!
In deinem Namen: „Wer wie Gott!"
Wirf den Verläumder hin zu Spott!

Wie der Versucher auch umschleichet,
Gieb, daß er nie das Ziel erreichet;
Für Gottes Ehre kampfbereit
Erleg' ihn im gerechten Streit!

Des Lammes rein vergoßnes Blut
Komm' unsrem Seelenheil zu gut!

S. 503.

120.

Zum heiligen Joseph.

O Joseph, edel ist dein Stamm
Von Davids Königsthume;
Maria's frommer Bräutigam
Von auserkohrnem Ruhme!
Nährvater Christi, nimm auch mich
Zum pflegbefohlnen Kinde,
Daß in so vieler Noth auch ich
An dir den Vater finde.

Manch Unbild hat dich heimgesucht,
Voll Kummer und voll Leiden,
Von Bethlehem bis zu der Flucht,
Bis zu des Hauses Freuden.
Laß unsers eignen Daseyns Bild
Auch uns daran erkennen,
Daß wir nicht ungestüm und wild
Ins wüste Leben rennen.

Und als der Feind Herodes todt,
Kehrst du zu Deinen wieder,
Und ließest nach entgang'ner Noth
Dich in der Heimath nieder.

Damit das holde Wunderkind
　　In zarter Pflege blühe,
Und deine Vaterhand gelind'
　　Zum Mann' es auferziehe.

Nun diese inhaltschwere Zeit
　　Der thätigsten Erziehung,
Dein häuslich Thun, die Emsigkeit,
　　Die heiterste Bemühung;
Das, Vater! denk' ich würdig kaum,
　　Wie alles zugegangen;
Die Seele hat hier schönen Raum,
　　Den Bildern nachzuhangen.

So daß zuletzt mein ganz Gemüth
　　Verehrend sich entzündet,
Zu dir es kindlich hin mich zieht,
　　An stille Andacht bindet.
Bleib' väterlich uns zugethan
　　Bei deinem Pflegesohne;
Daß seiner Gnade Schutz fortan
　　Bei deinen Kindern wohne!

S. 93.

121.

Schöpfung und Fall des Menschen.

Himmel, Erde, Abend, Morgen,
　　Sonn' und Sterne, Tag und Nacht,

Was dem Auge selbst verborgen,
Hat der Herr aus Nichts gemacht.
Wald und Trift mit ihren Heerden,
Und was in dem Meere lebt,
Und was sonst sich regt auf Erden,
Und was in den Lüften schwebt.

Und als Gottes Schöpfungsworte
Durch fünf Tage sich erfüllt:
Schuf er an des Himmels Pforte
Sich ein wahres Ebenbild,
Adam, daß er Herr der Erde,
Einer neugeschaffnen Welt,
Der lebend'gen Schöpfung werde,
Die ihm Gott zu Dienst gestellt.

Und den Neugeschaffnen führte
Gott darauf in's Paradies,
Das mit allem Reiz Gezierte,
Wo er froh ihn wandeln hieß;
Und daß er allein nicht wäre,
Schuf er aus des Mannes Leib,
Daß er wachse und sich mehre,
Zur Gefährtin ihm das Weib.

Und mit allen Himmelsgaben
War der Garten angefüllt;
Alles sollte sie da laben,
Was des Herzens Wünsche stillt. —

Nur auf eines Baumes Früchten
Ruhte göttliches Verbot;
Sollten sein allein verzichten,
Im Genusse läg' der Tod!

Und da ringelte die Schlange,
Eva reizend, still herbei,
Daß sie nach der Frucht verlange,
Wissend, wie die Götter sey!
So verführt' das Weib der Böse,
Und das Weib verführt' den Mann;
Beide aßen, und in Blöße
Sahen sie beschämt sich an.

Selbst vor Gottes Aug' zu stehen,
Waren sie nicht mehr beherzt,
Und sie mußten ferne gehen,
Denn das Eden war verscherzt.
Und im Schweiß des Angesichtes
Künftig aß der Mensch sein Brod,
Und die Strafe des Gerichtes
Ob der Sünde, blieb der Tod.

S. 96.

122.

Stolz und Demuth.

O Gott, wie sehr erhebt sich doch
Der arme Mensch auf Erden,

Daß er vor allen Andern oft
Will angebetet werden.
Er wisse, daß er Erde sey,
Von der er ist genommen,
Und daß er auch im Grabe einst
Zur Erde werde kommen.

Wenn ich vielleicht vor Andern auch
Dem Nebenmenschen nütze;
Wenn ich mehr Kraft und Wissenschaft,
Und mehr Verstand besitze:
Hab' ich den Vorzug mir geschenkt,
Den Reichthum mir gegeben?
Wie? oder schenkt es Gott der Herr?
Wer gab mir alles Leben?

Wo hab' ich nur zum Stolze Recht,
Wenn mir ein Glück begegnet?
Und wenn mich, den unnützen Knecht,
Gott mit Gesundheit segnet?
Ach! ohne Ihn, wie wär' ich nichts,
Und jede gute Gabe,
Wie nützt' ich sie zum Guten je,
Die ich durch ihn nur habe!

Mein Gott! der du dem Hochmuth feind,
Ach, reiße diesen Saamen
Aus meinem Herzen gänzlich aus,
Daß ich nicht deinen Namen,

Wie es der stolze Hause pflegt,
Und deine Gottheit schände,
Und laß mich denken jederzeit
Auf solcher Stolzen Ende.

O! präge es nur tief mir ein,
Daß wir ja alle Gaben
Nicht von uns selbst, allein von dir
Und deiner Gnade haben:
Zwar sind sie alle groß, und werth,
Daß man sie theuer schätze;
Doch gieb, daß über sie sich nie
Ein Mensch auf Erden setze.

S. 98.

123.

Des Sündenfalls Wirkung.

Seit Adam, unser Vater fiel,
Was ist aus uns geworden?
Verschlossen ist das schöne Ziel,
Des Paradieses Pforten.
Ein Herr der Schöpfung, Gottes Bild,
Zur Himmelslust geboren,
Ein selig Daseyn, ruhig mild,
Und Gottes Huld, verloren!

Wenn ich der Unschuld süßes Glück,
Das heil'ge Seyn mir denke,

Und mit Betrachtung meinen Blick
In jenes Eden senke:
Ergreift die Seele tiefer Schmerz
Ob des Verlustes Größe:
Ich sehe mein beklommnes Herz
In seiner Sünden Blöße.

Es war geschaffen engelrein,
Und keines Fehles schuldig,
Ein Wesen groß, vor Gott doch klein,
Mitfühlend und geduldig.
Kaum war die Sünde eingekehrt,
War stolz es und vermessen,
Aus frommer Ruhe aufgestört,
Verirrt und gottvergessen.

Bald führet schnöder Ruhm uns fort,
Bald sinnliches Begehren,
Der Wille eilt von Ort zu Ort,
Der Seele Streit zu mehren.
Oft kennen wir genau die Pflicht,
Den Weg, darauf zu wandeln,
Der Wille nur, der Muth gebricht,
Die Kraft, darnach zu handeln.

Wer zählt die Sünden alle her,
Die Mängel und die Schwächen;
Unzählig wie der Sand am Meer
Sind unsere Gebrechen.

So kamst du, Mensch, nicht aus der Hand
Des Vaters jeder Tugend,
Der Fehltritt hat dich umgewandt
In deiner schönsten Jugend.

Doch wie wir auch verdorben sind,
Zu schwach, uns selbst zu heilen:
Wir bleiben dennoch Gottes Kind,
Er wird uns Kraft ertheilen.
Verstoßen hat er uns nicht ganz,
Er will den Bund erneuen,
Daß wir gereinigt uns im Kranz
Der Ueberwindung freuen.

S. 102.

124.

Kampf der Tugend mit der Sünde.

Ein steter Kampf ist unser Leben,
Das Fleisch des Menschen ist so schwach,
Erfolglos oft ist unser Streben,
Den Sinnen giebt der Geist oft nach;
So bieten sich zum Wechselsieg
Die Tugend und die Sünde Krieg.

Zur Paradieseslust erschaffen,
So gieng der Mensch aus Gottes Hand,
Doch schwach nur waren seine Waffen,
Die List der Schlange überwand;

Ihn trieben Stolz und Sinnlichkeit
Hinaus aus Edens Seligkeit.

Da kämpft er nun von Gott geschieden,
Von seines Schöpfers Angesicht,
Mit seinem Herzen nie in Frieden,
Mit blindem Trieb und strenger Pflicht.
Wär' Gott nicht ungesehn' ihm nah,
Ach! wie erläg' er ewig da.

Doch Er, der unerforschlich Gute,
Der Sünde stets gerechter Feind,
Hat wieder sich mit seinem Blute,
Mit dem Gefallenen vereint,
Den Todesfluch hinweggebannt,
Uns, seine Kinder, anerkannt.

Wir kämpfen noch im Wahn der Sünde,
Doch kämpfen wir nicht mehr allein,
Gehoben ist der Augen Binde,
Wir können wieder selig seyn;
Denn wie auch stark der Gegner sey,
Uns steht des Heilands Gnade bei.

Auch suchet er auf allen Wegen,
Und holt die Irrenden herein,
Streckt Jedem seine Hand entgegen,
Und ladet sanft zum Heil ihn ein.

Nun führe keck die Sünde Krieg,
Uns bleibt mit Gott der schönste Sieg!

S. 101.

125.

Dem Erlöser.

Schöpfer aller Sternenheere,
Die wie Sand am Strand der Meere
Wandeln oben ihre Bahn;
Der du Leben allen schenkest,
Und mit deiner Gnad' uns tränkest,
Höre unsre Bitten an!

Du hast dich der Welt erbarmet,
Als sie von der Sünd' umarmet,
Todt in ihren Fesseln lag;
Als du Balsam für die Wunden
Ihrer Seele aufgefunden,
Deine Lieb' die Bande brach.

Immer düsterer auf Erden
Wollt' es in der Sünde werden
Wie es seit dem Falle war;
Als uns wieder zu gewinnen,
Unbegreiflich unsren Sinnen,
Eine Jungfrau dich gebar.

Als ein Tröster unsrer Schmerzen
Lagst du unter ihrem Herzen,
Als ein göttlich Himmelskind!
Jetzt im Glauben, Lieben, Hoffen
Sehen unsre Augen offen,
Waren in der Sünde blind.

Ja, das schönste Angebinde,
Die Befreiung von der Sünde,
Brachtest du den Deinen mit;
Und belehret durch dein Leben,
Und geheiligt durch dein Streben,
Ist beseligt jeder Schritt.

Und in deinem Gottesglanze
Ueber dich im Dornenkranze
Weinen in Erinn'rung wir.
Selbst aus deinen bittren Leiden
Schöpfen wir die reinsten Freuden,
Trösten uns im Tod mit dir.

S. 105.

126.

Wunsch nach Vereinigung aller Gläubigen.

Ach, wie langsam geh'n die Stunden!
Wird sie kommen jene Zeit,

Wann des Irrthums einst entbunden
Gläubig Jeder sich erfreut?
Sich in christlicher Gemeine
Bruder mit dem Bruder grüßt,
Sich zum Einen alles eine,
Und ein Hirt, ein Schafstall ist?

Nur ein Einz'ger Vater oben,
Und ein Einz'ger Schöpfer nur,
Und wir Menschen, die ihn loben,
Alle einziger Natur!
Und im Glauben doch verschieden,
Und im Höchsten doch nicht Eins;
Herr, o gieb uns diesen Frieden
Eines glücklichen Vereins!

Herr, erwärme Aller Herzen,
Sie gehören Einer Welt,
Daß sich zu den vielen Schmerzen,
Kalte Trennung nicht gesellt.
Und erleuchte alle Seelen,
Die in deiner Allmacht ruh'n,
Daß sie nur das Rechte wählen
Wie im Glauben, so im Thun.

Heiße alle uns willkommen,
Die wir noch gesondert sind,
Freundlich seyen aufgenommen
Alle, wie ein frommes Kind.

Allen ist es aufgeschlossen
    Jenes Himmelsparadies,
Ueber Alle gleich ergossen
    Gnade, wie er uns verhieß.

Und so wollen wir denn wandern,
    Lehrend, warnend, wie ein Freund,
Friedlich einer an dem Andern,
    In der Liebe fromm vereint.
Hier gesellt zu Einer Lehre,
    Die allein uns glücklich macht,
Daß sich Gottes Kirche mehre,
    Ewig daure ihre Pracht.

S. 51.

127.

Gott der höchste Wohlthäter.

Gelobet seyst du, großer Gott!
    Du Vater aller Wesen,
Durch Jesum, der zum Heil der Welt
    Von dir ward auserlesen.
Lob dir, du Quelle alles Lichts,
    Wir preißen deine Milde,
Daß du den Menschen hast gemacht
    Nach deinem Ebenbilde.

Wie auch die Engel, dir zu Preis,
Zum Schutze für die Deinen.
Du machst, daß Sonne, Stern' und Mond,
Der Welt gedeihlich scheinen.
Du unterhältst den Erdenbau,
Erschaff'st Gewächs und Thiere,
Und ordnest, daß der Mensch allein
Die Oberherrschaft führe.

Du hast uns Wachsthum, Speiß und Trank
So gnädiglich gegeben;
Du läßt mich auch gesund und stark
An Leib und Sinnen leben.
Du unterhältst der Glieder Kraft
Durch nährendes Geblüte,
Und schenkst mir gute Neigungen
Im Herzen und Gemüthe.

Durch dich vermag der schwache Geist
Sich kräftig zu beleben;
Du willst der Seele bessern Trieb
Zu dir hinauf erheben.
Du giebst uns Schlaf und weckst uns auf
Zu frischem Tageswerke,
Wir fühlen uns nach kurzer Ruh
Erquickt mit neuer Stärke.

Du hilfst, wenn sich Gefahr und Noth
Mit tausend Schrecken zeiget,

Und stützest uns, das schwache Rohr,
Das leicht zum Falle neiget.
Du ebnest unsern Lebenspfad,
Daß wir darauf nicht gleiten,
Und giebst den müden Sehnen Kraft,
Und lehrst uns siegreich streiten.

Auch, daß mich dein geheiligt Wort
Den rechten Weg lehrt wandeln,
Das dank' ich dir; ihm bleib ich treu
Im Denken wie im Handeln.
Das heil'ge Evangelium,
Zum Troste mir gegeben,
Geleitet mich nach kurzem Kampf
Hinauf zum ew'gen Leben.

S. 51.

128.

Gebet des Herrn.

O Vater, hör' uns arme Sünder,
Du Herr auf deinem Himmelsthron,
Gedenk, daß wir durch deinen Sohn
Geworden deine Kinder.

Dein Name sey, o Gott, gepriesen,
Daß alle Welt erkenne dich;

Dir hier und dort sey ewiglich
Lob, Ehr' und Dank erwiesen!

Gieb uns ein heiliges Verlangen,
Laß uns dir stets gehorsam seyn,
Und nach dem Tod von Sünden rein
Vor deinen Thron gelangen.

Im Himmel sich nach deinem Willen
Bewegt und regt der Engel Schaar:
O gieb, daß wir auch immerdar
Hier dein Gebot erfüllen.

Ein täglich Brod uns heut bescheere,
Auch was der Seele noch gedeiht;
Den Hunger nach Gerechtigkeit
In uns, o Gott, vermehre!

O woll' uns deine Huld verleihen,
So flehen kindlich wir zu dir;
Aufrichtig unsern Feinden wir
Von Herzen auch verzeihen.

Laß deine Kraft uns nicht verlieren,
Wenn uns der Böse Schlingen stellt,
Und aller Reiz der klugen Welt
Zum Uebel will verführen.

Erlöse uns vom Fall in Sünden,
Geleit' uns durch dies Thränenthal,

Worinnen nichts als Schmerz und Qual,
Als Ach! und Weh! zu finden.

S. 606.

129.

Te Deum laudamus.

O Gott, wir loben dich; o Herr! wir dich bekennen,
Dich ehret alle Welt, dich Alle Vater nennen.
Dich lobt der Himmel auch, des Weltalls Wunderkräfte,
Den Engeln ist dein Lob zum ewigen Geschäfte,
Sie nennen heilig dich!

Sie knieen andachtsvoll an deines Thrones Stufen,
Indem sie freudig dir das dreimal heilig rufen,
Dich preißen ewiglich, den Herrn der Kriegesheere,
Von dessen Lobe voll die Erde, Luft und Meere,
So wie der Himmel ist.

Dich loben Märtyrer im heiligen Gedränge,
Dich der Apostel Zahl und der Propheten Menge,
Dir lobsingt ohne Rast im gläubigen Vereine
Mit jubelndem Gesang die kirchliche Gemeine,
So weit der Erdkreis reicht.

Auch deinen heil'gen Geist, der uns mit Gotteslehren
Getröstet und erquickt, trägt sie in höchsten Ehren;
Du hast, o Vater! ihn den Gläubigen gesendet
Als Trost für deinen Sohn, nachdem er sich gewendet
Zu dir gen Himmel auf.

Auch dir lobsingen wir, dem einz'gen Gottessohne,
Dem Könige des Ruhms, der von des Vaters Throne
Uns zu erlösen ist geheimnißvoll gekommen,
Durch eine Jungfrau hat die Menschheit angenommen,
Zum Heil der sünd'gen Welt.

Du hast des Todes Macht und Stachel überwunden,
Und in das Himmelreich den Eingang aufgefunden.
Du sitzest herrlich dort in deines Vaters Lichte,
Du kömmst dereinst mit ihm zu jenem Weltgerichte,
Wann diese Erde bricht.

Steh' deinen Dienern bei, o Herr! wie wir dich bitten,
Den du dein theures Blut hingebend viel gelitten,
Laß deine Gläubigen nach dieser Qual auf Erden
Dort deinen Heiligen einst beigezählet werden
Nach diesem Lebenslauf.

Errett', o Herr! dein Volk, und deine Erbschaft segne,
Damit auf sie dein Heil in aller Fülle regne,
Regier', erhöhe sie bis an das Ziel der Zeiten,
Wir wollen Tag und Nacht, o Gott! dein Lob verbreiten
Durch deine ganze Welt.

Behüte uns, o Herr! an diesem Tag vor Sünden,
Und laß uns allesammt dich mild und gütig finden;
Gieb deinen Beistand uns; barmherzig uns umfasse
Mit deinem Vaterarm, das hoffen wir; und lasse
Uns nicht verloren seyn.

130.

Für die Verstorbenen.

O Gott, du kennest unsre Schwächen;
Willst du, o Herr! auf sie nur seh'n,
Und sie als strenger Richter rächen,
Wie werden wir vor dir besteh'n!
Wie kämen, die gefehlt hienieden,
Gereinigt je in deinen Frieden.

Doch groß ist, Vater, dein Erbarmen;
Bei aller unsrer Sünden Schuld
Erzeigst du allzeit dich uns Armen
Voll Liebe und voll Gotteshuld;
Wie streng auch deine Worte richten,
Nicht gänzlich willst du uns vernichten.

Drum hör', Erlöser! wir empfehlen
Mit brüderlichem wahren Schmerz
Dir aller unsrer Todten Seelen,
Und legen sie dir an dein Herz.
Damit du ganz ihr Vater seyest,
Und mit Erlösung sie erfreuest.

Wir hoffen treu, du wirst das Flehen,
Das Menschenliebe uns gebeut,
Auch heute gütig nicht verschmähen,
Herr! Vater der Barmherzigkeit.

Erhöre uns, die mit Vertrauen
 Auf deine Vatergüte bauen.

Einst tönt auch uns der Wunsch willkommen,
 Der unser brüderlich gedenkt;
Auch uns ein fromm Gebet der Frommen,
 Das uns sein stilles Mitleid schenkt.
Ruht sanft geliebte Schwestern, Brüder,
 Gott höret unsre heil'gen Lieder.

S. 386.

131.

Für die Abgestorbenen.

Nach der heil. Messe.

Die Ruh', o Gott der Herrlichkeit!
 Gieb ihn' in deiner Ewigkeit.
Lösch aus die Straf', vertilg die Schuld
 Aus väterlicher Lieb und Huld.
Vergönne ihn' nach dem Verlangen,
In deinem Reich dich zu umfangen.

Dazu nachdem es angemessen ist:

O treuer Gott, Herr Jesu Christ!
Der du für uns gestorben bist,
 Nimm auf die Seelen uns'rer Freund'
 So von uns abgeschieden seyn.

Versöhn' sie Gott, dem Vater dein;
Bewahr' sie vor der Höllenpein;
Verleih' ihnen die ew'ge Ruh,
Und hilf uns allen auch dazu.

S. 601.

132.

Dies irae.

Tag des Zorns! du wirst verzehren
Diese Welt mit Brand, wie lehren
Davids und Sibyllå Zähren.
Ach! wie groß wird seyn das Zagen,
Wenn der Richter alle Klagen
Schlichten wird nach strengen Fragen!
Alle Todte wird mit Schrecken
Der Posaune Ruf erwecken,
Und dem Richter sie entdecken.

Staunen werden Tod und Leben,
Wenn Geschöpfe sich erheben,
Antwort vor Gericht zu geben.
Und ein Buch wird sich entfalten,
Welches alles wird enthalten,
Draus ein Urtheil zu gestalten.
Alle werden zitternd stehen,
Werden hören, werden sehen,
Wenn der Ausspruch wird geschehen.

Und der Richter vor Gerichte
Sitzet, daß er Jedes schlichte,
Alles komm' zum Tageslichte.
Ach, was werd' ich Armer sagen?
Kann ich einem Freunde klagen,
Wenn der Fromme selbst wird zagen?
König mit der Schreckenskrone,
Doch auch mild auf deinem Throne,
O du Quell der Gnade, schone!

Nimm o Jesu zu Gemüthe,
Was gethan mir deine Güte;
Mich an jenem Tag behüte.
Hast das Kreuz dir einst erkohren,
Daß ich würde neu geboren;
Sey an mir es nicht verloren!
Strenger Richter! ach vergebe,
Da ich noch auf Erden lebe,
Eh' ich Rechenschaft dir gebe.

Ach, ich seufze wie gefangen,
Schande röthet meine Wangen,
Laß Verzeihung mich erlangen!
Der Marias Schuld vergeben,
Und dem Schächer schenkt das Leben,
Hast auch Hoffnung mir gegeben.
Unwerth ist mein Fleh'n zu achten,
Liebvoll doch woll' es betrachten;
Laß mich ewig nicht verschmachten.

Laß mich unter Lämmern gehen,
Fern mich von den Böcken sehen,
Und zu deiner Rechten stehen.
Wenn die Bösen von dir scheiden,
Der Verdammten Qual zu leiden,
Rufe mich zu deinen Freuden!
Tiefgebeugt ich zu dir wende
Meine Seele, meine Hände;
Schenke mir ein glücklich Ende.

S. 30.

133.

Magnificat.

Verherrliche du, meine Seel',
Und lobe Gott den höchsten Herrn;
Mein Geist in Freud' und Wonn' erzähl'
Dein Glück der Welt so nah und fern.
Es tön' aus jauchzendem Gemüth
Das Lob des Herrn, der heilig heißt,
Und seinem Volk so große Güt'
Durch das gesammte Heil erweißt.

Der Herr sah von des Himmels Höh'n
Herab auf meine Niedrigkeit,
Auf mich, die ich mich angeseh'n
Als seine Magd zu jeder Zeit;

Drum preißt mich selig schon auf Erde
 Der Nationen Herz und Mund,
Mich preisen, die noch sollen werden,
 Und machen es den Enkeln kund.

Denn der Allmächtige, der groß,
 Der, dessen Namen heilig ist,
Hat große Ding' in meinem Schooß
 Gewirkt, die kein Verstand ermißt;
Und von Geschlechte zu Geschlecht
 Uebt er allzeit Barmherzigkeit
An allen, welche seinem Recht
 Gehorchen mit Ergebenheit.

Er hat die Allmachtswerk' erneut,
 Die seinen Händen eigen sind,
Der Herzen Stolz hat er zerstreut
 Gleich leichter Spreue in den Wind.
Der Mächt'gen Stuhl hat er gestürzt,
 Und ihre Macht wie Staub verweht,
Und die im Staub voll Demuth sind,
 Hat er unendlich hoch erhöht.

Die Hungrigen, die ihm vertraut,
 Hat er mit Ueberfluß beschenkt,
Die Reichen, die auf Schätz' gebaut,
 Hat er in Dürftigkeit versenkt.
An Israel, dem treuen Knecht,
 Nun seine Gnade läßt erseh'n,

Und was dem Abrahams = Geschlecht
Verheißen war, ist nun gescheh'n.

S. 229.

134.

Bittgesang.

Gott, der du die Wolken droben
Breitest wie dein hoch Gezelt,
Deiner Allmacht Größe loben
Alle Werke deiner Welt!

Vater, der mit ew'ger Treue
Seine Menschenkinder liebt,
Der mit jedem Tage neue,
Reiche Gnaden ihnen giebt.

Deine Allmacht, deine Güte,
Deine Treue, vielbewährt,
Hat mit kindlichem Gemüthe
Auf dich hoffen uns gelehrt!

Wirst gewiß, o Gott! uns geben,
Was uns nützet, was uns frommt,
Du, aus dessen Hand das Leben
Und des Lebens Segen kommt!

Frommer Kinder heißes Flehen,
Ihre Bitten in der Zeit

Werden spurlos nicht verwehen,
Wenn sein Ohr ein Vater leiht!

Froh zu dir aus Kümmernissen,
Aus der Erde Sorgen = Nacht
Hat das Herz sich losgerissen:
Deine Liebe schützend wacht.

Bitte um Regen.

Laß, o Gott! auf Feld und Auen
Eine stille Himmelsfluth,
Sanften Regen niederthauen,
Der so Noth der Erde thut!

Mach der Wolken Fülle brechen,
Gieß von deinem hohen Haus;
Gieß, o Gott! in Wasserbächen
Deines Segens Gnade aus!

Unser Seufzen, unser Singen,
Unser Klagen in der Noth
Laß die Wolken selbst durchdringen,
Dreimal heil'ger, großer Gott!

Bitte um schönes Wetter.

Laß, o Herr! den Sturmeswinden,
Die erbrausen übers Land,
Deines Armes Kraft empfinden,
Schlag' um sie ein mächtig Band!

Heiß' zurück die Wetter kehren,
Die sich zürnend uns genaht,
Laß das Land sie nicht verheeren,
Nimm die Hoffnung nicht der Saat!

Deiner Sonne Segens=Blicke
Wende, Gott! uns wieder zu:
Herr der irdischen Geschicke,
Herr des Himmels bist nur du!

Register.

Nr. Seite

1. Nichts außer Gott 7
2. Lied am Morgen 9
3. Morgenlied 11
4. Morgengesang 12
5. Am Morgen 13
6. Morgengesang 15
7. Morgenlied 17
8. Abendlied 19
9. Prüfung am Abende 20
10. I. Meßgesang 22
11. II. Meßgesang 30
12. Zum Gloria 32
13. III. Meßgesang 33
14. IV. Meßgesang 35
15. V. Meßgesang 36
16. VI. Meßgesang 40
Pange lingua 44
17. Vor der Predigt 45
18. Vor der Predigt 47

Register.

Nr.		Seite
19.	Zum Segen	48
20.	Segenlied	49
21.	Preis des Schöpfers	50
22.	Lob Gottes	51
23.	Gottes Allgegenwart	54
24.	Vorsehung	57
25.	Gottes Barmherzigkeit	60
26.	Gottes Gerechtigkeit	62
27.	Gott in der Schöpfung	64
28.	Gottes höchste Liebe	67
29.	Vertrauen auf Gottes Schutz	69
30.	Liebe zu Gott	71
31.	Vollkommene Liebe zu Gott	73
32.	Vertrauen auf Gott	75
33.	Bitte um Gottes Barmherzigkeit. Ps. 50.	76
34.	Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit	79
35.	Ergebung in Gottes Vorsehung	81
36.	Das Leben in Gottes Liebe	82
37.	Hoffnung zu Gott	83
38.	Ergebung in den göttlichen Willen	85
39.	Das Vater Unser	87
40.	Gott und Mensch	88
41.	Sehnsucht nach Jesu. (Im Advent)	91
42.	Das Jesukind	92
43.	Jesu Ankunft	94
44.	Adventgesänge	95
45.	Im Advent	97
46.	Das göttliche Kind	99
47.	Das Kind in der Krippe	101
48.	Weihnachtslied	102
49.	Weihnachtslied	104

Register.

Nr. Seite

50. Gott, der Mittler 106
51. Lob Jesu 108
52. In Jesu Alles 110
53. Am Neujahrstage 112
54. Die Erscheinung des Herrn 114
55. Christlicher Wandel 116
56. Der süße und kräftige Name 118
57. Fastenlieder 120
58. Zerknirschung des Herzens 122
59. Bußgesang für die Fasten 124
60. Fastenlied 126
61. Kampf mit den Leidenschaften 128
62. Jesu Liebe im Leiden 131
63. Jesu Leiden 133
64. Jesu Wunden 134
65. Das Leiden Christi zur Erweckung der Reue . 135
66. Frommer Blick auf Jesu Kreuz 138
67. Frommer Blick auf Jesu Kreuz 140
68. Die sieben Worte 142
69. Jesu Leiden und Sterben 144
70. Jesus im Grabe 146
71. Ecce lignum crucis etc. Popule meus . . 147
72. Am Grabe Jesu 149
73. Dem heiligen Geist. Zu Christi Auferstehung 151
74. Auferstehungslied 153
75. Am Himmelfahrtsfeste Jesu 155
76. Des heiligen Geistes Ankunft 156
77. Lied zum heiligen Geist 158
78. Der heilige Geist 160
79. Der heilige Geist 161
80. Lob des heiligen Geistes 163

Register.

Nr.		Seite
81.	Die heilige Dreifaltigkeit	165
82.	Dreifaltigkeit	167
83.	Dreieinigkeit	169
84.	Maria	171
85.	Zur seligsten Jungfrau	172
86.	Andacht zu Maria	173
87.	Mariä Geburt	175
88.	Ave maris stella	177
89.	Pange lingua	179
90.	" "	180
91.	" "	182
92.	" "	184
93.	" "	185
94.	Das heilige Altarssakrament	187
95.	Lauda Sion	189
96.	Der Menschen Verderbniß	190
97.	Rechtfertigung des Sünders	193
98.	Entschluß zur Bekehrung	194
99.	Lied der Buße	197
100.	Der gute Hirt	199
101.	Bekehrung zu Gott	201
102.	Reue	203
103.	Vorsatz	205
104.	Nach der heiligen Beichte	207
105.	Reumüthiges Bekenntniß	209
106.	Christlicher Wandel	210
107.	Geduld	214
108.	Trost in der Vergänglichkeit des Lebens	216
109.	Unsterblichkeit der Seele	218
110.	Apostolisches Glaubensbekenntniß	220
111.	Nicäisches Glaubensbekenntniß	224

Register.

Nr. Seite

112. Wiederholter Glaube 226
113. Bitte um Frieden 229
114. Aller Heiligen-Fest 230
115. Die heiligen Apostel 232
116. Die heiligen Jungfrauen 234
117. Der Engel Führung 237
118. Schutz der Engel 239
119. Sct. Michael 240
120. Zum heiligen Joseph 242
121. Schöpfung und Fall des Menschen 243
122. Stolz und Demuth 245
123. Des Sündenfalls Wirkung 247
124. Kampf der Tugend mit der Sünde 249
125. Dem Erlöser 251
126. Wunsch nach Vereinigung aller Gläubigen . 252
127. Gott, der höchste Wohlthäter 254
128. Gebet des Herrn 256
129. Te Deum laudamus 258
130. Für die Verstorbenen 261
131. Für die Abgestorbenen. Nach der heiligen Messe 262
132. Dies irae 263
133. Magnificat 265
134. Bittgesang 267

In der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut sind noch folgende empfehlungswerthe Schriften erschienen und zu haben:

Anthologie deutscher katholischer Gesänge aus älterer Zeit. gr. 12. 1831. In saubern Umschlag brochirt. 1 fl. 12 kr. od. 16 gr.

Blüthen und Blumen heiliger Andacht und Frömmigkeit für katholische Geistliche zur eigenen und zur Erbauung des Volks. 1s Bdchen. A. u. d. Titel: Fenelon, Erzbischof, von der wahren und ächten Frömmigkeit und von dem Gebethe. Zwei geistliche Betrachtungen. Zum ersten Male aus dem Franz. übers. und mit einer Lebensgeschichte des Verfassers begleitet von dem Herausgeber: „Lombez über den innern Frieden." gr. 12. 1832. geh. 24 kr. od. 6 kr.

— — dasselbe. 2s Bdchen. A. u. d. Titel: Das Allen verständliche und erbauliche Psalterium. Ein Erbauungsbuch für Alle. Oder: Betrachtungs-, Buß-, Bitt- und Preisgebete der Psalmen Davids, in gereimten Versen nach der Uebersetzung von Fr. Jos. Weinzierl gesammelt und verbessert von Simon Buchfelner. gr. 12. 1832. geh. 24 kr. od. 6 gr.

Herbst, Dr. F., die Kirche und ihre Gegner in den drei letzten Jahrhunderten. Eine katholisch-christliche Bekenntnißschrift. 8. 1833. 2 fl. od. 1 Thlr. 6 gr.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Ein katholisches Gebethbuch für Fromme, die um ihre Verstorbenen ängstlich bekümmert trauern. Von dem Verfasser: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes; Herr bleib bei uns ꝛc. Mit 1 Titelkupf. 8. 1831. 24 kr. oder 6 gr.

Jais, P. A., Jesus, meine Liebe! Gebethbuch mit Belehrungen für die Jugend u. auch Erwachsene bearbeitet von G. Rieder. Mit 1 schwarz. Titelkupf. 12. ord. Druckpap. 15 kr. od. 4 gr. Mit 1 illum. Titelkupf. weiß Druckp. 21 kr. od. 6 gr.

Jesus Christus, der wahre Gott und Mensch im hochheiligen Altarssakramente. Ein Gebet- und Andachtsbuch für Katholiken, welche ihrem Glauben getreu Gott im allerheiligsten Altarsgeheimnisse anbeten und bei ihm in allen ihren Anliegen Trost und Hilfe suchen. Von dem Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. Herr bleib bei uns ꝛc. Mit 1 schö-

nen Titelkupf. gr. 12. 1832. Druckp. 40 kr. od. 10 gr.
Velinpapier 1 fl. 12 kr. od. 18 gr.

Kanzelberedsamkeit, katholische, aus dem vorigen Jahrhundert. Erstes Bändchen. Auch unter dem Titel: Prüfet Alles, das Gute behaltet! Eine Sammlung kurzer Betrachtungsreden aus den besten Predigern älterer Zeit. Zur Belehrung, zur Erbauung und zum Troste f. fromme Katholiken, denen ihre Religion Herzensangelegenheit ist, und die sich freuen, der römischkatholischen Kirche anzugehören. Vorzüglich für jene, welche Geschäften halber selten einer Predigt in ihrer Pfarrkirche beiwohnen können. Von dem Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes;“ „Herr bleib bei uns;“ „Jesus Christus, der wahre Gott und Mensch ꝛc. ꝛc. 1s u. 2s Bdchen. gr. 12. geh.
à 36 kr. od. 8 gr.

Kempis, Th. v., vier Bücher von der Nachfolge Christi. Dem christlichen Volke in einer neuen Uebersetzung u. wohlfeilen Ausgabe gewidmet von J. A. Rotermundt. 5te Aufl. 18. 1829. 24 kr. od. 6 gr.

Nack, K. A., Weg zum Himmel. Ein christkatholisches Gebetbuch für junge Leute. Mit 1 Titelkupf. 12. (Schreibschrift.) 1832. 15 kr. od. 4 gr.

— — Weg zur Seligkeit. Ein christkatholisches Gebet- u. Erbauungsbüchlein f. die Jugend u. auch Erwachsene. Mit 1 Titelkupf. 12. (Schreibschrift.) 1832.
15 kr. od. 4 gr.

Schneid, J. N., die Osterkommunion der Erwachsenen und die erste Kommunion der Kinder in Gebeten und Vorträgen, nebst Anweisung diese heilige Handlung recht begehen zu können. Ein Denkblatt für kathol. Pfarrgemeinden und fromme Kinder, die zum ersten Male zu Gottes Tisch gehen. Mit 1 Kupfer. 8. 1832.
10 kr. oder 3 gr. sauber geb. 15 kr. oder 4½ gr.

— — gemeinschaftliche Seelenandacht zwischen Priester und Volk, vorzüglich für den Vorabend und den Tag Allerseelen. Zur Erbauung christl. Gemeinden herausg. nach K. Nacks Andacht für Verstorbene. Mit 1 Musikbeilage. gr. 8. 1832. 10 kr. oder 3 gr. sauber geb. 16 kr. oder 4½ gr.

Zappe, J. M., der lehr- und thatenreiche Wandel Jesu des Welterlösers. In unterrichtenden und erbaulichen Erzählungen a. den heil. Evangelien. 2te verb. Aufl. Mit 40 schönen Kupf. gr. 8. 1832. 1 fl. 30 kr. od. 22 gr. Mit 1 Titelk. 30 kr. od. 8 gr.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christkatholisches Gesangbuch zum Gebrauche bei der heiligen Messe an Sonn- und Festtagen des ganzen Kirchenjahrs nebst Liedern für den Advent, die Fasten- und Charwoche, und zu verschiedenen andern Gelegenheiten

Landshut 1833

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt K 198
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289190-3